LACRYMÆ,

Oder

Klag- vnd Trawerschreiben/

Wegen des tödlichen Abschiedes/ des Aller Durchlauchtigsten/ Großmechtigsten/ Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn RUDOLPHI des Andern dieses Namens/ weyland Römischen Keysers/ zu Hungern/ Böhmen/ Dalmatien/ Croatien/ Schlavonien/ etc. Königs/ Ertzhertzogen zu Osterreich/ Hertzogen zu Burgund/ etc. In dem Ihre Key. May. etc. nach dem gnedigen willen Gottes/ in besonderer andacht/ hertzlichen seufftzen vnd Christlicher anruffung des HErrn JEsu den $\frac{1}{2}\frac{0}{0}$. Januarij dieses 1612. Jahres vmb 8. Vhr vor mittage/ diese trawrige Welt gesegnet/ sampt allem was sich dabey begeben hat:

Daneben auch die aller denckwirdigsten Historien/ Geschicht vnd Exempel/ so sich vnter Ihr Mayt. etc. Keyserlichen Regierung zugetragen/ kürtzlich erzehlet werden:

Theils aus gewissen Chroniken/ Sendeschreiben/ Geschichtbüchern/ Relationen/ vnd andern gewissen Verzeichnissen/ theils aus eigener erfahrung/ mit fleiß zusammen gebracht/ vnd in Druck gegeben/

Durch

ABRAHAMVM HOSMANNVM
Laubanensem Lusatium Historicum &c.

Jetzo vom Authore wieder corrigiret/ vnd zum andern mahl auffgelegt.

Gedruckt zu Leipzig/ in verlegung Henning Grosen des ältern Buchhändlers.

Anno CHRISTI M. DC. XII.

Hist. pol. III, 1269

/ 1734

Denen Edlen/Eh-renvesten/Achtbarn/Hochgelehrten/

Hoch-vnd Wolweisen Herrn Bürgermeistern/Cämmerern/Gerichtsverwaltern vnd wolverordneten Rathspersonen/der sieben vornehmen weitberühmbten vnd löblichen Städten in Schlesien/Als nemlichen/der Christlichen vnd woldenckwirdigen Stad Neiß/Lignitz/Schweinitz/Jauer/Glotz/Troppaw vnd Habelßwerda ꝛc. Meinen sampt vnd sonderlichen insonders großgünstigen Herren/vnd mechtigen Förderern.

Edle/Ehrnveste/Achtbare/Hochgelärte/Hoch-vnd Wolweise insonders grosgünstige Herren/vnd mechtige Förderer/denselben sind jederzeit meine gehorsame gantz willige geflissene dienste vngesparten fleisses/mit wünschung aller bestendigen wolfart an Leib vnd Seel bevorn.

Nach dem ich zu verfertigung meiner Österreichischen/so wol Preussnischen Chronica eine zeitlang allhier in der Churfürstlichen Stad Leipzig mich auffhalten mus/habe ich nicht vnnötig zu seyn erachtet/einen ausfürlichen Tractat von dem Keyserlichen Abschiede aus diesem leben öffentlich zu publiciren/vor-

nemlich dieser vrsach wegen / in dem mir eine zeit dahero viel seltzamer gedruckter vnd beschriebener sachen/doch ohne Authorn vnd ort oder Stad wo es gedrucket/vorkommen seynd / darinnen mehrentheils solche phantasey vorgebracht wird / welche durchaus nie geschehen/ noch den wenigsten grund hat / dadurch mancher den Catholischen / ein ander dann dem gegenpart zu gefallen etwas zu marckt bringen wollen. Weil dann dasselbe so verwirrt zusammen geraspelt/ dass man fast nicht weis/wer Koch oder Kelner gewesen / als habe ich gleich aus noth (vngeacht ich allhier andere sachen/wie ob gemeldt/ zu thun gehabt) dieses vor allen dingen vor mich genommen/vnd desselben/ wie ich es vom Keyserlichen Hofe bekomen/den rechten grund der sachen jedermenniglichen vorstellen/vnd solche Klage-oder Trawerschreiben zu vnvergessenem gedechtnis vnsers aller gnedigsten Herrn des Römischē Keysers Rudolphi II. zum druck vbergeben wollen.

Lesen wir doch in der vernünfftigen Heyden schrifften / dass bey den erbarn Völckern / wie denn auch bey den Edlen Römern / der brauch gewesen / wenn ein vornemer Regent gestorben/dass man jhm Ehrenseulen auffgerichtet habe/vnd des verstorbenen Name / lob vnd Tugend daran geschrieben vnd verwarlich behaltē worden. Insonderheit lesen wir auch von der herrlichen vhralten löblichen Stadt Athen

in Grie-

in Griechenland / wie es allda breuchlich gewesen/ wenn ein vornehmer Bürger/sonderlich der im Rath gesessen/vnd etwan der Stad oder gemeinem Vaterland mit nutz gedienet / daß man jhm nicht allein ein wunderschön Begräbnis oder denckzeichen angerichtet / sondern es hat auch ein vornehmer Orator daneben sein lob vnd tugend vor allem Volck öffentlich erzehlen müssen / vnd ist jhm auch ein Seul oder Epitaphium auffgericht worden / an welche denckmal dann des verstorbenen tapfferkeit geschrieben / Wer auch ein solch auffgerichte Seulen verunehret / der ist ohn alle gnade an seinem leben gestrafft worden / welches alles dem verstorbenen vnd dessen freunden zu gebürender ehre / den lebenden aber zur nachfolge solcher tapfferkeit geschehen.

Haben nu diesen löblichen brauch die Erbarn Völcker bey den Heyden hoch gehalten/warumb wolten wir denn nicht vnserm allergnedigsten Herrn vnd Römischen Keyser zu ehren/Jhr Mayt. ꝛc. leben vnd seligsten abschied kürtzlich beschreiben vnd erzehlen.

Haben auch die hochweisen Athenienser es vor die höchste ehr in der Welt gehalten/wenn man jhren todten in der gruben das beste nachgeredet / so wil es vns als Christen Leuten vielmehr gebüren / vnserer von Gott gegebenen Obrigkeit das beste nachzurühmen/dann die liebe Obrigkeit stehet allhier auff Er-

den in einem gar gefehrlichen stande / vnd haben ja so wol jhr creutz vnd beschwerung als andere Leute/obs schon mancher nit glauben möchte/daher der fürtreffliche Philosophus Cato nicht vnrecht gesaget/In grossen heusern begeben sich grosse vnfälle. Welches auch jener Orator zu Athen seinem Freunde zu gemüthe ziehen wollen/als er den auff einen hohen Thurm geführet/ allda man die gantze Stad vbersehen können/Als sich nu der frembde Legat vber die vielheit der Heuser verwundert / hat er jhm geantwortet vnd gesaget / Ja freylich sind der viel/jedoch ist kein Haus vnter allen/ auch kein dach noch dächel zu finden/darunter nicht ein sonderlich creutz / elend vnd widerwertigkeit verborgen were. Drumb sihet vnd erfehret man euch gar offters / wie embsig vnd andechtig vornehme Regenten vmb einen seligen abschied aus diesem leben zu Gotte geseufftzet haben/Ja mehr denn gemeine Leute.

Weil ich dann in der Welt von nichts liebers höre vnd lese / dann von letzten reden vnd seligem abschiede vornemer Leute / als habe ich daher auch desto lieber das leben vnd seligen abschied dieses frommen Gottseligen Keysers / der auch stets mit todes gedancken vmbgangen/schrifftlich zu erzehlen mir vorgenomen. Mir zweiffelt zwar nicht / das von Ihr May. diese wärende Leibes schwachheit vber/ wie denn auch zuvorn viel feiner Christlicher reden gebraucht worden/

wie

wie auch Ihrer May. Beichtvater selbst in der Schloßkirchen deren etliche erzehlet hat/welche auch an seinem ort sollen gedacht werden.

Daß aber/Edle/Ehrenveste/Achtbare Hochgelarte / Hoch-vnd Wolweise insonders grosgünstige Herren / Bürgermeister / auch in andern Ehrenämptern vorgesetzte Regenten der löblichen vornehmen vnd weitberühmten ermelten sieben Städte in Schlesien/vnter E. E. E. löblichen namen ich diese Klageschreiben auch nu zum andern mahl/in dem des ersten drucks Exemplar / ob schon derselben eine ziemliche summa vnd anzahl auffgeleget / in schneller eyl auffgekauffet worden seyn/öffentlich publiciret/vñ E.E.E. sämptlichen dediciret/offeriret vnd præsentiret habe/ geschiehet aus sonderlicher / doch vornemlichen dieser vrsachen wegen / Erstlich weil ich in ermelten Städten ein sehr wol angerichte feine Politische Ordnung/ vnd hochverstendige Oberherrn gefunden habe / vber welche der löblichen StadOrdnungen oder jhrem Christlichen Regiment man sich gleich zu frewen vnd zu wundern hat.

Zum andern auch darumb / weil mir aus obernanten Städten zu meinem studio Historico viel beförderung vnd handreichung gethan worden / welches der trewe Gott E. E. E. sämptlichen sampt deren Nachkommen vnd Geblütsverwanten reichlichen belohnen

lohnen wird / Daher ich mich denn auch nicht als ein vndanckbarer gast wollen befinden lassen/sondern diesen Tractat vom Keyserlichen Abschiede E. E. E. sämptlichen zu schuldiger vnd verpflichter danckbarkeit zueignen wollen / guter tröstlicher hoffnung/ E. E. E. als hochverständige / gelehrte / sinnreiche Herren / werden solches grosgünstig von mir annehmen / auch nicht allein die schlechte præsent / sondern vielmehr die gute wolmeynende affection hierdurch erkennen vnd in acht nehmen/auch meine grosgünstige Herren vnd mechtige Förderer verbleiben. Solches vmb E. E. E. sämptlichen die noch vbrige zeit meines lebens trewgehorsambst zu verdienen/bin ich pflichtig / willigst/bereit vnd geneigt. Thue hiemit E. E. E. allerseits ich dem gnadenreichen schutz vnd schirm des Allmechtigen zu beharrlicher frischer gesundheit/langwiriger friedlicher Regierung / vnd aller glücklichen / zeitlichen vnd ewigen wolfarth / denselben aber mich vnd die meinen zu milden gnaden vnterthenigst befehlen. Geben in meinem Musæo in der Churfürstlichen Stadt Leipzig / den 29. Maji/ Anno 1612.

E. E. E.

Jederzeit bereitwilliger vnd
dienstbeflissener

Abraham Hofmann
Historicus.

EteostICha

IN DIVI IMPERATORIS NOSTRI DIsCessVM è VIta.

RoDoLphVs IMperator gLorIosVs
Morte CadIt Insperata hora seXta
MatVtIna, In arCe regIa pragensI, DeI arbItrIo,
bIs DeCIMa IanVarII gregorIanI,
Anno à natIVItate ChrIstI DoMInI nostrI,
ÆtatIs & seneCtæ honorandæ seXagesIMo.
HeV RoDoLphVs obIt, pLange GerManIa.
pLange PannonIa, BoheMIa, DoLeat AVstrIa,
StIrIa & NIssana regIo, (*Lusatia S. dicta olim Nissana regio*)
LVgete MoraVI, SLesIaDes, *strI:*
pLorate SVbDItI, pLorate CeCIDIt Cæsar Corona CapItIs no-
FVnera prInCIpVM sæpe portenDêre strages & pœnas,
QVas taMen ô IehoVa toLLere DIgnêre.

M. CC.

LACRYMÆ VOTIVÆ.

R*UDOLPHI cunctos cita mors concussit, & imis*
Tulit stuporem sensibus:
Imperium unde labat, veluti structura columnâ
Primaria lapsa labat.
Quis perturbatis Rebus succurret at Author?
DEUS DEUS: Namq; est tuum.
Imperium, Laus atq; tua est, & gloria: Regum
Rex, arbiterq; summus es.
Substitues alium Custodem hominumq; Patremq;
RUDOLPHUS hic qualis fuit,

 Qui

Qui Pacem atq; Fidem coluit, populosq; beavit
Ab hoste liberans truci.
Cujus ad æternos mansura est fama Nepotes,
Et semper ibit pulcrior.
Gaude sorte tua felix RUDOLPHE: *precamur*
Pro REGE *devoti* NOVO.

M. Cunradi Bavari Poët. Prof.
in Acad. Lipsiensi.

IN LACHRYMAS Dn. ABRAHAMI HOSMANNI Historici.

ANno lustra super septem quem regia sensit
Imperij fulcrum Romani, Turcica tellus
Quem tremuit, cujus virtutem & fortia facta
Miratæ gentes, Lampas Phœbéa quadrigis
Percurrit rapidis quascunq;, HOSMANNE, *peremtum*
RUDOLPHUM INVICTUM *luges. Ah flumina, sylvæ*
Prolugete; tuum decus ô Germania plange.
Imperij hoc postquam caput invida fata tulerunt,
Quassatum jacet En corpus, tristemq; minatur
Interitum. REGUM *rebus* REX SUMME *potenti*
Afflictis succurre manu, rursumq; vacanti
Prudentem & factis pollentem, præfice regno
Heroëm, cujus sub tegmine candida tuto
Pax, pietas, virtus florescat, qui atterat hostes,
Imperij adq; Scythas gelidos, extendat & Indos
Usq; coloratos fines. Pro munere tanto,
SANCTE PATER, *sanctum laudabunt carmina nomen.*

M. Andreas Klessen Halberst. Saxo.

ALLO-

ALLOQVIUM
LECTORIS.

ET nunc pausa illis vanis rumoribus esto
Deniq́, quid rerum vel gesserit aut minus olim
Ille Europæi (heu olim!) flos unicus Orbis
RUDOLPHUS CÆSAR, toti (heu!) qui marcuit Orbi;
O candens sublime atq́ ô vada cærula Nereî
Marcuit! Indigetes vidêre atq́ ingemuêre.
Scire quis hæc satagas univêrsa & singula ab ovo
Ad mala? HOSMANNUS tristis tibi funeris index
Cunarumq́ foret; sanè hæ quem tangere possint
Lætitiæ thyrso, nimis est lacrymabile funus.
Et quis non ploret, nisi cornea lumina gestet,
Ad formicæ instar, vel cancri vel scarabæi?
Undiq́ dum videat, quod ita infortunia mixtim
Circumfusa volent, & mille à vertice Martis
Cum Pallore suo adproperent per inania Mortes;
Queis nec abest discors Bellona minantia torquens
Lumina, contemnensq́ humiles Rationis habenas.
Si quis Ope aut si CONSILIO quis inane juvabat,
Nos RUDOLPHUS OPE heic, nos CONSILIOq́ juvabat.
Quis posthac juvet? ô lacrymæ! ô eleleu! eleleuq́!
Cætera quei dicam? ut PASSER, quem fortè puellus
Annexit filo, retrahitq́, ut tollere sese
De plano non possit; Ita hic dolor abstinet ingens
Exsternatum, abeam melicis non latius alis.
Tu tantùm HOSPES ades, lausis superaddeq́ lausos
HOSMANI, dum læta vides primordia, finem
At tristem; Sic vitæ humanæ SCENA parata est;
Sit quicunq́ volet, vel Dux, vel deniq́ CÆSAR,

Tollit eum una dies & inexorabile FATUM:
Auratâ Jovis in spondâ si dormiat, & sit
Divitior Tullo atq; ipso felicior Anco;
Imò Gigantéo confuderit omnia visu.
HOSMANO quoq; fausta vove, HOSPES, cujus opellâ
Istud prodit opus, tàm bello emblemate factum;
In summo veluti lampas micet ignea cono,
Stent lapides mille in gyrum ordine nullus eorum,
Quem Smaragdum superare rubens non disputet ignis.
Husq; vale & salve! æternum quoq; salveat unâ
RUDOLPHI MENS DIA *novus facta incola Cœli:*
Pro LAURU *impositâ cui Lausum hunc pono sepulchro.*

Christiani Ansorgi.

HActenus ob Divi fata immatura RUDOLPHI
Clamorem & lacrumas angulus omnis habet.
Decrepiti flevêre senes, flevêre puellæ,
Orbati tanto Patre suæ PATRIÆ.
Privatim ista quidem: Nunc quò sciat exterus omnis
HOSMANUS *lacrumas mittit in ora virum:*
Approperate Viri, atq; istis superaddite vestras,
Dedecus haud tanti funera flere JOVIS.
Affectu lacrymas calido qui fuderit, isti
Lucebit post tot tristia, læta dies.

Matthæus Chemlinus
Delicianus.

LACHRY-

LACRYMÆ,

Oder

Klag vnd Trawerschreiben/

Wegen des tödlichen

Abschiedes des Allerdurchlauchtig-

sten/Großmechtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/Herrn RUDOLPHI des Andern dieses Namens/ weyland Römischen Keysers/zu Hungern/Behmen/Dalmatien/ Croatien/Schlavonien ꝛc. Königs/Ertzhertzogen zu Oesterreich/Hertzogen zu Burgund ꝛc. In dem Jhre Key. May ꝛc. nach dem gnedigen willen Gottes/in besonderer andacht/hertzlichem seufftzen/vnd Christlicher anruffung des HErrn IESU, $\frac{10}{20}$. den Januarij dieses 1612. Jahres vmb 8. vhr vor mittag/diese trawrige Welt gesegnet/sampt allem was sich dabey begeben hat.

2. Chron. 35.

Vnd gantz Juda vnd Jerusalem trugen leid vmb Josia/vnd Jeremias klagte Josia/vnd alle Sänger vnd Sängerin redeten jhre Klaglieder vber Josia biß auff diesen tag/vnd machten ein gewonheit daraus in Israel.

ES ist menniglichen vnverborgen/ ja kund vnnd offenbar/ warumb billich alle Stände des heiligen Römischen Reichs/ so wol die gantze Christenheit leide tragen/ vnd groß betrübnis anstellen/ in dem nicht ein vornem Glied des Reichs/ sondern das Haupt selbest/ ja Pater Patriæ, der Vater vber gantz Deutschland/ nemlichen der Durchlauchtigste/ Großmechtigste Römische Keyser RVDOLPHVS der Ander dieses Namens/ nach dem vnerforschlichen Rath vnd gnedigen willen Gottes diese trawrige Welt den $\frac{10}{20}$. Januarij vmb 8. vhr vor mittag dieses 1612. jahres/ Christlich gesegnet hat/ vnd todes halben verblichen ist/ aus welchen vrsachen vns freylich als Christlichen erbarn Völckern eignet vnd zuständig/ ja auch nicht anders gebüren wil/ denn daß wir solchen todesfall billich betrawren/ vnd gebürliche klage darüber füren. Vnser lieber Gott hat ja in die Natur viel feiner eigenschafften verordnet/ darbey man abnehmen kan/ daß ein jede Creatur vnter der Sonnen von natur einem Oberherrn vnterworffen seyn muß/ wie nicht allein an den Bienen vnd Kranchen/ sondern fast an allen Geschöpffen/ lebend vnd vnlebend augenscheinlich befunden wird. Ist nu solches in den geringen Geschöpffen Gottes zu befinden/ wie es denn keiner leugnen wird/ wie viel mehr sol die edle vernünfftige Creatur der Menschen vmb des Schöpffers vnd gewissens diese hohe ordnung Gottes recht in acht nehmen/ vnd sich solche Ordnung reitzen vnd bewegen lassen die Obrigkeit zu lieben/ weil wir in allen Geschöpffen sehen/ wie das kleine dem grossen von Natur vnterworffen/ sich vor demselben

demüti-

demütiget/scheucht vnd fürchtet/vnd im wolstand desselben gleich freydig ist/dagegen in widerwertigkeit auch mit trawren sein mitleiden zu verstehen giebet. Wie viel mehr sol die Natur in den Menschen wircken / daß sie zur zeit des vnglücks jhrer Obrigkeit betrübnis tragen/dasselbe beseufftzen vnd beklagen/Dann ist die Natur so krefftig vnd wircklich in den Menschlichen hertzen / daß wann es der Obrigkeit wolgehet / sich zu frewen / wie viel mehr sol die Natur darzu bewegt werden/vns in der Obrigkeit vnfall hertzlich zu betrüben. Do auch gleich Leute weren/die aus neid/haß/widerwill oder eigner Privatsachen (wie sichs denn offtmals wol begeben möchte) hierinnen der Natur wollen gewalt thun/vnd jhrer hohen Obrigkeit vnfall nicht beklagen / so erfordert doch solches die hohe noth vnd würdigkeit dieses Ehrenstandes der lieben Obrigkeit / der personen halben / welche GOtt der HERR zu solchem hohen Ampt gesetzet/ (dann die Obrigkeit ist Gottes ordnung / die er selbest dem Menschen zu gut vns vorstellet) sie an seiner statt zu lieben/ zu ehren / zu fürchten / vnd alles guts von jhnen zu reden/ vnd jhres abgangs halben sich zu betrüben. Welcher Herr vnd hoher Regent in der Welt hat jemals so regieren vnd leben können/daß es einem jeden gefallen hett/vnd wol zu frieden damit gewesen were? Muste nicht David von Absolon hören/er richtet das Volck Gottes nicht recht/ja er lies sich dabey vernehmen/er wolt solch Regiment viel besser führen/ denn der fromme König David/der jhm doch die sachen sehr embsig angelegen seyn lies. Vnd der hochweise König Salomon ward beschüldiget / daß er das Volck zu sehr mit Schatzungen beschwerte. Der hochweise König Agesilaus

hat auff eine zeit zu seinem geheimen Rath in vertrawen gesaget/er möchte gerne wissen/ob auch in seinem Reich jrgent ein Mensch an seiner Regierung einige beschwer trüge? Ach mein Herr König/hat der Hofrath gesaget/der mehrer theil deiner Vnterthanen beschweren sich deiner Regierung/sind vngedültig/vnd führen heimliche vnd öffentliche klage / daß sie so sehr beschweret werden. Ist nu vber diese jetzt erzehlte fast die frömmesten Könige klag vnd beschwerung geführet worden / was solt denn wol andern geschehen / sonderlich in dieser letzten zeit / da ohne dieses die Regiment beschwerlich/ vnd alles in den gefehrlichsten grad kommen ist / sachen vnd händel seltzam werden / vnd alles sich zum feyerabend wendet / darumb sol man die Personen vmb des hohen Ampts wegen nicht vnbedechtiglich im munde führen / denn durch vnbedechtige reden wider die liebe Obrigkeit wird Gott hefftig erzürnet/vnd mit noch schwerer straffe vns heimzusuchen verursachet. Aber man findet/Gott erbarm es/viel gottloser vnbehubelter Menschen / welche auch den aller vortrefflichsten Regenten nichts können zum besten reden / sondern nur dieselben schimpffiren / oder doch leichtfertig genug von jhnen reden / auch wol wunschen dörfften / es were gar keine Obrigkeit / gleich wie jene Schüler in einer vornehmen Stadt/als ein geschrey außkam/die Schulen brennete/vnd stünde in vollem fewer/die Schüler hauffen weise mit frewden gelauffen kamen / lachten vnd fragten / ob auch die Præceptores mit verbrant weren/rc. Eben so gehet es auch mit manchem heimlichen Regentenfeind, wann er wünschen solt was jhm vmbs hertz were/es würde manche Obrigkeit nicht lang leben / Bedencken aber nicht / daß die verenderung der

Regiment gemeiniglich gefehrlich seyn. Ja spricht mancher/ die Welt würde drumb bald einbrechen/wenn gleich dieser vnd ein ander auch stürbe/muß nicht des Keysers Koch auch sterben. Aber gewiß/Gott lesset sich nicht spotten/man sehe sich nur in der heiligen Schrifft vmb/was die Exempel auß-weisen/wie es nach abgang vornehmer hoher Regenten offtmals worden/vnd gar selten besserung im Weltlichen Regiment gefolget.

Drumb sollen alle Christliche hertzen billich trawren vnd leide tragen vmb solche von Gott vns vorgesatzte hohe Obrigkeit/denn welcher Herr hat jemals gelebet/weil die Welt gestanden/ist er anders ein Mensch gewesen/der nicht etwas gefehlet/vnd offt in sachen anders gethan/denn man gewünschet/man sol aber auch ohne diß von den todten vnd abwesenden das beste reden. Hier möchte zwar mancher einwenden vnd sagen/bey dieses verstorbenen Keysers zeiten ist gleichwol die nahrung ziemlich hin gewesen/wir haben grosse Stewer vnd Schatzungen gehabt/dardurch wir in solchen mangel vñ abgang geraten/daß/wenn es lange wären sollen/ mancher wol hauß vnd hof dabey hette einbüssen müssen/ꝛc. Welches zwar nicht ohne/denn ich solches zum theil selbst erfahren habe/hinwiederumb sage ich auch dieses/daß solches vornemlich eine straffe Gottes vnser Sünden halben sey/ welches wol niemand wird leugnen können. Daß man sich aber allezeit wol hefftig beklaget/wann man der Obrigkeit oder dem lieben armut was geben sol/das ist sehr gemein in der Welt/aber wenn man sol zur Hochzeit gehen/auff Hoffart was wenden/Tauffessen anstellen/Faßnacht halten/ Pfingstbier trincken/zum Brandtenwein oder sonsten zu

Collationen gehen/da spüret man den mangel nicht so groß/ da kan man jmmer was finden/damit man lustig wird / vnd darzu anwendet. Vber das sol man hiebey bedencken / wie gar offt andere Oberherrn wegen grosses spielens / vbermachten hoffarts / vnnötiger Gebew vnd anders jhre Vnterthanen hart beschweren / welches man gleichwol nicht allhier zu beklagen hat / sondern man bedencke nur hergegen den gar langwärenden TürckenKrieg / welcher Römischer Keyser vnter allen hat so lange zeit vnd jahr mit dem Erbfeinde Christliches blutes so viel vnd manchfeltig zu thun vnd kriegen gehabt/als vnser aller gnedigster Herr vnd Landes Vater / vnd hette es warlich der fromme Herr offtmals wol gerne besser gesehen/denn es ergangen ist/ doch ist besser vnser gelt denn vnser leben gelassen/oder zu erfahren/wie die vnserigen genothzüchtiget / vor vnsern augen geschlachtet/ oder in viehische dienstbarkeit geführet werden/drumb sollen wir nach dem exempel Gottseliger Leute in diesen vnd andern sachen gedültig seyn / vnd den abgang frommer Regenten betrawren.

In der heiligen Schrifft lesen wir / wann Gottselige Regenten abgestorben / wie man bey deren abgang Klageschrifften/Trawerlieder / vnd gleichsam Leichpredigten gehalten/die auch in steter vbung blieben/Als vom David/da er den König Saul / der jhm doch offtmals nach Leib vnd leben getrachtet/hertzlich beklaget hat/so wol seinem Schwager Ionathan, welche er beweinet vnd sehnlich beklaget hat/ auch vor grossem wehemut vnd jnnerlichen schmertzen seine Kleider zurissen / ja alle die so mit jhm waren/ trugen sampt jhm leide/ weineten vnd fasteten den gantzen tag biß man die

Sternen sehen können / er hat auch solchen verstorbenen zu ewigem ruhm vnd vnvergessenen ehren gestellet ein offentliche Klageschrifft oder Trawerlied/darinnen er jhrer rühmlichen thaten ehrlichen gedencket / vnd befihlet daneben/ daß alle Kinder Juda/dadurch er das gantze Königreich verstanden haben wil / diesen seinen Sermon oder Klag Oration im gantzen Lande bekant machen vnd singen sollen / Im 2. Buch Samuelis am 1.

Deßgleichen lesen wir auch bey obgesatztem Text vom König Josia / daß jhn das gantze Königreich/alles Volck Juda/nicht allein die treffliche Hauptstad Jerusalem / sondern das gantze Land höchlich beklaget habe / vnd daß alle Sänger vnd Sengerin/alle Music/Componisten vnd Poeten jhre besondere Klageschrifften vnd Trawerlieder vber den frommen König Iosiam zugerichtet/ vnd in zusammenkunfften offentlichen gesungen/zur andeutung/daß alles solte trawrig seyn / vnd zu wehemut vrsach geben. Sonderlich wird auch gemeldet / daß Jeremias der Prophet selber/welcher diese zeit der oberste Bischoff im gantzen Königreich Juda war / seinen lieben König höchlich beklaget habe / vnd ein gemein Landtrawren angerichtet / vnd also zu reden ein öffentliche Leichpredigt gehalten/ vnd sagt der Text / daß es ein gewonheit daraus in gantz Jsrael worden sey / welche allezeit beym Volck Gottes geblieben were / warumb wolten wir denn nicht auch vnser hohen Obrigkeit / vnter deren schutz vnd Christlichem Regiment wir Gott lob sicher haben wohnen können / seiner May. rühmlichen gedencken / zu welchem ende ich auch diesem hochlöblichsten Keyser RUDOLPHO II. zu ehren vnd ewigem gedechtnis/ mit mund

vnd jeder sein gebürendes Keyserliches lob geben / vnd also verkündigen vnd publiciren wollen.

Damit aber solches desto baß möge verstanden vnd eingenommen werden / als wollen wir allhier in dieser Keyserlichen Oration oder Klage vnd Trawerschreiben drey vnterschiedene stück in acht nehmen / vnd erstlich anzeigen/ was vornemlich ein gebürend lob eines Christlichen Regenten sey.

Darnach zum andern sol etwas insonderheit gemeldet werden/was sich wol denckwirdiges vnter höchstgedachtem vnserm verstorbenen Keyser vnd Herrn begeben vnd zugetragen hat.

Endlich zum dritten/wollen wir auch in sonderheit von dieses hochlöblichsten Herrn geburt / aufferziehung/gantzen leben vnd seliglichen abschiede aus diesem leben / so viel gewisses zu erfahren müglich gewesen/etwas reden / der ewige allmechtige vntödliche Gott gebe hierzu seine Göttliche gnade durch Christum/Amen.

ALs der vhralte Bischoff vnd Kirchenlehrer S. Ambrosius dem frommen Christlichen Keyser Theodosio zu Meyland eine Leichpredigt gethan/braucht er diese wort: Dilexi virum misericordem, humilem imperio, corde puro, & pectore mansueto præditum. Dilexi virum,qui cùm jam corpore solveretur,magis de statu Ecclesiarum,quàm de suis periculis angebatur. Conteror corde, quia ereptus est vir', qualem vix possumus invenire. Sed tamen tu solus domine invocandus es,tu rogandus,ut eum in filio repræsentes.

Dar-

Dardurch der fromme Christliche Bischoff neben andern vns auch dieses zu gemüt ziehen wil / daß man die hohe Obrigkeit auch darumb hertzlich lieben sol / weil man vnter jhrem schutz vnd löblichen Regiment die Christliche Religion vnd Gottesdienste habe vben vnd sich der gebrauchen können / welches wir mit allen ehren vnserm seligst verstorbenen Landesvatern auch nachrühmen mögen / daß er einen jeden bey recht gleichwol hat bleiben lassen / vnnd ob wol Jhrer May. das gezenck der geistlichen in Religions sachen hefftig zu wider gewesen/auch offt geklaget/daß der verstand der heiligen Schrifft vnser Seligkeit betreffend/so vngleich sol verstanden werden / so hat doch Jhr May. keinem part gewalt geschehen lassen / sondern als von Natur ein demütiger Herr es gern vberal gut gesehen. Es ist auch offtmals manch vorfallende sachen Jhr May. nicht recht vorbracht/ sondern etlicher vrsachen wegen verborgen gehalten worden/ wie man denn offtmals vornehmen Potentaten / die ohne dieses zur Melancholey geneiget/etliche dinge zu offenbaren bedencken tregt.

Damit aber in den Schulen gelehrte Leute aufferzogen vnd mit fleis in guten Künsten vnd Sprachen geübet würden/hat Jhre Key. May. was grosses jährlichen darzu spendiret vnd verordnet / Ja wenn Jhre May. von gelehrten Leuten was gehöret/sich gleich gefrewet.

Von Keyser Carolo Magro schreibet Clemens Scotus, daß er auch so grossen fleis die Schulen recht zu bestellen an sich gehabet / Als er auch auff eine zeit gen Pariß kommen/seine gestiffte vnd wol angerichtete hohe Schulen zu besehen / da haben müssen alle Knaben vor jhn kommen / jhre

Epistеln vnd Verß zeigen / damit er sehe was sie gelernet hetten / Da befand er daß die armen Kinder jhr bestes gethan / die reichen aber vnd die Edlen hatten sich nicht fast vmb die Bücher bekümmert / sondern der wollust vnd spatzieren gehens abgewartet / Da hat der Keyser die armen besonders auff die rechte seiten gestellet / vnd zu jhnen gesaget / jhr sollet grosse Herren werden / die besten pfründen vnd grösten Bisthumb müssen ewer seyn / Ich wil auch etliche von euch an meinen Keyserlichen Hof nemen / zu Räthen vnd Hofmeistern machen. Darnach hat er sich auff die lincke seiten gekeret / vnd zu den Reichen vnd Edlen gesaget / jhr hart vnd vngeratenen / jhr tröst euch ewres reichthumbs vnd Adels / jhr habt die Key. May. geunehret / vnd seyd vngehorsam gewesen / Gott sol mein Zeuge seyn / bessert jhr euch nicht / so sollet jhr von vns nichts denn schwere straffe zu gewarten haben / damit sich andere dran stossen mögen / Dadurch der fromme Keyser manchen vnfleissigen Studenten zu grossem embsigen fleis verursachet hat.

Welches dem frommen Keyser Maximiliano dem Ersten dieses Namens / gleicher gestalt nachgerühmet wird / denn wie Aventinus der alte Geschichtschreiber in seiner Chronica bezeuget / daß er der sehr viel mit seinen augen selbst gesehen / vnd deren gar viel gekandt habe / welche zu Wien in Osterreich / vnd zu Freiburg in Brißgaw studiret / welche nachmals zu hohen Emptern weren befördert worden / die da anfänglich arme Brodtschülrichen gewesen / auff welche arme Knaben gedachter Keyser ein grosses gewendet / vnd fleissig achtung auff sie zu geben die Praeceptores vermanet hat / daß sie ja mit fleis auff derselben Ingenia

sehen vnd achtung geben / denn aus solchen armen Knaben / sprach er / giebt Gott der HERR Leute / mit denen wir vnsere Empter bestellen können. Wann auch etwan ein vmblauffender Knabe war angetroffen worden / bey deme etwan ein feine art oder gut Ingenium gespüret oder vermerckt worden / hat man den alsbald vom betteln oder vmblauffen abgenommen / vnd in die Schulen gethan / darinnen sie denn notdürfftiglichen gespeiset worden / dabey sie jhres studirens haben abwarten können.

Der Herr Antonius de Guevara, Keyser Caroli V. hochlöblichster gedechtnis Hofeprediger / meldet in seinem güldenen Sendeschreiben / daß er einen vornehmen Doctor gekennet am Keyserlichen Hofe / welcher anfänglich nur ein gassenleuffer / nachmals aber ein Brodischüler worden / in dem er keine Eltern noch freunde gehabt / die sich seiner angenommen hetten / welcher durch solche beförderung so weit kommen / daß er nicht allein dem Römischen Keyser / sondern dem gantzen Römischen Reich mit grossem nutz gedienet habe.

Vorerwehntes Keysers Caroli Magni muß ich hier noch etwas gedencken / Es schreibet Vivaldus de monte regali lib. de laudibus & triumphis trium Liliorum, daß der Keyser im ersten jahr seiner Regierung durch alle seine Lande persönlich gezogen / vnd mit ernst geboten / daß man nach der gerechtigkeit richten solte / vnd nicht zweyerley Recht noch ansehen der personen brauchen / hat auch derentwegen 22. gewisse Gesetz ordnen lassen / selbest jederman persönlich vor sich gelassen / gehöret / vnd selbest verabschiedet / er hat auch seinen Kriegsleuten mit ernst geboten /

daß

daß sie den Bawren so sich vom Ackerbaw ernehren müssen/nichts nehmen solten/vnd befahl vberal/daß man das armut wahrnemen/Widwen vnd Waysen beschützen solt/wie gedachter Vivaldus weitleufftig anzeucht/Item in seiner Leichpredigt wird auch gemeldet/daß er von seiner jugent an biß auff seinen todt/da er doch 72. jahr alt worden/niemals sey kranck gewesen.

Er ist im jahr 742. zu Carlsberg auff dem Schlosse 3. meilen von München geboren worden/sein Vater ist zwar König in Franckreich gewesen/in seiner jugend hat er zum Præceptor gehabet/Paulum de pisa diaconum, welcher diesen Herrn fleissig vnterwiesen hat/vnter allen Künsten aber hat er ein sonderliche zuneigung zur Astronomia gehabet/darauff er zumal grossen fleis gewendet/hat auch im steten brauch gehabt zu mitternacht auffzustehen/vnd das Gestirne eigentlich beschawet.

Es hat auch gemelter Keyser Carolus Magnus, wie obgedachter Autor, so wol Aventinus gedencket/einen gantzen güldenen Tisch gehabet/so wol drey von reinem silber/im ersten war gestochen Alt Rom/im andern New Rom/im dritten die gantze Welt/welche zwar einen trefflichen Schatz gekostet/er hat aber dieselben/als eine schwere thewrung eingefallen/verkauffen/vnnd den armen das Gelt außtheilen lassen/wie Aventinus nach der lenge bezeuget.

Ich wil auch zwar die gar grosse demuth gedachten Keysers in diesem fall nicht rühmen/jedoch ist es die warheit/denn dabey sihet man den grossen ernst des Keysers/zu Gott vnd den Geistlichen/als er auff eine zeit Papiam belagert/

vnd

vnd es mit solcher belagerung schwer zugieng/ ist er vmb andacht wegen nach Rom gereiset / vnd als er eine grosse meilweges von Rom kommen / vnd die Stad angesehen / ist er abgestiegen/vnd dieselbe meilweges/ ehe er in die Stad kommen / zu fusse gangen / vnd hat hernachmals alle staffeln in S. Peters Kirchen (deren doch viel seynd) mit nassen zeeren geküsset / vnd sich auff sein angesicht geleget / vnd die hände außgebreitet/vnd sich in aller demut vor Gott außgestrecket/ er hat auch vom Bapst Leone die absolvirung seiner Sünden hertzlich begeret / vnd in allem seinem vorhaben einen gantz demütigen vorsatz gehabet. Doctor Peuccrus gedencket auch in seiner Chronica, daß er die opera S. Augustini zweymal durchlesen habe/keinem hat er mehr denn ein pfründe oder Reichslehen verlassen / sondern hat zusagen pflegen/ er müste andere auch versehen.

Solche bißhero erzeigte demut gegen Gott vnd liebe zu dem nechsten / lesen wir auch gleichfalls von denen hochberühmten Helden des hochlöblichsten Hausses Osterreich/ dadurch sie auch nicht wenig bey Gott vnd den Menschen ein vnsterbliches lob erlanget haben.

Vom Keyser Maximiliano I. schreibet Doctor Selden, so wol Hagenmüller / daß/ wann er vernommen / daß arme Jungfrawen gewesen / die sich erbar vnd auffrichtig gehalten / vnd aber armut wegen zu heyrathen nicht begeret worden / da hat er jhnen etlich gelt zur Ehestewer aus der RentCammer verordnet / welches geldes wegen denn manche Jungfraw wol ankommen.

Auff eine zeit hat der König von Dennemarck einen Legaten an Keyser Maximiliani I. Hof verschicket/vnd als sich

derselbe grosser ehr angemasset/von wegen seines Herrn des Königes/als der sehr mechtig were/vnd aus solcher hoch angemasten hoffart/der Gesandte die werbung an den Keyser/ oder das vorbringen sitzende thun wolte/vnd der Keyser dasselbe vermerckte/ist er auffgestanden/ vnd hat den Abgesandten also stehende hören wollen / Da ist der Königliche Legat hefftig erschrocken / hat wieder auffstehen vnd seine werbung stehende verrichten müssen. Als auch auff eine zeit ein Fürstlicher Abgesandter vor dem Keyser vnd seinen Räthen so hefftig sich entsetzet vnd erschrocken/ daß er kein wort machen können/ Da hat jhn der hochlöblichste Keyser gefraget/ ob es auch bißher in seiner reise sehr geregnet hett/ vnd wie das Gewitter andern orten sich bezeigte / dadurch er gleich diesem hart erschrockenen Legaten einen anfang zu reden gemachet. Item von ermeltem Keyser schreibet Doctor Selden / wann er in seinem reisen etwa vor einer Gerichtsstad sey vorüber gezogen/daß er allwege seinen hut abgenommen/ vnd gesaget / Salve sancta Iustitia, das ist ein zeugnis wie hoch jhm die gerechtigkeit beliebet hat.

Von Keyser Sigmund lieset man/ daß er von etlichen Fürsten (welche den freyen künsten nicht sonderlich gewogen) sey hart angeredet worden/ daß er die jenigen/so doch geringer geburt weren / so sehr vnd hoch anbrechte / hat er geantwortet/warumb solte ich solche nicht lieben/ weil die Natur der geschickligkeit halben sie andern Leuten vorgezogen hat. Dergleichen hat sichs auch mit dem hochlöblichsten Keyser Ferdinando zugetragen / wie der Herr Doctor Selden berichtet / als jhm auff der Jagt ein püschel briefe vberantwortet worden / lies er dieselben dem Jägermeister vorbringen/

bringen/welcher denen von der Feder stets feind vnd zu wider gewesen/mit befehl/daß er jhm den innhalt heraus ziehen vnd einen Extract machen solt/Als sich der Jägermeister entschuldigt/daß er mit den sachen nicht vmbzugehen wüste/viel weniger was ein extract were/Da hat der löblichste Keyser sehr vernünfftig drauff gesaget/Höre gesell/wann du es nicht weist/so las meine Schreiber vnd Secretarios, die solches wissen/zu frieden/ein Herr bedarff nicht lauter Jäger vnd Reuter/sondern er muß auch Schreiber vnd Gelehrte haben. Als Doctor Peucerus viel grosser tugent dieses hochlöblichsten Keysers erzehlet/also daß sein gantz privat leben gewest sey/voller exempel einer rechten Heiligkeit/Erbarkeit/Messigkeit/Keuschheit rc. setzt er auch dieses: Vita ejus privata plena fuit exemplorum non simulatæ sanctimoniæ, honestatis, gravitatis, temperantiæ, sobrietatis, castitatis, ut apparuerit, haud dubiè fulgere in mente ejus veram agnitionis divinæ lucem accensam à Filio Dei, & pectus ardere motibus Spiritus sancti, ac totum vitæ cursum divinitus regi.

Andere schreiben von diesem löblichen Keyser/daß man nichts an jhm hab tadeln können/vnd sagen: Er sey ein Fürst gewesen nullâ vitiorum labe notatus. Item virtute nemini secundus, daß keiner mit tugenden vber jhn gewesen sey/er hab auch alle König mit seiner freundligkeit vñ gutthätigkeit vbertroffen/in sum̃a alle historien sind einstimmig/vnd schreibẽ von diesem seligen Keyser das beste. Daher saget auch S. Ambrosius von solchen löblichen Potentaten wunderschön/vnd spricht: Ein Fürst vnd ein Regent ist doch wie ein spiegel/so an einem offenen marckt henget/in welchem ein

jeder sihet vnd schawet/vnd sich darnach richtet/darumb ists billich / daß dieser spiegel rein vnd tugentklar sey / damit die Vnterthanen ein Christlich exempel an jhren Fürsten vnd Herren haben mögen. Denn es heist doch also/wie der Poet sagt:

Scilicet in Vulgus manant exempla Regentum.

Solche seine Keyserliche Gottseligkeit aber hat gewäret biß an sein seliges ende/denn er an seinem todtbette zu seinem Beichtvater dem Herrn Cicordo gesaget / er solt nur nicht viel wort in Titeln brauchen / als Durchlauchtigst ꝛc. sondern solte nur schlecht sagen; Ferdinande lieber Bruder/ streit wie ein trewer Ritter Jesu Christi/vnd seyd ewrem Erlöser biß in tod getrew. Daraus man sihet/daß er sich in aller demuth dem höchsten Keyser vnd Monarchæ im Himmel vnterworffen/drumb wir auch wol inniglichen seufftzen mögen / daß vnser lieber Gott die Keyserliche hoheit bey diesem Leutseligsten Stamm ferner erhalten wolle.

Item bey dieser Keyserlichen Leich Rudolphi sollen wir vns auch zu gemüte ziehen/die gar vngewisse schnell hinfliegende kurtze zeit Menschliches lebens / vnd wie stets ein Oberhaupt (nicht weniger denn gemeine Personen) dem andern reumen vnd weichen müssen/deñ wir hiebevor von vortrefflichen Helden gehöret / denen jhr Ampt gewiß ein ernst gewesen / noch haben sie offtmals fast in der besten zeit jhres lebens Kron vnd Scepter ablegen müssen. Keyser Friedrich hat zwar den Römischen Scepter geführet 53. Jahr / dem auch an langwärenheit (ohne Keyser Augustum) keiner gleich gewesen/sein Sohn Maximilianus I. 33. jahr. Keyser Carolus V. 37. Jahr. Was den Römischen Keyser Ferdinandum

nandum anlanget / der ist fast 39. jahr Römischer / Hungerischer vnd Böhmischer König gewesen / aber das Keyserthumb hat er / nach freywilliger vbergebung seines hochgeliebten Herrn Brudern nur 7. Jahr verwaltet.

Keyser Maximilianus vnsers aller gnedigsten Herrn Keysers hochgeliebter Herr Vater / hat des Römischen Reichs Scepter (ausser seinen Königreichen) geführet nur 12. Jahr.

Vnser numehr seligster verstorbener Herr vnd Landesvater/hat dem Römischen Reich in aller beschwerligkeit/ so wol Türcken gefahr/vorgestanden 36. jahr/Ist derhalben/ wie obgedacht/jemals vrsach fleissig zu beten gewesen/ so ist es ja jetzund/ob es schon etliche nicht meynen/ denn was vor eine zurüttung in Deutschland geschehen könd / ist leicht zu besorgen / doch der liebe Gott kan wol / wenn man jhn nur fleissig darumb anruffet / auch das aller ärgste in das beste verwandeln.

Wie seltzam vnd verwirrt es allzeit in Deutschland gestanden / ehe das Römische Keyserthumb auff die löblichen Deutschen kommen / deß geben die Historien genungsamen bericht / daß einem der solches mit fleis lieset/ gleich die haar gen berge stehen / biß endlich Carolus Magnus, der ein Herr vber Franckreich / Welschland vnnd Deutschland war/Keyser ward / durch welchen des Römischen Reichs Scepter aus Welschland in vnser Deutschland ist gebracht worden / Auff daß aber solche verenderung des Keyserlichen Scepters bey vns Deutschen bestendig bleiben möcht / verordnet Keyser Otto der Dritte sieben Churfürsten ins Deutschland / welche wol jhres gefallens

ein Keyser / doch kein andern / denn aus deutschem geblüt zu erwehlen macht haben sollen.

Nach der dreyen Keyser Otthen Regierung folget Heinricus der Erst / Ander / Dritt vnd Vierd / welcher so lang mit den auffrürischen vnd rebellibus, beyde von Weltlichen vnd Geistlichen / Krieg geführet / biß endlich Rudolpho, der mit aller gewalt wolt Keyser seyn / die rechte hand bey Merseburg wurd abgehawen. Vnd da man jm dieselbige in die Stadt auff das Todbette bringet / nimpt er sie in die lincke hand / vnd spricht zu denen / so jhm darzu gerathen / Sehet jhr Herren / das ist eben die hand / mit welcher ich meinem Römischen Keyser Heinrich geschworen vnd gehuldet hab / darumb gedencket / worein jhr mich geführet.

Nach diesen mannigfaltigen Keyser Heinrichens Feldschlachten / machet endlich Keyser Fridericus Barbarossa mit grosser mühe vnd arbeit fried im Römischen Reich / welcher gleichwol hernach sampt etlichen seinen Nachkömlingen Keysern so viel zu streiten gehabt / daß sich endlich kein Fürst zu der schweren last des Keyserlichen Scepters wolt brauchen lassen / vnd muste das Römische Reich bey 17. jaren ohne Keyser bleiben / biß endlich Rudolphus der Erste Römische Keyser / dieses namens ein Graf von Habspurg vnd Hertzog zu Osterreich Anno 1272. sich vber das verlassene Römische Reich erbarmet / vnd das zerfallene Regiment wiederumb mit grosser macht in ein ordnung gefasset / vnd jhm auff die beine geholffen hat.

Vnd gleich wie der allmechtige Gott das Keyserliche Scepter vnd Kron (welches die höchste ehr vnd die höheste Obrigkeit / auch die höchste Gerechtigkeit auff dieser Welt

ist)

ist) durch einsetzung der sieben Churfürsten / aus wolbedachtem rath aus Welschland in vnser Deutschland standhafftig gebracht / damit in diesem ende der Welt / Auffruhr vnd Lermen in Europa verhütet ward. Also hat vnser HERR Gott endlich aus wunderbarlichem Rath von dieses Keysers Rudolphi des Ersten zeiten anzufangen / gemeiniglich auff dem friedfertigen Stammen des löblichen Hauses von Osterreich das Keyserliche Scepter vmb einigkeit willen wollen verbleiben lassen / Also / daß vom Keyser Rudolpho dem ersten Keyser / biß auff jetzt regierenden Römischen Keyser Rudolphum den Andern / zehen Römische Keyser aus dem Hauß Osterreich gewehlet worden seynd. Der allmechtige Gott wolle auch ferner solche Keyserliche ehre nach seinem Göttlichen willen bey diesem Hauß gnediglich erhalten. Nicht lang nach diesem Rudolpho dem Ersten / ward sein Sohn Albertus Römischer Keyser. Vnd ob gleich bißweilen andere Keyser mit vnter gesprenget / Als Keyser Heinrich der 7. von Lützelburg / noch dennoch nimt dieses Keysers Sohn Iohannes I. König aus Böhmen / des Keysers Rudolphi Tochter / von welchem der Römische Keyser Carolus der Vierd / welcher die hohe Schule zu Prag gestifftet / geboren worden. Dieser Carolus der Vierd hat sehr viel beym heiligen Reich / vnd bey der Kron Böhmen gethan / seine Söhne seyn gewesen / Keyser Wentzeßlaus vnd Keyser Sigismundus / welcher im zwiespalt Deutsches Landes vnd Böhmen / im geistlichen vnd weltlichen Regiment viel sachen gestillet hat. Es ist auch dieser Keyser / der seinem Reuter ein büchsen mit Bley / die ander mit Gold fürgesetzt. Diesem Keyser Sigmund hat gefolget sein Eidam Albertus

der

der Ander / aus welchem ist geborn worden Ladislaus König in Vngern vnd Böheim. Nach dem sich Vladislaus aus Polen / vnd hernach Iohannes Hunno, des Königs Matthias Vater lang gnung in Vngern mit dem Türcken vberworffen. Im Keyserthumb aber hat succedirt Fridericus III. aus dem Hauß Osterreich / vnter welchem Constantinopel ist eingenommen worden / welcher auch zu Wien in Osterreich belagert / vnd durch König Georgium den Hertzogen von Münsterberg seinem Anherrn entsetzt worden. Dieses Keyser Friedrichs / Hertzogen zu Osterreich Sohn ist gewesen Maximilianus I. auch Ertz Hertzog aus Osterreich / der ein weiser vnd erfahrner Keyser / welches Thaten vnd Schlachten vberaus gerühmet werden / hat durch Heyrath mit Caroli des Hertzogen von Burgund Tochter gantz Burgundiam zum Hauß Osterreich gebracht / Gleich wie auch dieses Maximiliani des Ersten Sohn Philippus, durch Heyrath mit Ferdinandi des Königs aus Hispanien Tochter / die 7. Königreich in Hispania zu Osterreich gebracht.

Dieser Philippus König aus Hispania, vnd Ertzhertzog zu Osterreich / Keysers Maximiliani des ersten Sohn / hat vnserm Deutschland zween tapffere Erben zu Keysern gelassen / Einen Carolum V. nicht allein in gantz Europa, sondern auch jenseit des Meers in Aphrica bekant / wie solches seine Historien außweisen.

Der ander Sohn ist gewesen Ferdinandus, welcher als ein Vater des frieds vnser Deutschland mit trewen gemeynet / viel lermen vnternommen / tag vnd nacht auff einigkeit im Geistlichen vnd Weltlichen Regiment getrachtet /

vnd an seinem end auch ein geruhigliche Regierung hinter sich gelassen. Von diesem löblichen Keyser Ferdinando vnd seinem Gemahl Anna, des Königs Ludovici aus Vngern Schwester / ist gebohren Keyser Maximilianus, so wol die löblichen Fürsten vnd Herrn Ferdinandus vnd Carolus, beyde Ertzhertzogen zu Osterreich. Was aber Maximilianus für ein löblicher Regent / was er für ein weiser vnd verstendiger Herr / was er für ein gütiger / gnediger vnd holdseliger Keyser / was er für ein sorgfeltiger vnd fleissiger Vater / was er auch für ein trewer vnd thewrer Schatz des Deutschlands vnd gantzen Römischen Reichs gewesen/das geben seine historien gnungsam.

Als auch der Reichstag zu Regenspurg Anno 1576. zu ende kommen/ vnd des heiligen Römischen Reichs Cantzler den Churfursten vnd aller versamlung des Reichs Abschied vorgelesen/ohngefehr vmb 10. vhr vor mittag/Da hat dieser seligste Herr Keyser zu Gott geseufftzet / seine hände auffgehoben / vnd gesaget/ Nu Gott lob vnd danck/der Reichstag hat ein ende / vnd heut ist auch der tag Maximilian / wolte Gott das mein Sterbstündlein keme vnd verhanden were/ vnd ist in solcher seligen vnd Christlichen anruffung zu Gott vernünfftiglichen vnd seliglichen abgeschieden/ wie denn dieses vnd anders alles nach der lenge in meiner Osterreichischen Chronica zu befinden ist.

Eins muß ich allhier kürtzlich berühren / Als auff eine zeit zu Wien der Herr von Neuhauß Keyserlicher geheimer Rath gefehrlich kranck gelegen / hat jhn der fromme Keyser in eigner person besuchet vnd getröstet/ vnd gefraget/ob er denn auch gern vnd willig sterben wolt/ Ach gnedigster Herr

Keyser hat der von Newhausen gesaget / welch verstendiger Mensch / der in der Türckey hart gefangen lege / würde erschrecken / wann jhm ein angespanter Wagen aus seinem Vaterlande keme / vnd die freyheit dabey were / daß er vngehindert vnd ohn anhaltung zu den seinigen kommen solte / wer könte dieses Menschen frewde recht bedencken / warumb wolten denn wir in dem gefengnis der argen Welt erschrecken / wenn vns aus dem rechten Vaterlande dem himlischen Jerusalem ein wol zugerichter sanffter Eliaswagen / drauff der alte Simeon vnd alle Gleubigen sanfft vnd seliglichen aus dieser Welt heim gefahren seynd / vns heim zu holen keme / Darauff der löblichste Keyser gesaget / das ist wol geredet / helffe GOtt daß wir einander bald folgen. Doctor Hagenmüller in beschreibung der Fürsten Tugent / fol. 22.

Als gedachtem Keyser auff dem Reichstag zu Regenspurg Doctor Johan Mordeiß ein buch dediciret / darinnen auch von Menschlichem elend diese wort gestanden / Es ist vnser anfang vnd Kindheit anders nichts / als eine närrische einfalt: Die Jugend ein eitele hitzigkeit: das Mannliche alter eine beschwerliche sorgfeltigkeit: vnd endlich das erlebte alter selbst eine vngestüme kranckheit. Vnsere augen sind nichts anders als lauter thränen: Die wollüste des gemüts ein hitzig Fieber: Haab vnd güter eine peinigung vnd marter des gemüts: grosse ehr vnd herrligkeit / lauter vertröstliche eitelkeiten: die ruhe eine lautere vnruhe: von einem alter zum andern gelangen vnd schreiten / heisset ein vbel vmb das ander / darzu das geringere mit dem schwerern wechseln.

Vnd

Vnd treibet also eine Wasserwellen die andere so lang an vnd vmb / biß wir endlich an das vfer des Todes anlenden. Hierauff (sagt er) schliessen wir: daß dieses leben sey ein verlangen des künfftigen / ein bekümmernis vmb das vergangene / ein widerwill vnd eckel dessen so einer versucht hat / eine begierde dessen geschmack einem noch vnbekant ist / eine vergebliche nachgedechtnis des anstands den einer vollführet hat / eine vngewisse hoffnung des zukünfftigen wesens / vnd daß nichts biß ans ende ohne des todes gewißheit vnd desselben vngewißheit bestendig sey.

Als solches der Keyser gelesen / hat er zu den vmbstehenden gesagt: Wer mir diß leben hoch rühmet / der hat vmb mich kein platz / vielleicht hat der Autor dieses Buchs des lebens auch satt / Hat jhn darauff ehrlichen begaben lassen. Hagenmüller bey vor erwehntem ort.

Als auff eine zeit höchstgedachtem Keyser Maximiliano Christmilder gedechtnis / der Herr von Bernstein seiner vornembsten geheimen Räth einer / frue morgens in seinem Zimmer / als er das 49. jahr zu ende gebracht / gratuliret vnd glück wündschet / daß er dasselbe als Annum Climactericum Gott lob vberstanden. Hat der hochlöblichste Keyser gar Christlich geantwortet: Quilibet annus est mihi Climactericus. Darmit anzuzeigen / er sey alle Jahr / alle tage / ja alle stunden vnd jmmerdar zu sterben reiff vnd bereit / Ja er hat auch sehr vernünfftig darneben gesaget / daß er diß nicht für gefehrliche Jahr halte / darinne der Mensch seines elendes aus diesem leben entbunden werde / sondern viel mehr für glückselige. Aus solchen vrsachen / wann ein Mensch in der Welt so Christlich lebe / vnnd sich

stets seines abschiedes täglichen erinnert / auch also seliglichen diese trawrige Welt gesegnet / so hat man / so wol die blutfreunde / kein vrsach zu vbermessiger trawrigkeit / wie dann die erbarn Heiden aus solchem bedencken in abgang der jhrigen (die doch keine hoffnung des ewigen Lebens gehabt) sich fein haben zu trösten gewust.

Wie vnter andern der alte Römische Scribent Valerius Maximus, hiervon zwey denckwirdige exempel beschreibet / Erstlich von einem vornehmen Römer / welcher Horatius Pulvillus genant. Dann als derselbige gleich im werck / Jupiters Tempel zu Rom einzuweihen / vnd jhme angesagt / wie sein Sohn vmbkommen / hat er nicht allein seine gestalt darüber nicht verkehret / sondern auch das angefangene werck verrichtet.

Das ander von einem vortrefflichen Griechischen Philosopho vnd berühmbten Feldobristen / welcher Xenophon genant. Denn als demselben gleich vber dem Altar vnd opffern seines eltesten sohns todfall angekündiget / hat er sich das nicht jrren lassen / sondern mit opffern fortgefahren / allein die Krone oder Krantz so er auffhatte / von seinem haupt abgeleget / Als er aber berichtet / wie er vorm feind Ritterlich geblieben / also bald wiederumb auffgesetzt / sein Opffer verrichtet / vnd die wenigste trawrigkeit von sich nicht mercken lassen : Damit anzuzeigen / wie Valerius meldet / daß er ob seines Sohns Ritterlichem verhalten ein grössere frewde / als trawrigkeit ob desselben todt empfangen hette.

Item wir sollen auch bey dieser Keyserlichen Leich diß bedencken / gleich wie einer der schlaffen gehet / sein Habit ablegt / also legen wir auch am Sterbstundlein vnsers Ampts habit

habit ab/ Ein König sein Schwerdt vnd Scepter/ ein Priester sein Priesterlich Kleid/ vnd so fort an.

Auch gleich wie wir nicht darumb schlaffen gehen / daß wir fort vnd fort im bette bleiben / sondern daß wir vnsere schwache krefften wieder erholen/Also entschlaffen wir nicht darumb im sterbstündlein/daß wir im Grab ewig bleiben solten / sondern daß wir vnsere schwache krefft wider erholen/ vnd frewdig wieder aufferstehen sollen.

Item gleich wie die Leut sanfft entschlaffen/welche ohne sorg sein/vnd das jhrige verricht haben/also sterben die Leut auch gar sanfft / welche die last jhrer sorg abgelegt / vnd jhr böß Gewissen durch wahre buß mit Gott verricht haben.

Ja gleich wie ein Patient / wenn er sanffte schlefft / so fühlet er keine schmertzen / also fühlen wir auch keine wehetag / so bald wir am todbett im HErrn entschlaffen.

Vnd gleich wie vnser HErr Gott den Adam im Paradiß in schlaff lest sincken / damit er nicht schmertzen fühlet/ wenn er jhm die Rieb aus dem Leib nehme: Also auch wenn vnser Gott mir vnd dir die Seele wird aus dem Leibe nemen wollen/damit vns nicht wehe geschehe/wird er vns am todtbette lassen nur in einen schlaff sincken / vnd alsbald wird er die Seele aus dem Leibe nemen / im Paradiß clarificiren / den Leib aber ins grab/wie in vnser alte Thongrub/ werffen vnd vernewren lassen.

Darumb sollen wir vns nicht fürchten/sondern dißfalls vnserm Herrn vnd Keyser Rudolpho nachfolgen / vnd vns vor dem sterbstündlein nicht grawen lassen / denn sterben ist vnser gewinn/ wir verlieren da nichts/wagen wir das elende leben / so gewinnen wir das ewige / wagen wir diesen Leib / so gewinnen wir ein verklerten vnd vnsterblichen / allein

daß wir sehen/ wie wir zum wandern bereit seyn / vns in der angst auff Christi blut beruffen/ daß wir auch auff sein blut vnd bezahlung in der Absolution quittirt.

S. Augustinus giebt hiervon auch ein fein gleichnis/ vnd spricht: Gleich wie einer / der ein eng hart gespantes Kleid an hat / das jhn drucket / sich gleich frewet / daß es abend worden/ daß ers wieder abziehen sol/ Also weil wir in diesem leben von dem Teuffel vnd bösen Leuten geklemt vnd gedruckt werden / als sollen wir vns der aufflösung gleich frewen / vnd nicht davor erschrecken.

Vnd solches habe ich gleich im ersten stück dieser Oration bey der Keyserlichen Leich mit gedencken wollen. Rühmen doch der Heiden Geschichtschreiber jhre verstorbene Könige vnd Landesväter vber alle massen hoch / daß auch endlich die Todenopffer oder Begängnisse daher kommen seyn/ vnd ist auch aus Moise zu sehen/ wie die lieben Ertzväter jhre verstorbenen ehrlich gehalten/ vnd zu grabe beleitet/ auch mit schönen Ceremonien in die Erden oder grufft geleget. Denn als der grosse Fürst Joseph nach löbliche̅ gebrauch der Egyptier seines Vatern leichnam solt begraben lassen/ lies er denselben zuvor durch seine Doctores vnd bestalte Artzte viertzig tag an einander salben/ vnsers fleisches aufferstehung zu ehren / wie S. Augustinus fein davon zu reden weis / ohne zweiffel hat er auch den Leichnam seines Vatern waschen vnd reinigen lassen/ weil es ohne dieses beyn Erbarn Völckern vnd Römern im brauch gewesen / Daher auch ohne zweiffel nachmals die Seelbäder (wie sie genennet werden) geblieben seyn.

Die zweene Erbarn Rathsherren zu Jerusalem salben

auch

auch nach Königlichem gebrauch vnd des Landes sitten den rechten Gesalbten des HErrn am guten Freytag mit viel köstlicher Specerey/ hüllen auch seinen Leib in schöne weisse Leilacher. Wie denn auch die Egypter der verstorbenen leiber mit edler Würtz fülleten vnd balsamirten / damit sie nicht verwesen könten. Lazarus nimpt auch schöne Grabetücher mit sich vnter die Erden / ja die Engel Gottes halten am Ostertage fein reinlich zusammen die Grabetücher Jesu Christi. In der ersten Kirchen bedeckte man der verstorbnen Leich mit jhren Westerhembdlein/ an deren stat denn auch bey vns die schönen Leylacher / so man vber die Bahre breitet / kommen seyn. Die heilige Schrifft rühmet auch das edle Kreuter Reuchwerck / welches nach Apothecker kunst kan gebrauchet werden / welches gleich einen lieblichen dampff vnd gesunden rauch von sich giebet / 2. Chron 16. Wie auch noch heutiges tages die Türcken im brauch haben. Welche aber auch in vnsern Landen nicht viel auffzuwagen haben/ gebrauchen sich dessen aus jhren Gärten. Das man aber bey den Abgestorbenen Trawerklagen führen sol/ sehen wir neben andern auch am Propheten David/ derselbe rühmet wie obgedacht / seines Schwehers vnd Schwagers Tugend vnd Tapfferkeit in seinem Liede. Die Menschlichen mängel/ die der König Saul gehabt/ werden da nicht wie ein sawer Bier auß geruffen / sondern seiner wird ehrlichen erwehnet. So stellet auch der Prophet Jeremias zu ehren seinem Könige ein Klaglied / rühmet auch darinnen seine Tugend/ vnd beklaget den abscheid/ haben auch eine stetwärende gewonheit daraus gemacht. Es haben auch die Römer vnd andere Erbare Völcker besondere Weiber bestellet/ vnd vmb

gelt

gelt erkaufft / welche man Præficas, oder Klagefrawen genennet hat / die durch jhre grosse wehemut andere zu gleicher trawrigkeit haben reitzen vnd bewegen sollen. In der ersten Kirchen kamen die Märterer bey der nacht zusammen / hielten da jhre Klagezeiten / vnd beseufftzeten das vnschuldige vergossene blut jhrer Nebenchristen / Daher auch das wort Vigilia geblieben / dabey sie sich vnter einander mit schönen Christlichen Gesängen getröstet / haben sich auch dabey menschliches elendes erinnert / Daher auch viel guter Responsoria auff vns kommen / welche noch heutiges tages in vnsern Kirchen blieben seyn / wie denn solche vnd andere löbliche Ceremonien nicht vmb der todten / sondern der lebendigen willen sind vorgenommen worden. In angeregtem Text sehen wir auch / wie man im gantzen Königreich Iuda vber Iosiam den verstorbenen König publicum luctum außruffen lassen / Ja gantz Israel ist trawrig vnd hochbetrübt / gleich wie man jetzund sagen möchte / das gantze Römische Reich tregt leid wegen vnsers LandesVatern / des Römischen Keysers. In summa / der König Dauid trawret nicht allein / sondern ermahnet auch andere darzu / vnd bedecket daneben auch durch schöne reden des Königes Sauls menschliche mängel vnd gebrechen / im 2. Buch Samuelis am 1. cap. Ja er lesset auch zu bezeugung seiner trawrigkeit ein gemeine Fasten außruffen / vnd daß alle Männer / so bey jhm gewesen / ohne essen vnd trincken haben bleiben müssen / biß man die Stern am Himmel hat sehen können. Ezechielis am 24. wird auch des Jammerbrods vnd Traweressens gedacht / welches Nachbarn vnd gute Freunde bey abgang der jhrigen gehalten haben. Es werden auch in des Livij Historien

die

die Römischen Frawen vnd Bürgerin vber alle massen hoch gerühmet / daß sie vmb den abgestorbenen Bürgermeister zu Rom den Brutum, der sich Lucretiæ fall so hefftig angenommen / ein gantz Jahrlang getrawret haben / auch seine grabstat aus sonderlichem mitleiden offt besuchet.

Vnd diß / was hiebevor erzehlet worden / sey also gnung vom ersten stück / von öffentlich gemeinem lobe der lieben Obrigkeit / vnd was man sich bey jhrem abschied zu erinnern hat.

Folget das ander / Nemlich was sich vnter Regierung dieses hochlöblichsten Keysers Rudolphi oder seiner Christlichen Regierung woldenckwirdiges begeben vnd zugetragen hat.

ALle vornehme Historici, die jemals geschichten beschrieben / haben dieses vornemlich im brauch vnd vbung gehalten / daß was sie gedencken vnd erzehlen / gemeiner weise dazu gesetzet / vnter welches Keysers Regiment dasselbe geschehen sey: Ja wenn auch in gemein bey vornehmen Leuten etwas geredet wird / so wird doch bald gefraget / vmb welche zeit / oder vnter welchem Keyser vnd Herrn dasselbe geschehen sey / drumb wollen wir auch allhie etliche denckwirdige geschicht anmelden / so sich vnter diesem frommen Herrn vnd Keyser begeben haben / das ander aber sparen biß in die offt erwehnte Österreichische Chronica.

Anno 1575. den 22. Septemb. war der Donnerstag nach S. Matthiæ, ist zu Prage zum Böhmischen Könige gekrönet worden Rudolphus der Vngerische König /

nig / vnd Keyser Maximiliani eltester Sohn / seines alters 24. jahr / ward gekrönet in grosser Volckreicher versamlung den 1. Novemb. Als die Polen auch nach abreisen jhres Königes zur newen wahl gegriffen / schickte der Keyser den Bischoff zu Breßlaw auff denselben Wahltag. Der Bischoff thet die werbung vnter dem freyen Himel den 12. Novemb. zu Warschaw.

Die Polen weleten aber den 12. Decemb. Anno 1575. zum Könige Keyser Maximilianum selbst / vnd proclamirten jhn öffentlich / darob erfolgete grosse wonne vnd frewde in allen Landen.

Den 27. Octob. ist Rudolphus König in Vngern vnd Böhmen auff dem Reichstage zu Augspurg auff vorgehende gleichstimmende Wahl aller Churfürsten vnd Reichsstände einhelliglichen zu einem Römischen Könige vnd Successore erwehlet / bestetiget vnd öffentlich gekrönet worden / damit man künfftig im Römischen Reich (weil sich Jhre Key. May. Maximilian II. lange zeit vbel auff befand) ein gewisses Haupt vnd künfftigen Nachfolger in der Keyserlichen Regierung haben möchte / wie dann auch das künfftige jahr höchst gedachter Keyser seliglichen abgeschieden ist / Da denn solche hohe Regierung das gantze heilige Römische Reich betreffende / Jhre Key. May. als ein löblichster Fürst vnd Herr verwaltet biß auff das jetzo instehende 1612. Jahr.

Anno 1576. ist auff dem Reichstage zu Regenspurg in Gott seliglichen entschlaffen der löblichste Keyser Maximilianus II. wie obgemeldet worden / Darauff alsbald Keyser Rudolphus in die Keyserliche Regierung getreten / vnd hat von allen Ständen des Reichs die huldung angenommen.

Den

Den 14. Decemb. ist Ferdinandus Königes Philippi in Hispanien Sohn / von Maria seinem vierdten Gemahl Keysers Maximiliani II. Tochter geboren. Saur.

Anno 1577. den 15. Maij vmb 10. vhr vor mittage / ist der löblichste Keyser Rudolphus II. seligster gedechtnis sampt jhrer Key. May. beyden Herren Brüdern Ertzhertzogen Matthia, jetziger zeit in Vngern vnd Böhmen König / vnd Ertzhertzog Maximilian, zum Lauben in meinem Vaterlande mit wolgeputzten beyhabendem Volck ankommen / ist gewesen die Mittwoch vor Himmelfahrt Christi / allda er von dem Rath / so wol der gantzen Bürgerschafft mit grosser solenniteт einpfangen / frölich angenommen vnd eingeleitet worden / Da man auch Jhrer Key. May. alle gebürliche ehr / als einem Römischen Keyser / vnd solcher Lande Erbherrn gebüret / bezeiget hat. Jhre Key. May. hat auch ermelter Stad Lauben jhre gemeine vnd besondere Privilegia confirmiret vnd besteтiget / vnd ist die Keyserliche Taffel in der Rathstuben gehalten worden. Im Keyserlichen abzug aber hatten sich etliche vom Adel mit einem grossen beystand aus Schlesien an dem Queißfluß (welcher die Provintz Laußnitz von Schlesien absondert) versamlet / wegen einer hohen nothwendigen frage / weil Peter von Radewitz auff Bertelsdorff / dessen Güter mit der Stad grentzen / einen anspruch eines stück Landes / so mitten in solchem Fluß gelegen / zu haben vermeynet. Als nun solches jhrer Key. May. weitleufftig vorgebracht worden / haben sich dieselben auff dem Roß gleich vmbgewendet / vnd mit fleis gefraget / wer denn das lange Steinpflaster / so wol die drey Brücken bawständig erhalte? Als nun solchs Jhrer May. berichtet worden /

 daß

Staatliche Bibliothek Regensburg

daß es allzeit ein Rath zu Lauben verrichten lasse/auch grosse kosten drauff wenden müsten / hat Ihre Key. May. sehr vernünfftig darauff gesagt: Es were daraus leicht zu schliessen/ wem solch stück Land / Acker vnd Mühlen zustendig were/ Darumb solte es künfftig anders nicht/denn wie es vormals bey seinem Herrn Vatern seligen vnd groß Anherrn were gehalten worden/auch noch ferner vnd künfftig der Stadt in solchem stande geruhiglich verbleiben/vnd sie also dergestalt freundlichen abgewiesen / Vnd ist also darauff Ihre Key. May. mit dem beyhabenden Volck nach Lewenberg / vnd folgends nach Breßlaw verreiset / vnd gleichsfalls die Erbhuldung allda angenommen/Daniel Beccer, VVenceslaus Sturm. Heinrich Radel.

Den 19. Maij hielt Hertzog Ioachim Fridrich, Hertzog Georgen zu Briga eltester Sohn/ Hochzeit mit Frewlein Anna-Maria, Fürst Joachims Ernsts zu Anhalt Tochter. Auff dieser Hochzeit war auch gegenwertig Marggraff Joachim Fridrich zu Brandenburg / Administrator des Ertzbistumbs Magdeburg. Keyser Rudolph kam sampt Ihrer Key. May. beyden Brüdern/Ertzhertzog Matthia, vnd Ertzhertzog Maximiliano ins Land Schlesien zu Breßlaw ein.

Den 24. Maij ward Ihr May. von dem Bischoff/Fürsten vnd Ständen/ auch der Stad Breßlaw mit grosser solennitet empfangen / angenommen vnd eingeholet / als ein Römischer Keyser / vnd dieser Lande Erbherr.

Gegen dem einzuge war ein Ehren Port auffgerichtet/ Darauff stund ein Adler mit außgestreckten flügeln / der neigte sich gegen Ihre Key. May. An derselben Ernen Port stun=

stunden nachfolgende Verß mit güldenen buchstaben geschrieben / zu förderst an dem Ehrnen Port:

Roma triumphales statuit victoribus arcus,
Palma quibus, fuso sanguine, parta stetit.
At sibi perpetuum sine sanguine B R E S L A *triumphum*
Spondet, ab auxilio, Dive R V D O L P H E, *tuo.*
Pax opus hoc flectit, pax hos collegit honores;
Ipse solum, in sola pace, triumphus, habet.

Das ist:

Rom den mit Ehrnen Porten danckt /
Die jhren Sieg mit blut erlangt /
Aber Breßlaw hofft vom Keyser Rudolph
Ohn Blutvergiessen Sieg vnd hülff.
Der Fried hat diß werck auffgeführt /
Im fried man siegt vnd triumphirt.

Vnd andere Verß mehr / die hie zu erzehlen zu lang seyn würde. Der Keyser nam die Fürsten vnd Stände in seine Pflicht / bestetigte auch dem Lande jhre gemeine vnd besondere Privilegia, brachte hierüber einen gantzen Monat hin / vnd rückete von dannen in Mähren. Daniel Beccer, VVenceslaus Sturm, Heinrich Radel.

Den 25. Augusti ist Bernhard Ziegler / welcher mit seiner Frawen vnd Tochter von Regenspurg nach Ingolstad auff eine Hochzeit gefahren / vnterwegens von fünff Landsknechten angefallen / vnd sampt dem Knecht erstochen worden / die Fraw sampt jhrer Tochter auff dem Gutschen

mit hinweg genommen / böse händel mit jhnen getrieben/ auch drey tage lang in einem Walde beysammen geblieben/ Nachmals dieselben beyden Personen gleichsfalls getödtet/ vnd was sie bey sich gehabt/mit jhnen weggenommen / sind aber nach kurtzer zeit mit einem güldenen Becher / der des Herrn Ziglers gewesen / zu Brug einkommen / vnd lebendig auffs Rad gelegt worden / darunter der eine biß auff den 3.tag mit grossen schmertzlichen weheklagen gelebet. Martin Klesse / Andreas Fabricius vnd Sturm.

Anno 1578. den 1. Ianuar. ist zu Münster in Westphalen ein stück vom Gewölb der Kirchen eingefallen / weil das Volck beym Gottesdienst gewesen / 93. Personen erschlagen / auch sehr viel beschediget / Ambrosius Langenhart.

Den 3. Ian. vnter dieses Keysers regierung kömt Ertzhertzog Matthias aus Osterreich/itzo zu Hungarn vnd Böheim König/zu Mecheln ein / in willens mit dem Printzen von Vranien sich zu besprechen / Weil er aber damals den Printzen nicht einheimisch funden / ist er etliche tage allda still gelegen/ vnd auff seine wiederkunfft gewartet. Eutzing.

Item in ermeltem Jahre den 17. Ianuar. ist Matthias Ertzhertzog zu Osterreich mit dem Printzen von Vranien/ Graff Wilhelm von Nassaw / durch viel Bürger von Antorff beleitet/zu Brüssel einkommen/ Darauff bald hernach Matthias Ertzhertzog zu Osterreich zum Gubernator in Niederland erwehlet vnd bestetiget worden. Reusn. Eutzing.

Folgends den 20. Ianuar. hat Matthias Ertzhertzog zu Osterreich Gubernator , sampt VVilhelm Printzen von Vranien / Grafen von Nassaw / als Leutenanten/ auff die artickel von den Ständen in Niederland fürgelegt/zu Brüssel geschworen. Eutzinger.

Eodem anno den 30. Ian. hat Don Iohan de Austria Hispanischer Gubernator im Niederland einen stattlichen Sieg vnd Victori bey Giblon in Brabant erhalten/ welche gantze handlung ich in meiner Genealogia Austriaca weitleufftiger erzehlet habe. Eutzing.

Den 12. Martij hat Octavius Gontzaga von wegen Philippi des Königes aus Hispanien/ die Stad Nivella erobert vnd eingenommen. Eutzing.

Anno 1579. den 2. Maji, hat das Wetter zu Freisingen in ein vornem Hauß am Ringe eingeschlagen / da ein Herr des Raths vnlangst ein junges schönes Mensch geheyrathet/ so einem Goldschmied zuvor lieb gehabt. Gedachter Bürger hat diesem zwar zuvor sein Hauß verboten / welchs aber der ander vbel auffgenommen / jhn auch vorm gantzen Rath deßwegen besprochen/ in dem er aber seinen eingang heimlich in dasselbe Hauß nemen können/ sind sie gleich vnter wärendem Wetter in grosser lust beysammen blieben / werden aber beyde von dem Wetter getroffen/ vnd nacket mit vmbschlossenen händen todt gefunden. Ambrosius Beckstein.

Fast eine dergleichen Historia hab ich in meinem Tractat de Tempestate, von Donner vnd Wettern/ welchs sich im vergangenen Jahr in einer vornehmen Stad begeben/ welche ich auch namhafftig gemacht / weil sie andere Autores in Druck gegeben. Es hat ein vornehmer des Raths ein wunderschönes Mensch geheyrathet/ auch grosse liebe zu jhr getragen / Die wird beschüldiget/ daß sie bey eines Bürgers Sohn gelegen / Der Bürger der solches ausgebracht/ vnd sie in einer Scheune liegend angetroffen/ muß ins Gefengnis/ darinnen er sechs Wochen (weil er solches nicht beweisen

weisen können) sitzen müssen/ Vnter solcher zeit hat diese Fraw in abwesen jhres Herrn diesen Menschen bey sich im bette/da gleich das Wetter einschlegt/ vnd beyde Personen tödtet/ welches man zwar/ weil es vorneme Leut angetroffen/gern hett heimlich halten wollen/hat aber nicht seyn können/ ob es schon vom Pfarner daselbsten angeordnet/ daß man den todten Jüngling in seines Vatern Hauß getragen/ ist das doch kündig vnd lautbar worden. Daniel Beccer, Ambrosius Sturm.

Den 27. Decemb. hat sich in der Stadt Molderitz 3. meilen von Antorff diese erschreckliche geschicht begeben/ Es sind 500. Soldaten vnverwarnter sachen allda einkommen/der Bürgerschafft mechtig worden/ die Thor geschlossen/ vnd alles was Männlich gewesen/ erschlagen/ mit den Weibsbildern/ Frawen vnd Jungfrawen dermassen gehandelt/ das für züchtigen ohren nicht zu melden gebüret/ auch der kleinen Meidigen von 7. vnd 8. jahren nicht geschonet/ Denn welcher mit solchem Volck am schendlichsten vmbgehen können/ der hat vor den andern den preiß gehabt. Als sie 6. tag erschrecklich darinnen gehauset/ haben sie alles/ was sie fortbringen können/ mit sich davon genommen/ Die vbelgehandelten Weibsbilder aber alle ärßling vnd nackend/ auch mehrentheils nur mit einem schenckel an die balcken gehenckt/ vnd also davon gezogen. Es sind aber solche vnfläter so wol bezahlt worden/ daß auch nicht einer davon am leben gelassen. Eutzing. Wolff Lang.

Anno 1579. den 15. Ianuarij ward Karpen von den Spanischen eingenommen/ vnd der Capitan vnter die Pforten gehangen/ die andern Knecht aber hin vnd wieder an die Bewme.

Den

Den 13. Iulij hat sich zwischen etlichen vornehmen Herrn in Franckreich ein streit wegen der Religion erhaben/ vnd hat ein jeder Herr sein Volck / das jhm beygestanden/ vnd seiner Religion gewesen / mit gebracht / darunter ein Hertzog vnd drey vornehme Grafen todt geblieben/vnd sonsten 85. Personen/ ohne die verwundeten. Histor. Gallica. Andreas Funcke.

Den 28. Octob. sind zu Venedig drey Welsche Grafen erstochen worden von einem Schneiders gesellen / aus blosser verdacht / weil er sie bey seiner versprochenen Jungfrawen sitzende / angetroffen. Ist aber folgendes tages auch gerichtet worden. Ambr. Sturm.

Anno 1580. den 3. Maij ist Heinricus Vormünder König in Portugal / so zuvor ein Cardinal gewesen / gestorben / seines Reichs im andern Jahr. Heinrich Reiß.

Den 29. Augusti ist dem Stadrichter zu Münster in Westphalen/der vor wenig tagen einem verurtheileten Menschen das leben abgesprochen / der auch gehenckt worden/ von desselben erhenckten Bruder seine Tochter von 13. jahren im Garten angetroffen/ vnd weggebracht worden / Als er nun alle büberey mit dem vnschüldigen blute etliche tage vorgenommen/hat er jhr in der Bertawer Heide beyde ohren abgeschnitten/am leibe vnd am rücken jr creutz in die haut geschnitten/vnd Saltz hinnein gestrewet / sie nachmals also nackend an einen Baum gebunden/ welche erst nach 23. stunden verblutet vnd krafftloß angetroffen / vnd jhrem Vater heimgebracht worden/ Ob man nun zwar wol alle mittel/ so nur menschlich vnd müglich gewesen / gebrauchet / ist das

vnschuldige hertz doch nach wenig tagen gestorben. Ambr. Sturm. vnd Daniel Beccer.

Den 1. Septemb. hat man zu Meyland am hellen tage gar bescheiden eine Todtenbaar am Himmel stehen sehen/ darauff alsbald das grosse Sterben erfolget / da in einem tage 700. Personen zu begraben gewesen. Eutzinger. David Mambraß.

Anno 1581. den 24. Ianuar. als Ernestus Pfaltzgraf bey Rhein / Hertzog in Ober- vnd Nieder Beyern / in das Stifft Cöln ankommen/ ist er als ein zukünfftiger Bischoff zu Lüttich daselbst herrlich empfangen worden. Eutzing.

Den 13. Maji ist der Bäpstliche Legat Vites Vertelius, zu Wien ankommen/ vnd nach verrichtung seiner hochwichtigen sachen sich nach Prag gewendet / vnd allda den dritten tag hernach sein leben Christlich geendet. Ambrosius Winckler.

Den 22. Iulii, entstehet zu Wien in der nacht vmb 12. vhr ein schrecklich Erdbeben/ welches mit grossem sausen die gewaltigen Heuser/ auch die Königliche Burg also erschüttert/ daß die Leute davon aus tieffen schlaff erwecket/ vnd aus den Betten geworffen / vnd die auffgesteckten Gefeß herab geworffen sind in Gemächern. S. Stephans Thurn ist also erschüttert/ daß man jhn hernach abtragen müssen. Leute so auff Wägen gelegen/ sind heraus gestürtzt/ so im Felde gelegen/ auch zwo spannen empor geworffen. Eutzing. Sturm.

Ann. 1582. den 12. Ian. ist zwischen Stephano Bathori König in Polen vnd dem Großfürsten in der Muscaw Iohanne aller vnwillen vnd feindschafft auffgehoben / vnd ein Fried auffgerichtet worden. Reusn.

Den

Den 27. Ianuar. fieng der Hertzog von Alba an durch das Niederland den zehenden pfenning zu treiben / dawider satzten sich die von Brüssel zum ersten mal/darnach auch die andern Städt in Niederland. Eutzing.

Anno 1583. den 16. Ianuar. hat Gebhardus Truckses/ Ertzbischoff vnd Churfürst zu Cöln / allen so vnter seinem Gebiet gesessen / durch öffentliche edicta die Religion frey gestellet vnd zugelassen/darüber ist er bald vom Bapst Gregorio XIII. im 11. jahr seines Bapsthumbs in bann gethan/ vnd für einen Ketzer erkläret worden.

Den 13. Iulii, ist der Hertzog von Aurien aus Antorff geritten/vnd haben die Bürger die Festung wiederumb eingenommen / vnd die Edelleute darinnen so sehr geengstet/ daß sie alles verlassen/ vnd zu der Festung abgesprungen ins Wasser/ von den Bürgern sind 80. todt blieben/vnd etliche verwundet. Von den Frantzosen sind todt blieben vber 1500. ohne die verwundet außgelauffen / vnd wurden auch bey nacht so viel gefangen. Histor. Belgic.

Anno 1584. den 14. Ianuar. ist Carolus Graf von Solms geboren worden. Reusn.

Den 18. Ian. ist die Stadt Bon am Rhein Ernesto dem Ertzbischoff vnd Churfürsten zu Cölln / Hertzogen in Beyern wieder vbergeben vnd zugestalt. Reusn.

Den 9. Iulii ist VVilhelmus geborner Graf von Nassaw/ Printz von Vranien Friderici IV. Pfaltzgrafens vnd Churfürsten bey Rhein/ Schwäher / zu Delfft in Hollandt verrähterlicher weise erschossen worden. Hist. Belgic.

Anno 1585. den 3. April. ist der Hertzog von Parma mit 6000. Roß/ vnd 8000. Knechten dem königlichen Mar-

schalck dem Herrn von Piron entgegen kommen / vnd ein treffen mit jhm gethan / in welchem dem Printzen von Parma vber 4000. Mann todt blieben. D. Spielberger.

Den 7. Maij ist Michael Bruck Churfürstlicher Brandenburgischer Cantzler jämmerlich erstochen worden. Eugelius.

Den 17. Iulij hat sich Hans Braun ein Bürger zu Cöln aus schwermuth seines Gewissens an sein Bett gehenckt. Denn als er jhm eine andere zu heyrathen vorgenommen/vnd sein lebend Weib zu vnrecht beschuldiget/als ob sie die Ehe gebrochen / vnd zweene zeugen vmb geld erkauffet/ auch erlanget/daß sie geschieden worden/jhm aber nachmals anders zu heyraten nicht vergönnet worden / hat er den handel auff seinen Tisch geschrieben/daß er vnrecht gethan/ vnd sich drauff erhencket. Heinrich Pommer/Eugelius.

Anno 1586. den 3. Feb. hat man vmb diese zeit einen Cometen etliche zeit vber gesehen / weiß vnd bleichlicher farben / darauff sind viel grosse Kriege in Liefland / Vngern/ Welschland vnd Franckreich / sampt einem sehr heissen vnd dürren Sommer erfolgt.

Den 6. Feb. hat Philippus der König von Hispanien die sämptlichen Niderlande ohne vnterscheid auff begeren/ vnd anordnung des Gubernators zu Prüssel zusammen gefordert. Eutzing.

An. 1578. den 8. Feb. ist fraw Maria Königin in Schottland jetzt regierenden Königs Iacobi VI. Mutter zu Fodrinhage auffm Schloß in Engelland entheuptet worden/ jhres alters 45. jahr / darumb daß sie Fraw Elisabethen Königin in Engelland nach dem Reich sol gestanden seyn. Winterm.

Den

Den 15. Februarij ist Franciscus Bonhomius, Bischof von Vertzel/ welchen der Bapst Gregorius XIII. gen Cöln als einen Legaten verschickt / der Religion halben einsehens allda zu haben / zu Lüttich gestorben. Nach seinem tode schickt Bapst Sixtus V. Octavium einen Neapolitaner vnd Bischoff von Calathim als einen Legaten gen Cöln an seine stat. Eutzing.

Den 21. Febr. sind die Spanier in Sichen kommen/ haben dasselbige eingenommen / vnd vbel darinne hauß gehalten / Dann sie alles was jhnen begegnet/ jung vnd alt ermordet haben. Hist. Belgic.

Den 17. Decemb. ist Sigismundus der junge König aus Schweden / welcher vnlengst am ende des Wintermonats zu Cracaw ankommen war / zum Könige in Polen gekrönet worden.

Anno 1588 den 17. Maij ist Moritz Eüßler genant/ am Königlichen Hof in Spanien kommen / vnd sich für einen Fürsten aus Schlesien ausgegeben / hat auch angezeiget / wie er in seinem gantzen Fürstenthumb Lignitz vnnd Brieg / sampt allen Landen was darzu gehörte/die Catholische vhralte Religion wieder angerichtet habe / ist auch von dem Könige trefflich hoch in ehren gehalten/vnd mit grossen geschencken begabt worden. Zween tag zuvor ehe er abreisen wollen/hat jhn einer vom Adel des Geschlechts von Nostitz am Königlichen Hof/der in Schlesien wol bekant gewesen/ vmb etliche vornehme Adeliche Geschlechte gefraget/ Als er davon gar kein bescheid zu geben gewust / ist es dem Könige angemeldet worden / welcher jhn bald sampt seinen Fürstlichen Dienern gefenglichen einnemen lassen / Da denn auch

der handel bald offenbar worden/ (weil er sonst ein Kürschner gewesen) ein roth sammet Paret auffgesetzt / vnd rothe kurtze Mäntel mit Rauchwerck verbrämet/wie man fast den jungen Doctorn an manchem ort/ wenn sie promoviren/ vmbzugeben pfleget/ vnd ist mit sampt seinen Dienern verbrandt worden. Mauritius Brandt/vnd Heinrich Salm.

Anno 1589. den 5. Ianuarii ist Catharina von dem Geschlecht Medices von Florentz Heinrici II. Königs in Franckreich nachgelassene Wittib/ vnd Heinrici III. gewesenen Königs in Franckreich Mutter gestorben. Reusn.

Den 22. Iulii hat ein abgerichter Schwartzkünstler zu Braunschweig durch seine Kunst seines Wirts Tochter/eine Jungfraw/in Esels gestalt anzusehen verwandelt/daß jederman vermeinet / es sey ein Esel / da ist im abwesen dessen ein anderer kommen/ vnd nur ein Kleeblat in der Jungfraw mund gelegt/da hat jederman gesehen/ daß sie an Kleidung/ gestalt vnd sitten eben die Jungfraw gewesen / wie zuvor/ vnd daß es durchaus nichts/denn nur in menschlichen augen das ansehen verwandelt hat/vnd daß man jhre reden als ein Eselsgebrüll angehöret. Man hat aber diesem Künstler lange nachgestellet / weil er sonst auch viel böser händel getrieben/vnd ist endlich gericht worden. Wenn er auch einem Haußhan einen strohalm angehenget / hat jederman gemeinet/er schleppe einen langen Wiesenbaum. Georg VVinter. Ambr. Sturm.

Anno 1590. den 3. Ianuar. hat man zur Newstad in Osterreich gesehen/wie es Korn vñ Blut geregnet hat/deß gleichen ist auch geschehen kurtz zuvor vor Weinachten / daß es Korn geregnet nahe bey Horn in Osterreich / welches die

Leut-

Leute in Hüten vnd Körben auffgelesen/vnd schön/süß/trocken brodt daraus gebacken / vnd so man es für Hüner vnd andere Thier gestrewet/haben sie es nicht essen wollen/ sondern es ist allein den Menschen bescheret gewesen/vnd ist ein zeichen/daß vns Gott der Allmechtige nicht verlassen wil.

Anno 1591. den 27. April. hat sich im Seeland ein grosser Sturmwind erhaben / vnd das gewässer hauffenweise die Häuser vnd Dörffer hinweg genommen. Zu Mittelburg/ so wol zu Flissingen alles nieder gerissen / da in solcher wassernoth vber 1500. Menschen erseufft worden. Martinus Kleselius.

Den 29. Octob. hat zu Antorff eine Fraw 9. lebendige Kinder auff einmal an die Welt gebracht / welche allesampt getaufft worden/ vnd biß in die 7. wochen gelebt haben. D. Brandt. Es meldet auch Peucerus, daß Fraw Agnes Gräfin zu Altorff habe auff einmal 12. lebendige Söhne gehabt. Jngleichen auch VVenceslaus Sturm in seinem Calendario, daß zu Dantzig ein Fraw 9. lebendige Kinder auff die Welt gebracht/5. Knaben vnd 4. Mägdlein/ welche alle die selige Tauffe erreichet / vnd biß in die fünffte wochen gelebt haben. Aristoteles schreibet / daß bey seiner zeit eine Fraw auff vier mal zwantzig lebendige Kinder geboren hab.

Anno 1592. den 25. Iulii ist zu Burgheim in Burgund ein ehrlicher Mann vnschuldiglich verbrandt worden/ welches sich also zugetragen: Es ist in ermeldtẽ Stadt ein fewer angelegt worden/da Kirch/Schul vnd Rathhaus sampt 62. Heusern/vnd 5. Personen verbrandt worden/ Als man aber keinen Thäter wissen können / ist ein böse Weib gegen jhren Ehemann also vergifft gewesen / weil er sie / wegen vnzucht offt

offt hart gestrafft hatte / daß sie zum öfftern wider jhre Kinder gesagt: Ach lieben Kinder / ich habe die beysorge / der Vater habe den grewlichen schaden der Stad selbst beygefügt / denn was were jhm sonsten das tragende fewer sampt den kolen / das er mit sich wegnam / nütz gewesen. Die Kinder reden / wie sie von der Mutter gehöret / Es kömmet vor die Oberkeit / man lesset jhn fangen vnd so hart fragen / daß ers bekennet / er wird auch auff solch bekentnis auff ein Creutz gestellet / vnd vom fewer gebraten vnd verbrennet. Solche seine vnschuld stehet 5 jar an / da kömmet einer eines diebstals ein / welcher auch etliche Kirchen gebrochen / der bekennet / daß er vnd seine gesellen diesen brand angelegt haben / vnd daß er dabey gestanden / da dieser sey verbrennet worden. Dieses Weib ist auch nachmals gerichtet worden. Beckenstein.

Anno 1593. den 5. Ian. sind die Türcken in die 600. zu Roß vnd fuß außgezogen / in willens auff die Christen zu streiffen / vnd Flandern zu beschedigen / Weil sie aber vber einen grossen See / welcher dazumal mit Eiß vberfahren / reisen müssen / vnd nun vngefehr bey einer halben meil weges auff dem See kommen / ist das Eiß vnter jhnen gebrochen / vnd sind alle Roß vnd Mann ersoffen vnd zu grunde gangen. Francus.

Den 10. Ianuarij hat Theodorus der Moschowitische Großfürst sich gegen Jhr Key. May. Rudolpho II. erboten / wann sein Key. May. jhn zu einem Glied des Römischen Reichs annehmen wolt / wolte er Jhr Key. May. 4. jahr lang mit 100000. Man wider den Türcken zu dienen / hülfflich seyn. Es sol Key. May solches in bedencken genommen haben / vnd ist dazumal kein bescheid darauff gefallen. Francus.

Eodem

Eodem anno den 12. Ian. hat der Türckische Wascha von Boßna aus seinem newen Castell Petrino abermal einen außfall in Turopolim oder Turopoliam gethan / das Castell vnd das Dorff Becrochobnia außgebrandt/vnd neben viel anderer Tyranney vnd muthwillen/ vber die 400. Seelen gefenglich mit sich hinweg geführet. Francus.

Anno 1594. den 5. Feb. hat der Herr Præpostuari Oberster zu Erlaw fünff seiner Hussarn ausgeschickt / die huldigung etlicher Bauren in Pest anzunehmen/dieselbigen haben hundert Türcken/ darunter auch ein Aga gewesen/ vnterwegens angetroffen / vnd auff sie zugeritten/ So bald aber die hundert Türcken die fünff Hussarn ansichtig worden/ vnd nicht anders gedencken können / sie müsten einen starcken hinterhalt wissen / dieweil sie jhnen so vnerschrocken vnd frewdig entgegen geritten/ haben sie sich in die flucht begeben / aber die Hussarn haben den flüchtigen nachgejaget/ vier davon nieder gehawen/einen gefangen / vnd jhnen eine Fahnen abgejaget / vnd sie dem Feldobersten zu Erlaw einbracht/ neben einem trefflichen Schatz/ welchen die flüchtigen Türcken von sich geworffen. Francus.

Eodem anno den 23. Septemb. hat der Hertzog von Alcanzon mit alle seinem Volck aus Antorff weichen müssen / da jhm denn in solchem fortrucken vber 700. Mann tod blieben / Eutzing. Egelius.

Anno 1595. den 25. Aprilis ist in der Jnsel Lesbus der Fürst Catolysius gestorben / welcher mit seinen verschlossenen Kebsweibern 600. Kinder weniger 13. gezeuget hat. Mauritius. Brand.

Gleichsfalls schreibet auch Marcus Einsiedel von ei-

nem Könige in der Insel Bormo, der mit solchen eingesperten Weibern 500. Kinder gezeuget. Richardus Dinotus.

Item Cunrad der Hertzog in der Muscaw hat gezeuget mit seinem Ehegemahl 6. Kinder / vnd mit neun beyschläfferin 83. Kinder. VVandalius Krantz.

Anno 1596. den 13. Martij ist ein junger Hertzog von Alcanzon aus trawriger wehemut / daß jhm sein Herr Vater die Heyrath mit eines Bürgers Tochter zu Brüssel in Brabant gäntzlich gehindert / von sinnen kommen / vnd in solcher irrigkeit sich ertrencket. D. Brand.

Fast dergleichen ist auch Hertzog Albrecht in Beyern begegnet / welcher eines Balbierers Tochter zu Straubingen lieb gehabt / vnd sich mit jhr ehelich versprochen / welches seinem Herrn Vater so zu wider gewesen / weil ers durch kein ander mittel hat hindern können / daß er die Jungfraw in der Donaw hat ertrencken lassen / dadurch der junge Hertzog in solche wehemut gerathen / daß er nicht allein die jenigen / so lust an solchem tode gesehen / gleichsfalls getödtet / sondern ist auch in solche irrigkeit gerathen. Aventinus.

Anno 1596. den 17. Maij ist der fromme Hertzog Edvardus zu Florentz gestorben / welcher im anfang seiner Regierung nach dem Exempel des Königes Antiochi in Asia an alle seine Städte vnd Amptleute geschrieben folgendes innhalts: Meine liebe getrewen / wenn euch in vnserm Namen ein Schreiben vorkeme / das der Gerechtigkeit zuwider were / vnd den Gesetzen nicht gemeß / dem solt jhr nicht gehorsam seyn / sondern es davor halten / daß es vnwissende geschehe. Dieser löbliche König hat auch stets im Sprichwort geführet / Des Schultzens Kuhe muß nicht all-

zeit frey seyn/welches er ohne zweiffel daher mag genommen haben/ daß Manlius gedencket/ es habe eines Schultzens Kuh eines armen Mannes Kuhe zu tode gestossen/ der gehet zum Schulteissen/ fragt jhn/ Wenn des Nachtbarn Kuh einem die seine zu tode stösset/ was Rechts sich dann gebüre/ Der Schultes spricht/ er müsse dieselbe bezahlen (er wuste aber nicht daß es die seine hatte gethan) Da spricht der arme/ Herr Schultes/ es hat solches die ewre gethan/ Darzu sagt der Schultes: Mein freund/das ist ein anders/du hettest die sachen recht erzehlen sollen/ des Schultzens Kuh ist frey/ weistu das nicht? Er wolte Gesetz geben/vnd sich denen selber nicht vnterwerffen. Doct. Rabus, Reusn.

Anno 1597. den 13. Iunij hat ein Edeler Ritter Hans von Creutzen/ der Landart aus Preussen/ Königlicher Hofmarschalck in Franckreich/ welcher 27. jahr continuè in vornehmen Emptern sich daselbst auffgehalten/ seinem König das leben errettet solcher gestalt. Es hat König Heinrich einen jungen Grafen richten lassen/ welcher in Krieges-sachen etwas verbrochen. Da hat vnlengst hernach dessen nachgelassen Ehegemalin Anna Maria, eine geborne Hertzogin zu Anion dem Könige einen Brieff/ sampt einem wunderschönen bar Handschuch vnd Schnuptuch/ neben einem sehr freundlichen schreiben vbersendet/ darinnen sie auch dem Konige jhren Leib vnd willen nach alle seinem begeren vbergiebet/vnd begeret daneben etwas vom Könige/ welches man wol erachten können/ daß jhr wenig dran gelegen/ Sie beschüldiget auch in gleichen jhren verstorbenen oder hingerichten Herrn/ daß er jhr keine ehliche trew bewiesen/ etc. Gedachter Herr von Creutz bekömpt diese Præsent vnd schrei-

ben in seine hände / bringet solches dem Könige / vnd ermahnet jhn freundlich / Er wolle mit solchen verehrungen seiner feinde zu frieden seyn / Warumb / hat der König gesagt / solte man von Türcken nicht das gute annemen / Vnser Herr Vater hat zu sagen pflegen: Feindes wolthat sey die beste. Jdoch hat der von Creutzen mit einer andern rede den König dahin beweget / daß er die vber alle massen wunderschöne vnd wolriechende handschuch dem Kammerheitzer gegeben / das Schnuptuch aber von Gold vnd Seiden einem vornemen Hofjunckern / Als nun jener vor hoffart die Handschuch bald anzeucht / zwinget sich die heimliche verborgene gifft in alle gliedmassen / so wol auch dem Hofjunckern der das Schnuptuch gebraucht / vnd empfinden alle beyde so bald vnmenschliche schmertzen / welche durch keine mittel zu benehmen gewesen / Dadurch der König des trewen raths wol erinnert ward. Zur dancksagung solcher warnung hat er dessen von Creutzen seine Tochter dem Grafen von VValsino seinem obersten Cämmerer verehliget / vnd 15000. Cronen jhnen zum Heyrat gut verehret / jhm auch sonsten viel freundschafft erzeiget / wie Doct. Daniel Burghammer Franckreichischer Geschichtschreiber solches weitleufftiger erzehlet. Was aber dieses vorneme vhralte recht Adeliche Geschlecht derer von Creutzen anlangt / welche in Preussen / Meissen / vnd andern orten jhre gewisse Adeliche Stammheuser vnd Rittersitze haben / die haben jhren vhralten Adel vber 800. jahr her zu beweisen. Denn Albrecht von Creutzen / ein Edler Ritter / wecher sich wieder die Saracenen trefflich hat gebrauchen lassen / der ist Anno 825. zu S. Jacob bey Jerusalem begraben worden / wie dessen Doct. Mauritius Brand in

seiner

seiner Chronicken gedencket / welches auch andere vornehme Herren in jhren Reisebüchern anziehen / welche bey vnser zeit dieselbe verricht. Dieselben melden / daß dieser Albrecht von Creutz ein eisern Creutz auff dem Grabestein haben sol / Welches ich aber alles weitleufftiger in meiner Österreichischen Chronica erzehle / weil eben bey diesem Albrecht von Creutzen / ein Marggraf aus Österreich / Leopold genand / mit geblieben ist / vnd auch in ermelter Kirchen begraben lieget.

Anno 1598. den 5. Septemb. ist zu Trier öffentlich gerichtet worden Andreas Wengelman von Straubingen / welcher ein reicher Bürger gewesen / vnd seines Brudern Sohn / einen Thumbherren zu Trier besuchet / welcher jhm auch als seinem lieben Vettern alle ehr bezeiget / weiset jhm auch alle sein bar geld im Kasten / nemlich 500. Ducaten / vnd lesset jhn an seiner seite schlaffen. Diesen reitzet der Geitzteufel / daß er alle blutstrew vergisset / vnd bringet jhn heimlich vmbs leben / vnd nimmet das Geld mit sich davon / Als man zu morgens sein Gemach all feste zu verwahret findet / kan man doch nicht wissen / wie es zugehe / Ob man nun schon den abend zuvor einen frembden Mann hat sehen nein gehen / weis doch niemand / wie es damit beschaffen gewesen / in dem er etwas langsam kommen war. Diese grewliche that bleibet sieben gantzer jar verborgen / biß endlich dieser mensch aus grosser angst vnd vnruh seines Gewissens wieder nach Trier zeucht / nimpt das gestolene gelt auch mit sich zu rück / vberantwortet es der Obrigkeit / vnd spricht mit weinen / daß er der Mörder seins Vettern sey / vnd bittet man wolle jhm sein recht thun / denn er habe 7. jar recht in der Hellen glut gesessen / vnd derselben pein gefühlet / wolte auch wegen grosser

angst seines hertzens zehen mal lieber sterben vnd den todt leiden / denn solche schmertzen im Gewissen fühlen / welcher auch also auff sein bekentnis ist gerichtet worden. D. Haselbach. Daher Aristoteles nicht vnrecht saget: Dieses ist zu wissen/ daß der Menschen glückseligkeit nicht bestehe in reichthumb/die da groß seyn/ sondern in stiller vnd guter ruh des gemüts. Wie du denn nicht sagen kanst/ daß einer glückselig sey/ der wol bekleidet ist/sondern der ein rühig Gewissen hat. Es kam auff eine zeit einer zum Socrate, vnd sagte zu jhm: Socrates, der vnd der hat alles böses von dir geredet/ auch schendliche ding von dir außgebracht / dem antwortete Socrates vnd sprach: Nein/er redet nicht von mir/denn solcher vbelthat weiß ich mich vnschuldig/ habe solches auch nie in meinem sinn gehabt / drumb wird er einen andern meynen Laërt. in vitis philos.

Da auff eine zeit der Rath zu Rom vom Scipione rechnung forderte/derer gelder so auff seine Kriege gegangen vnd auffgelauffen waren/ hat er die Register herfür gezogen/ vnd im zorn zerrissen / vnd gesprochen: Was darff man an meiner frömmigkeit zweiffeln? der ich euch gantz Africam vnterwerfflich gemacht habe/ vnd nichts mehr denn des blossen Titels dessen gebessert/ vnd darvon habe gebracht. Es haben mich weder der Carthaginenser Schätze / noch meinem bruder die Asianischen reichthümer gebessert / sondern mehr neides denn gutes getragen/damit ist der Rath zu frieden gewesen. Val. Max. lib. 3. cap. 7.

Wenn bey den Egyptern ein Vater seinen Sohn oder ein Ehegatte den andern tödtete / muste der Vater oder der Ehegatt 3. tag bey dem entleibten sitzen/ vnd jn anschawen/

daß

daß er also in seinem hertzen vnd Gewissen gequelet würde/ dieweil das Gewissen alle plage des Leibes weit vbertrifft.

Anno 1599. den 27. Maij ist ihr Fürstl. Durchl. Ertzhertzog Albertus von Antorff nach Zaberg verreiset/ da ist Ihr Fürstl. Durchl. ein Amptman von Strannitz mit 15. wolgezierte Pferden begegnet/ welcher zuvor ein Stubenheitzer/ Stalljung vnd schlechter Mensch gewesen/ welchen Ihr Fürstl. Durchl. in seinem Erzbischofflichen Ampt etwas erhaben. Ihr F. Durchl. fraget diesen Amptmann/ wem das beyhabende Volck zugehöre/ Gnedigster Herr/ sprach dieser: Es sind meine diener/ die ich E. F. Durchl. zu ehren auff ein nothfall brauche/ Wie/ spricht der Ertzhertzog/ haben wir dich dahin geordnet/ daß du stoltziren/ prangen vnd hoffart treiben/ vnd wie ein Landesfürst reisen soltest/ du must entweder vnser einkommen dir zuwenden/ oder doch ohne vnsern befehl die Vnterthanen mit grösserer Schatzung beschweren/ daß du dich so prechtig halten kanst/ weistu auch daß du eines Bauren vnd armen Mannes Sohn bist? Man hat vns wol berichtet/ daß dein Vater bey dir gewesen/ vnd du jhm verboten/ er solte es nicht melden/ daß du sein Sohn werest/ weistu auch/ daß des Türckischen Keysers Solymanni gemahl, Russa Sulthana war von einem Bauren in Reußland geboren/ die von einem Jüden in der Kindheit gestolen vnd verkaufft worden/ welche aber jhre ankunfft nie geleugnet hat. Sie stieg endlich durch glück so hoch/ daß sie Türckische Keyserin ist geworden. Bey solchem glücke schemete sie sich jhrer armen Eltern nicht/ sondern so lang die Eltern lebten/ schickte sie jhnen järlichen ein statlichs geld/ damit sie sich nicht kümmerlich dürfften/ wie arme Bawersleute/ erhalten/

erhalten/sondern ein ehrliches außkommen haben möchten. Hat jhn darauff absteigen lassen / seines Diensts entsetzet/ vnd desselben statliche Diener mit sich genommen. D. Brand. D.Reinhold Mehrreiß.

Den 29. Octob.sind zu Venedig zwey Kinder von einer vornehmen jungen Frawen gebohren worden/welche mit den Leibern forn zusammen gewachsen/vnd mit vmbschrenckten beinlein zu sehen gewesen. Welches man aber bescheidentlich hat sehen könen/dz es ein knäblein vnd meidlein gewesen. Man hat verneme Artzte gebrauchet/ob man sie möchte von einander lösen vnd bringen / weil sie sonsten sehr schön vnd wol formiert gewesen / welches aber nicht geschehen können. Das eine hat nach des andern todt fünff tage gelebt. Die vrsach solcher elenden geburt / darüber auch die Mutter eingegangen/hat man daher genommen/weil derselbe Herr dieser Frawen Mann so viel Welsche nackende Bilder in seinem Schlaffgemach gehabet / vnter andern auch wie ein Breutgam mit seiner lieben Braut sich in lieb vereinigte / Da die Kinder eben in solcher form zu sehen / wie das Malwerck gewesen. Daher vernünfftige Artzte geschlossen / daß solches von steter einbildung der Mutter herkomme.M.Ziglerus.

Wie denn auch in diesem 1612. jahr in einem vornehmen Schloß vnd Rittersitz ein Kind geboren / rauch wie ein schwartzer Beer mit klawen vnnd datzen / da in desselben Junckern seinem Schlaffgemach nichts denn Beeren vnd wilde Thier abgemahlet seyn sollen.

Anno 1600. den 7. Ianuar. hat Jhre Fürstl. Durchl. Ertzhertzog Albertus an des Königes stat ein Legation zum Großtürcken gesendet / nemlich Herrn Wolffgang von Durben-

Durbenstein / vnd Hans Wilhelm von Salmheim / neben guten beyhabendem Volck / Als sie zu Constantinopel ankommen / werden sie frölich empfangen vnd angenommen / bekommen auch bald gnedige audientz. Künfftigen morgen hat der Oberste VVascha vnd vornembste am Keyserlichen Hof Tortensge, welcher zierlich deutsch reden können / ermelte Herren Legaten zur Tafel gebeten / alda auch viel feiner reden vorgefallen. Man hat aber da nicht mehr auffgetragen / denn eine Rinderne suppen / Hammelfleisch vnd Reiß. Als die Herren auffgestanden / hat der Tortensge diese Legaten freundlich angeredet / mit solcher schlechten Tractation vnd Tafelordnung vor lieb zu nemen / deñ sie brauchtẽ nur bloß / was zu menschlicher notturfft in essen vnd trincken von nöthen wer. Er wüste sich zwar wol zu erinnern / daß er auff eine zeit bey der Christen Könige zu Prag gewesen / allda es viel herrlicher vnd vornehmer zugangen / Es were aber bey den Deutschen ein Sprichwort: Wer zu Rom were / der müste auch der Römer sitten gewohnen. Durch welche reden ohne zweiffel diese Barbarische Völcker haben zu verstehen geben wollen / daß die Christen meynen / jhre Gastereyen könten nicht verricht werden / wenn nicht durch vielheit der Tracht vnd Gerichte / so wol in Tranck / gar kein vberfluß gehalten würde. D. Haselbach.

Den 9. Ianuarij hat Simelius seinem Herrn dem Hertzog zu Aldenso, welcher jhn als ein arm Kind aufferzogen / endlich auch zu hohen ehren vnd Emptern gehaben / sein newlich geheyrathet Ehegemal / weil er in Niederländischen Kriegen zu thun gehabt / schelmisch entführt / auch einen grossen Schatz von gelde mit sich genommen / welcher

aber nach drey tagreisen zu Rittershausen aus kundschafft angetroffen/gefangen/vnd endlich an einen pfal gesteckt worden/ daß er seinem Herrn in abwesung solche stück bewiesen habe. D. Haselbach. Das mag ein vndanckbarer gast gewesen seyn. Der Hertzog hatte jhn als einen armen Waysen aufferzogen / aus dem staub zu ehren vnd Emptern gesetzt/ vnd er begeht in seines Herrn abwesen solche grewliche that/ vnd raubet jhm seinen höchsten vnd liebsten Schatz auff Erden. Daher sihet man / daß in der Welt nichts ehe dann bezeigte wolthat vergessen wird. Dahero dann das Sprichwort erwachsen: Nil citiùs senescit quàm gratia. Es eraltet kein ding so bald als wolthat / dieselbig ist bald vergessen. Es finden sich auch offtmals solche distortæ vnd vnadeliche Naturen / die es nicht allein in vergessenheit stellen / wenn jhnen etwas guts widerfahren / sondern lohnen es auch zum feindseligsten. Dahero wir Deutschen ein Sprichwort haben: Wenn man einen vom Galgen loß hülffe/ so bemühete sich solcher / daß er denselben dargegen daran brechte / vnd wüntschte ja daß er jhn möchte hangen sehen. Vnd hat jener recht gesagt: Omnia vitia dixeris, cùm ingratum dixeris: Wenn du von einem sagest/er ist vndanckbar/ so hastu damit alle laster begriffen/denn was gutes wolte sich einer zu einem vndanckbaren Menschen versehen oder verhoffen? oder wie solte der jemanden gleuben / liebe vnd trewe beweisen. Wo eine Adeliche Natur ist / dieselbe wird sich nach Xenophontis Regel verhalten: Virum bonum meminisse decet, si quod gratum illi accidit. Ein guter Mann sol jmmer eingedenck seyn/ so jhm etwas zu willen vnd dienst geschehen ist. Dagegen aber findet man auch danckbare hertzen/welche die

wolthat erkennen vnd öffentlich rühmen/ als der König Cyrus die allerschönste Frawe (die Panthea hieß) in gantz Asia gefangen hatte/ vnd mit ernst befohlen/ daß sie bewahret/ vnd an ehren verwarlich bleiben solte/ vnd solches jhr Herr Abdradates ein König zu Susis erfahren/ war er so danckbar/ daß er zu dem Cyro mit tausent Pferden kömpt/ vnd spricht zu jhm: Für alle erwiesene wolthat/ O König Cyre, habe ich nicht mehr zu sagen/ sondern daß ich mich dir zum freunde/ zum Knechte vnd mitgehülffen gebe.

Den 5. Octob. wurden zu Grätz drey Türcken in Christen Kleidung gefangen/ so zu Rom auff dem Jubeljahr gewesen vnd solche Stad/ wie auch andere in Italien/ abgerissen vnd entworffen haben. Eutzing.

Den 16. Novemb. sind etliche Verrähter zu Wien ein bracht worden.

Weil auch des Georg Paradeisers entschüldigung wegen der vbergebenen Festung Canischa nicht gnugsam gewesen/ hat man jhn sampt seinen Dienern gen Wien an das Kriegsrecht gewiesen/ Alda er sich den 14. Novemb. gehorsamlich eingestellt/ ist endlich allda gerichtet worden. Hieronymus Beccer, Franck, Krantz.

Anno 1601. den 13. Aprilis hat des Paradeisers/ der die Festung Canischa vbergeben/ Haußfraw/ neben andern vornemē Frawen/ Jh. Fürstl. Dürchl. Ertzhertzog Matthiasen jetziger zeit König in Vngern vnd Böhmen/ einen fußfall gethan/ vnd vmb eine intercession an jhre May. demütiglich gebeten. Histor. Belgic. G. VVinterm.

Den 13. Augusti hat man zu Lissabona in Portugal in die 40. Schiffe armiret/ welche der König von Spania dem

Grafen von Tyron nach Irrland/die Königin in Engelland damit zu bekriegen/ sampt 5000. Soldaten zugesendet. M. Ziglerus.

Den 27. Septemb. ist die Königin in Franckreich eines jungen Printzen erfrewet worden/ dessen man/ weil es ein junger Delphin(deßgleichen in 50. jaren nicht geschehen) nicht allein im gantzen Königreich sich höchlich erfrewet/ sondern auch zu Rom in der Kirchen S. Luigi, das Te Deum laudamus gesungen/ vnd mit schiessen aus grossen Stücken vnd fewerwerffen/ viel frewdenzeichen gemacht worden. Francus.

Den 22. Septemb. ist die Königin in Spania einer jungen Princessin genesen/ deßwegen nicht allein in denselben Königreichen/sondern auch zu Rom in der Spanier Kirchē zu S. Iacomo, das Te Deum laudamus gesungen vnd grosse Frewdenfest gehalten worden. Diese Princessin ward hernach genant Anna-Maria- Mauritia. Eugelius.

Den 19. Octob. ward Georg Paradeiser/wegen auffgebung der Festung Canischa/sampt noch 5. andern Befehlshabern gerichtet/ folgender gestalt: Erstlich hat man jhme vnd seinem Fändrich/ auch angesetztem Heuptman in Canischa/ Georg Kugler genant/jedem die rechte hand/ vnd folgends den Kopff mit noch zween andern Befehlshabern/so zu Bobotsch gedienet/ als Heuptman Wilhelm Vnmüller/vnd seinem Fändrich/ Hugaw Roß genandt/ auff dem Hofe abgehawen. Dem Schultheiß vnd obersten Wachtmeister zu Canischa/ Pangratz Nusch genant/ sampt dem Feldwebel zu Bobotsch/hat man auff den Graben gehenckt/ jedoch dem Schultheissen zuvor die zunge herauß geris-

gerissen/vnd neben jhme an den Galgen geheфtet. Eugelius.

Den 19. Octob. ward D. Nicolaus Krell, gewesener Churfürstl. Sächs. Cantzler zu Dresden mit dem Schwerdt gerichtet. Sturm.

Den 1. Septemb. hat sich einer von Brüssel mutwilliger weise vnterstehen wollen/zu Newwart das Zimmer/ darinne sich jhrer Fürstl. Durchl. Hertzogs Alberti Gemahl die Infantin erhalten / mit pulver zu zerspringen / vnd wer in dem Gemach gewest/ in die höhe zu schicken/welches aber offenbar / der Thäter gefangen vnd geviertheilet worden. D. Rabes.

Den 7. Novemb. hat der König von Spania dem Hertzogen von Parma das gülden Fluß / mit 15000. Cronen jährlicher Intrada mitgetheilet / vnd dessen Herrn Brudern / dem Cardinal Farneß 6000. Cronen verehren lassen. M. Kleſs.

Den 3. Decemb. ist in der Stad Wien an stat des verstorbenen Herrn Ruprechts von Stotzingen / Herr Ernst von Mollart zum Stadhalter / vnd der Herr von Hofkirchen zum Stadhauptman verordnet worden.

Anno 1602. ist in Liefland ein grosse Thewrung vnd hungersnoth gewesen/insonderheit bey dem armen Bawersvolck/daß viel Menschen die todten Aaß (mit gunst zu melden) als Pferde/ Hunde vnd katzen / auch die todten Cörper von Galgen verzehret/ die Schuhe von den füssen/ ja/daß auch viel Menschen einander gefressen / Insonderheit / welches ein vnerhörtes wunder ist / daß zu Saliß zwo Töchter jhren eigenen Vater/ welcher gestorben gewesen/ auffgefressen. An einem andern orte schicket ein Nachtbar sein Kind

zu dem andern / etwas zu holen / der ander nimpt das Kind / sticht jhme die kehle ab / vnd in deme / wie er das Eingeweyde ausnimpt / kömpt des Kindes Vater welchen des Kindes lange aussenbleiben wundert / wird gewahr daß sein Kind geschlachtet / ergrimmet / der ander stellet sich zur gegenwehr / schlecht den Vater auch todt / kocht vnd frist jhn. Krantz.

Den 7. Februarij haben sich die Türcken von Ofen vnterstanden / bey nächtlicher weile die Stad Stulweissenburg zu ersteigen / auch allbereit Leitern angeworffen / vnd bey 30. derselben hienein kommen / Als aber die darinne solches gewar worden / haben die Türcken mit verlust viel jhres Volcks davon abweichen müssen.

Den 21. Februarij alten Calenders / ist dem Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Moritzen / Landgrafen in Hessen ꝛc. zu Cassel ein junger Herr / welcher VVilhelmus genant / getaufft worden / dessen Gevattern seyn gewesen der gantze Adel vnd Ritterschafft / welches an aller jhrer stat der Abt von Hirschfeld verrichtet. Neben dem war auch die Stad Cassel / als Gevattern. Georg Buchwald.

Den 19. Maji ist die Eisenstad / sechs meilen von Wien / meistentheils abgebrunnen. Gleicher gestalt ist den 20. dieses vmb 1. vhr in der nacht zu Wien vor dem newen Thor / in der Rossaw genant / auch ein fewer außkommen / dadurch viel Heuser abgebrandt / auch eine schwangere Fraw vnd sonst etliche personen darinnen verdorben.

Dieser zeit waren viel Heyducken aus Vngarn zu Wien ankommen / welche angezeiget / demnach jhre gesellen auff einem streiff 400. Türcken angetroffen / haben sie dieselben

selben fast alle erlegt/ deßwegen sie Ihrer Fürstl. Durchl. vier derselben Türckischen Fahnen præsentirt. Franck/ Buchwald.

Den 17. Aprilis haben die von Ostende nochmals vermeynet ein Schiff mit Pulver vnd Wein beladen/ in die Stad zu bringen/ die Spanischen aber im Läger habens in brand geschossen/ welches einen solchen schlag gethan/ daß zu Brück in der Stad die scheiben aus den Fenstern außgefallen/ vnd an etlichen orten die Thüren an den Heusern auffgesprungen/ also daß man in dem Läger vnd daselbst herumb nicht anders vermeynet hat/ denn es sey ein Erdbiedem vorhanden.

Auff den 2. Maji ist der jenige so sich für den König in Portugal außgeben/ auff einem Esel sitzende/ in einem bunten kleide durch die Stad Neapoli, mit männigliches verspottung vnd Drummelschlagen auff eine Galeen geführet vnd angeschmiedet worden/ von dannen er nach Portugal geführet/ vnd allda auffgehencket worden. Buchw.

Auff den 10. Monat Iunij ist der gefangene Aly Bassa von Ofen zu Wien eingebracht/ vnd den 11. dieses Ihrer F. Durchl. Ertzhertzog Matthiasen sampt einer rot Taffeten Fahnen præsentiret worden/ welcher von zweyen Heyducken/ weil er vnter den schultern verwundet gewesen/ vnter den armen geführet worden/ der hat einen grossen bund briefe in der hand gehabt (wie er denn als er gefangen worden/ bekandt/ daß man alles aus seinen bey sich habenden briefen vernehmen werde) welchen man denn in dem Keyserlichen Hospital zu einem Beegen so zuvor eine zeitlang allda gelegen/ einlosiert hat. M. Kleß.

Den 7. tag Iulij zu nacht vmb 11. vhr ist der Durchleuchtige Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Fridrich Wilhelm Hertzog zu Sachsen ꝛc. in Gott selig entschlaffen/ vnd hernach den 19. hujus zu Weymar in der Pfarrkirchen vnter der Fürstlichen Capellen nieder gesetzt / vnd in beyseyn vieler Herren/von D. Mylio Ihrer F. Gn. eine Leichpredigt gethan worden. Saur.

Am tage Jacobi den 25. Iulij ward zu Wolffenbüttel eine Fürstliche Kindtstauffe gehalten/Hertzog Heinrichs zu Braunschweig vnd Lüneburg/ꝛc. Sohn Rudolphus getaufft. Eugelius.

Den 15. Septemb. haben die Heyducken in Siebenbürgen bey Themeswar / 1500. Türcken angetroffen/ in dieselben gesetzt / den meisten theil nieder gehawen vnd gefangen/etliche wenig haben sich mit der flucht salvirt. Beckenst.

Den 20. Octob. ist Ertzhertzog Albertus zu Gent wieder ankommen/ welcher die vier Städte in Gelderland wol besetzt vnd versehen / auch alles volck hin vnd wieder in Guarnisones geleget/vnd eins theils ins Läger vor Ostende gesand/ ob jhnen die auß-vnd einfahrt zu schliessen. Wintermon. Beckenst.

Den 28. Novemb. sind die Keys. Räthe/neben den anwesenden Landesherrn / Ihrer Fürstl. Durchl. Ertzhertzog Matthias entgegen gezogen/solche anzunemen/vñ sind sie allesampt zwischen 9. vnd. 10. vhr zu Wien wieder eingezogen/ vnd ist Ihrer Durchl. zu ehren das grosse Geschütz abgebrandt / vnd das Te Deum laudamus gesungen worden. Sturm.

Anno 1603. den 3. Ianuarij sind zu Prag tausent

Braun-

Braunschweigische Pferde / vnd zwey tausent zu Fuß / welche Hertzog Heinrich Iulius von Braunschweich / Ihrer Key. May. auff sein eigen kosten etliche Monat in Hungern zu halten verwilliget/ankommen/ so von dannen ferner nach Hungern fortgezogen. Reusn.

Den 13. Ianuar. ist Hauptman Löhner kundschafft kommen / daß viel ansehnliche Türcken mit jhrem Frawenzimmer in das warme Bad/ so nicht weit von Ofen / sich begeben haben / als hat er mit 60. Mußketirern vber die Donaw gesetzt / vnd solche Türcken im Bade eilend vberfallen/ die sich tapffer gewehret / haben sie aber alle nieder gehawen/ biß auff einen kleinen Knaben / so eines Bassa Sohn. Das Frawenzimmer aber ist vnter werendem Scharmützel nackend/ wie sie Gott geschaffen/ zur Festung gelauffen/denen aber die vnsern kein leid zugefügt. Kless.

Den 15. Februar. ist zu Pariß ein Münch vnd zween weltliche gefangen worden/ welche öffentlich bekant/ daß sie vom Hertzog aus Sophoya den König vmbzubringen außgeschickt worden. Eutzing.

Den 26. Febr. starb zu Madril in Spanien die Römische Keyserin Maria, weyland Keysers Caroli V. Tochter/ Keysers Maximiliani II. Gemahl / Keysers Rudolphi II. Fraw Mutter / im 75. jahr jhres alters. Eugelius.

Den 17. Martij, Demnach die Key. May. nun ein geraume zeit hero / wegen allerhand des Römischen Reichs notturfft/ bey den Chur- vnd Fürsten vmb ein Reichstag angehalten / auch endlich außgeschrieben / als seynd in diesem Monat Martio, an stat Ihrer May. als Præsidenten/ gen Regenspurg erschienen / derselben Herr Bruder Ertzhertzog

Matthias, neben etlicher Reichsfürsten vnd Städte Gesandten vnd Botschafften / denn wenig Fürsten dahin kommen. Vnter andern aber ist proponirt / daß die Reichsstände / so wol Winter vnd Sommer vnterhalten solten 6000. zu fuß / vnd 5000. Pferde. Denn auch wie der fried in dem Niederland zu machen were. VVinterm.

Den 2. Aprilis ist Elisabetha Königin in Engelland / nach dem sie eine zeitlang schwach vnd franck gewesen / mit tode abgangen / jhres alters im 70. der Regierung aber im 45. jahr. Denn sie geboren den 7. Septemb. anno 33. Vnd zum Regiement kommen ann. 58. eine kluge schöne Fürstin / ziemlich lang von person / gelehrt / verstendig vnd wol beredt / Lateinisch / Italianisch vnd Frantzösisch sehr wol vnd fertig redend / Griechisch vnd Spanisch ziemlicher massen verstehend: War dabey holdselig / sanfftmütig vnd gutthätig / wie sie denn auch jhr Königreich in gutem frieden vnd einigkeit regieret. VVinterm.

Den 6. Maji ist die verstorbene Königin in Engelland gar statlich zur Erden bestattet worden / denn jhr vber die 5000. Personen das geleit gegeben. Dieselbe sol 500. alten armen Frawen jhr lebenlang eine Pension verordnet haben. Hist. Gallic.

Den 12. Augusti hat man zu Wien einen Welschen / einem Capuciner Münch gleich bekleidet / eingezogen / welcher gütlich bekant / daß er selb zwölfft von Constantinopel abgefertiget worden / der Christen Kriegsrüstung vnd fürhaben außzukundschaffen / seine gesellen haben sich auff Grätz / Saltzburg hin vnd wieder in das Romische Reich außgetheilet. Abr. Schönborn.

Des

Des Zäckel Moses kopff ist zu Cronsted auffgesteckt worden / vnd hat der Radullweida auff den 10. dieses 125. Fahnen Herrn Basta zugeschickt / welche man alle nach Hofe Key. May. gesendet hat / Welcher die fürnembsten Herren / so gefangen worden / alle hinrichten lassen. Wintermon.

Nach erlangter Victoria des Radullweida / ist Herr Marcus Graf von Solms / so zu Cronsted gelegen / mit 400. Knechten auffgebrochen / vnd hat in aller stille Weissenburgk in Siebenbürgen eingenommen. Nach dem aber die von der Stad den flüchtigen Siebenbürgern zugeschrieben / sind solche jhnen zugezogen / vnd die Stad sampt dem Schloß wieder eröbert / alle Christen niedergehawen / den Grafen lebendig gefangen / vnd mit 60. Personen auff Themeschwar geschickt. Sturm.

Den 21. Decemb. ist Mahomet der Türckische Keyser todes verschieden / desselbigen todt ist etliche tag verschwiegen blieben. Nachmals aber hat die Sultanin solchen den fürnemsten Bassen offenbaret / vnd seinen eltesten Sohn / so 9. jahr alt / auff einen herrlichen Stuel gesetzt vnd den verstorbenen Keyser auch dartragen lassen. Reusn.

Anno 1604. den 17. Februarij ist Herr Johan Zamoßky Groß Cantzler in Polen mit tode abgangen. Winterm.

Im Martio ist Ertzhertzog Maximilian nach Welschland zu Bäpstlicher Heiligkeit gen Rom verreiset / der ist zu Venedig gar statlich empfangen / jhm auch allerley erfrischung verehret worden. Der hat das Arsenal daselbst gesehen / vnd der Guardi 200. Reichsthaler verehret. Dem hat auch der Bapst von Rom aus / den Patriarchen Ricchardo,

wie auch andere fürneme Herren/entgegen gesandt. Ist sonst allenthalben/vnd sonderlich zu Rom/ Jhrer Durchl. grosse ehr bewiesen worden. Eugelius.

Den 18. Maji hat sich zu Prage ein verwegener bube in die grosse Pfarrkirche des abends versperren lassen / vnd durch mittel der Leitern / zu dem Kirchthurn bey nächtlicher weile hinnaus auff den steinern gang gestiegen/vnd mit etlichen bey sich habenden instrumenten dem Königlichen steinern bilde / so an der Kirchen außwendig in aller höhe eingemawert ist/das in händen habende güldene Schwerdt herab genommen/ in dem er aber den güldenen ReichsApffel auch nemen wollen / vnd denselben ohne schwere mühe nicht loß machen können/ist er vber diesem bösen handel erwischet vnd gefangen genommen worden. Vinterm.

Den 25. Iulii ist in eines vmbkommenen Gubernators kleidern in Ostende, ein verzeichnis gefunden worden / was vom 3. Iulii Anno 1601. biß auff ultim. Decemb. Anno 1603. in Ostende, von allem Volck geblieben/als Gubernatores 13. Oberste 29. Oberste Leutenand 29. Heuptleute 563. Fänderich 322. Leutenand 1192. Feldwebel 4911. Wachmeister 9188. Gefreyte 800. Soldaten 54681. Schiffleute 811. Weiber vnd Kinder 1198. Summa aller Personen 73727. Dargegen aber sind viel mehr / vnd wol doppelt so viel auff der Spanier seiten blieben. Sturm.

Den 3. Augusti sind zu Prag vier Mordbrenner folgender gestalt gerichtet worden: Erstlich hat man 4. seulen mit Ketten auffgemacht/ an dreye die Mordbrenner/ an die vierdte aber ein Weib vnnd ein Dieb gebunden. Folgends vmb eine jede seule glüende kolen gemacht / vnd die Vbel-

thäter

thäter gleichsam lebendig gebraten. Wenn sich einer nach langem herumb lauffen auff die Erden / sich zu fülen / legen wollen / hat man jhn mit heissen Oel besprützet / welches jhnen erst die gröste pein gebracht / solches haben sie eine halbe stunde getrieben / vnd letzlich zu aschen verbrandt worden. Vnter diesen / gehet die sage / sind auch die jenigen / so Annenberg angesteckt / gewesen. Winterm. Buchwald.

Den 22. Septemb. hat sich dieses begeben. Demnach die Stadt vnd treffliche Festung Ostende in Flandern / drey Jahr vnd fast drey Monat von den Spaniern belägert gewesen / hat endlich der Spinola einen solchen fund vnd list erdacht / die Belägerten gleichsam aus der Festung außzudringen / nemlich: Er hat erstlich Floßwercke machen / vnd dieselben an die Bollwercke vbers wasser mit Schantzgräbern bringen lassen / Damit aber solche vnverhindert vnd sicher ein- vnd vntergraben möchten / hat er auff demselben ort eine grosse anzahl Mußketirer halten lassen / damit sich von den Stadischen keiner dörffte blicken lassen. Hat also mit vntergraben vnd sprengen weder tag noch nacht feyren lassen / vnd ein Bollwerck nach dem andern gesprengt / vnd die Belägerten dermassen bedrenget vnd eingeschossen / daß sie immerdar zu rück weichen / vnd andere gegenwehren vnd Bollwercke auffwerffen müssen / deren das letzte gewesen / so sie Novam vnd Parvam Trojam genennet / dorinn sie sich noch eine geraume zeit getrawten auffzuhalten. Demnach aber das Bollwerck Sandhil durchsprenget / vnd darauff durch den ernsthafften sturm der Teutzschen / mit vielen Blutvergiessen auff beyden seiten / verloren / an welchem bißhero die gröste macht vnd defension der Stad vnd einfart des Hafens

gelegen/dauchte die Stadischen zeit zu seyn/daß sie jhre beste sachen zu Schiffe fort nach Seeland schickten/ ehe jhnen die ein- vnd ausfahrt gäntzlich genommen würde. Es erhub sich aber noch zu allem vnglück ein starcker wind/ der das wasser aufftriebe/also / daß die belägerten biß an Gürtel in wasser stehen musten / vnd grosse noth lidten/ fiengen derhalben den 18. Septemb. an zu parlamentiren / vnnd begerten erstlich drey tage zeit/ aber Spinola wegerte sich dessen im anfang/ jedoch gab er jhnen zeit (denn er für gewiß vnd vnmüglich hielt/ daß sie vom Graff Moritzen / welcher ohn das seines Volcks verschonet/vnd vngern auff die Fleischbanck liefert/ könten entsetzt werdē/in ansehung erstlich der festen Schantz Blanckenberg / so der Paß / vnnd vnterweges zwischen Schleuß vnd Ostende lieget/ vnd mit den Meutinirern vnd zehen Corneten Reutern besatzt war / vnd denn des vberaus befestigten Lägers) sich zu bedencken biß auff den 27. Da foderte er antwort / vnd begerte / sie solten sich kurtzrund resolviren. Darauff fieng der gemeine hauff an zu ruffen/man solte accordiren / Wurde derhalben der Accord den 29. gemacht / ebener massen / als wie Graf Moritz mit den belägerten in Schleuß gethan. Doch hielt Spinola dem Gubernator vnd Officirern ein statlich Pancket vor dem abzuge/ welcher gemeldten Tag durch das Spanische Läger geschach/was gesund war/ vngefehr 3000. Man allerley Nationen. Was aber krancke vnd verwundete / oder die sonst nicht wol fort kommen konten / anlanget / die ließ man darinnen/ biß man Schiffung fertig machte / daß man sie zu wasser nach Seeland schicket. Abr. Schönborn.

Den 22. Septemb. sind die Spanischen in Ostende

gezogen/

gezogen / aber nicht ein einiges gantzes Hauß darinnen funden/daß zu verwundern/wie sich das Kriegsvolck darinne so eine lange zeit erhalten können. Aber dieses haben sie gethan/ gleich wie vorzeiten etliche Heydnische Scribenten schrifftlich hinter sich verlassen / daß die alten pflegen ein exempel jhren Nachkömlingen zu geben/wessen sie sich verhalten sollen/ so wol in Politischen als Kriegssachen / vnd sie in die rechte Schul gewiesen/ da sie lernen sollen / daß sie jhren Feind nicht so gering schätzen / noch Städte vnd Festungen liederlich vbergeben sollen / da sie die noth nicht vberfellet/ wie mit dieser Festung geschehen / darumb der Namen der beschreibung des gantzen Ostendischen verlauffs / nicht vnbillich Palæstra Ostendana gegeben worden.

In zeit dieser Belägerung Ostende, sollen von Stadischen vber achtzig tausend personen / von Gubernatoren/ Coronellen / Wachmeistern / Capitänen / Leuttenanden/ Fändrichen/ Feldweibeln/Corporaln/Doppelsöldnern/ gemeinen Soldaten / Schiffleuten / Weibern vnd Kindern geblieben seyn/ vnd ist daraus abzunemen / was für Volck auff der Spanischen seiten vmbkommen / deren man keine zahl haben kan.

Nach dieser eröberung haben die Spanischen die Stadt Ostende starck zu bawen vnd zu befestigen fürgenommen/ vnd durch offene Mandata allen Panckerottirern vnd vbelthätern/ wie sie sind / geleit vnd grosse freyheiten/ darinn zu bawen/ angeboten/damit die Stadt wieder erbawet vnd bewohnet würde. Es sol aber in allen örtern der Stadt so voll todter Cörper begraben liegen / daß man wegen des grossen gestancks nicht ein knie tieff in die Erde graben dürffen/ zu

dem

dem die Pest daselbsten auch sehr vberhand genommen. Sal. Harder. Abr. Schönborn.

Der 29. dieses / ist der Frieden zwischen Spanien vnd Engelland zu Lunden publiciret worden / vnd dem Connestable di Castiglia, sampt andern Gesandten / neben einer herrlichen Præsent an Silbergeschirr vnd Edelgesteinen / auff die hundert tausent Gülden werth / verehret worden. Eugelius.

Den 13. Decemb. hat Ertzhertzog Albertus zu Brüssel publiciren lassen / daß alle die jenigen / so in Ostende bawen vnd wohnen wollen / denen solle auff etliche jahr grosse freyheit zu wohnen vnd zu handeln vergönnet / solten auch mit statlichen Privilegien begabet werden.

Demnach hiebevor den 9. Aprilis die Königin in Hispanien glücklich genesen / vnd einen jungen Printzen auff die Welt geboren / ist solcher im Meyen getaufft worden. Denn als die zeitung in Hispanien lautbar worden / daß Graf Olivares der Admiral aus Engelland / im namen vnd von wegen desselbigen Königs in Hispanien angelanget / wegen der bestetigung des friedens zwischen diesen beyden Potentaten / hat Ihre Kön. May. grosse præparation zu thun anbefohlen / so wol denselben prechtiglich zu empfahen / als auch zu seiner ankunfft den jungen Printzen teuffen zu lassen. Welche Ceremonien auff den Pfingstag zu halten angestellet waren. Als nun gemeldter Englischer Admiral den $\frac{16}{26}$. Maji zu Madril ankommen / ward er sampt seiner gefertschafft vnd Gesinde / von allem Spanischen Adel vnd der Königlichen Guardi, auff das statlichste eingeholet. Darauff denn folgends den 26. ditto, welches war der Pfingstag / der

der junge König durch den Cardinal Rayas, Ertzbischofen zu Tolet getaufft / vnd Philippus Dominicus Victorius genennet / vnd von dem jungen Hertzogen von Sophoya aus der Tauffe gehaben worden. Zu welcher Tauff der Hertzog von Lerma den Printzen biß in die Kirchen / vnd der Connestable di Castiglia die Cron / deßgleichen der Duca di Alba die Kertzen / vnd der Hertzog von Barbiana das Saltz vorher getragen. Diese namen seynd dem jungen Printzen deßwegen gegeben worden / Erstlich Philippus, zum gedechtnis seines Vaters vnd Anherrn / Dominicus, weil er eben auff einem Sontag / die Dominico getaufft worden / vnd der dritte Nam Victorius, wegen seines Paten Hertzogen Victorii von Sophoya. G. VVinterm. Buchvv.

Im Monat Majo ward dem Hertzog von Vrbin ein junger Printz geboren / darauff gemelter Hertzog aus frewden alle gefangene in seinem Hertzogthumb ledig ließ. Er zog auch ohnlangs hernach zu S. Maria di Loreto, allda er wegen seines jungen Sohns ein Kind von Silber gemacht / neben viel andern silbern Geschirren auff 3000. Cronen werth in dieselbe Kirche opffert vnd verehret. Folgenden September dieses 1605. jahrs ist derselbe junge Printz zu Vrbin getaufft worden. Der Marggraf von Pescara hat jhn von wegen vnd im namen des Königs in Hispanien aus der Tauffe heben sollen. Hergegen hat der Hertzog von Vrbin auch im namen vnd von wegen des Königes in Hispanien jetzt gedachtem Marggraffen das gülden Fluß vberliefert. Derwegen man sich zu Vrbin gar fast zu diesen Festen hat gerüstet. Tob. Summer.

Den 13. Novemb. wurden zu Meyland aus befehl des

Königs in Spania, wegen seines jung gebornen Printzen/alle Gefangene/ ausser der Strassenreuber vnd der jenigen/ so crimen læsæ Majestatis begangen/ loß gelassen. Eutzing.

Mit des Feldmarschalcks Rußwurms zustande hat es/ vber vieler verhoffen/ gar eine andere endschafft genommen Denn ob er wol vermeynet/ sich durch die Confrontation/ so wol die durch jhn gestalte Interrogatoria, darauff seine diener nachmals sub Tortura abgehöret worden/ des todtschlages/ so er an dem Conte di Belgiojosa begangen/ zu entschüldigen/ haben doch ermelte seine Diener solches alles was sie zuvor anßgesaget/ nicht allein in seinem beysein gestanden/ sondern auch ein mehrers/ als von jhnen begeret worden/ wider jhren Herren bekennet/ Darauff alsbald zum Vrtheil geschlossen/ dasselbe Key. May. zu endlicher resolution vbergeben/ welches denn also confirmiret/ vnd die Execution von Jhrer Key. May. ernstlich befohlen. Darauff also gedachtes Rußwurms Dienern/ daß sie sich mit Gott versönen wollen/ angesaget/ auch dem Herrn Rußwurm das vrteil fürgelesen worden. Darüber er denn erstlich gleich sehr kleinmütig worden/ doch endlich K. M. befehlich gantz gehorsam sich vntergeben/ mit diesen worten/ daß er darauff leben vnd sterben wolle/ daß er die zeit seines lebens seinen Dienern niemals andeutung geben/ Belgiojosam zu ermorden/ Bitte aber Key. May. wolle jhn ad perpetuos carceres condemniren. Als er aber vermercket/ daß keine gnade mehr zu erlangen/ hat er anno 1605. den 27. Novemb. seinen Vettern den Obersten Rußwurm begeret/ sich mit demselben ein wenig zu vnterreden/ hat aber jhme auch solches nicht widerfahren mögen. Als jhn hernach Sontags den 29. dieses Monats/

das

das leben abgekündiget worden / hat er von der zeit an / biß auffn Afftermontag/den 30. ditto, zu morgens gegen 6. vhr als er/ wie hernachfolgen wird/ gerichtet worden/ weder gessen noch getruncken / sondern die gantze zeit vber mit fasten vnd beten zugebracht. Am montag abends zuvor hat er die Fenster in seinem Zimmer auffgethan/ den Himmel vnd das Gestirn angesehen / sprechende: Ich dancke dir O Herre Gott daß du es so weit hast kommen lassen / daß ich mich/ der ich zuvor gewesen bin / selbst wieder erkenne / Denn als du mich zu hohen wirden erhaben hast / habe ich mich desselben vbernommen/in schweren sünden gelebet/vnd mich selbst weiter nicht erkennet. M.Kless. Abr. Rößler.

Dienstags den 31. Novemb. morgens zwischen 3. vnd 4. vhr / seynd auff der Kleinen seiten in der Stad Prag/drey seiner Diener an das hohe Gericht gehencket worden / Als erstlichen sein Hofmeister Michael Sawer genandt / von Nürnberg (allda er auch Weib vnd Kind gehabt) bürtig. Diesem hat man ein Büchse an die füsse gehencket. Hernacher sein Secretarius, Flaminius Cutus genant/ so ein Welscher vnd sehr gelehrter Mann / auch vor dessen in Polen bey dem Nuncio Apostolico Secretari gewesen. Diesem hat man an die füsse ein blosses Rappir gehenckt. Vnd denn zum dritten seinen Stallknecht/so ein Vrybeeg oder ein Türcke gewesen vnd kurtz vor dessen zum Christen worden. Diesem hat man an die füsse ein Rappir / doch in der scheiden steckend gehencket. G. Winterm.

Wie nun der Scharffrichter solche personen gehangen/ist er von dannen auff die Alte Stad/ auffs Rathhauß/ allda Rußwurm gesessen / gegangen / vnd allda auffgewar-

tet. Wie es zwischen 5. vnd 6. vhren des morgens gewesen/ ist Herr Rußwurm aus seinem Stüblein/ darinnen er gesessen/ heraus auff dem Saal kommen/ da haben jhm vier brennende schwartze Fackeln auffgewartet/ wie dann auch ein schwartz Tuch/ darauff ein Sammet Pulster gelegen/ auff der Erden außgebreitet gewesen: Wie er solches gesehen/ hat er gesagt/ es bedürffe solches nicht/ man solle es hinweg nemen/ er wolle lieber auff bloser Erden sein leben enden/ wolle auch wünschen/ daß man jhn öffentlich für allen Menschen richten solte/ denn er sich seines todes gar nicht scheme. Nach diesem hat er einen Cantzelisten/ so jme zuuor das vrteil publiciret/ stehen sehen/ gesagt/ er solte jhm das Vrteil noch einmal fürlesen/ der sich aber entschüldiget/ daß er solches nicht bey händen hette. Darauff Rußwurm mit eingezogener stimm wider sich selbst geredt/ Ich sehe wol/ es wird nicht anders seyn. Ist hierauff so lang er gewesen/ mit außgestreckten händen auff ein Crucifix/ so auff einer Tafel gemahlet gewesen/ gefallen/ allda bey einer viertel stunde liegende gebetet/ Wie er sich wieder auffgerichtet/ hat er zu den vmbstehenden Personen gesagt/ wo er jemand vnter jhnen beleidiget/ sie wolten es jhm vmb Gottes willen verzeihen: Er hette allen seinen feinden verziehen/ vnd hat darauff ernstlich zu Gott geseufftzet/ vnd dreymal gesprochen/ Jesus Maria ich befehle dir meine Seele/ wie er aber solche wort zum dritten mal gesagt/ hat er selbst dem Jesuiter/ so jhn getröstet ein zeichen gegeben/ vnd gesagt Nun/ vnd den Halß so weit er gekundt/ außgestreckt/ vnd wie er das wort Jesus vnd Maria nennen wollen/ hat der Scharffrichter jhme den kopff abgehawen/ im hawen aber hat es einen grossen schall/ als wenn

es pfeiffete/gegeben. Er hat ein langes weisses hembd angehabt vnd sich mit einem strang nach der Franciscaner Münche gebrauch/gegürtet/darüber von grawschimlichten Tuch ein Pilgrams Kleid angehabt/vnd also darinne gestorben/ ist nachmals in der Capuciner Kirch begraben worden. Dav. Schmuck.

Anno 1606. den 2. Februarij ist das Vrtheil wegen auffgebung der Festung Graan/wider die so daran schüldig/ zu Preßburgk eröffnet vnd exequirt worden/siebenzehen/ darunter zehen Befelchhaber/ hat man gehenckt/drey mit dem Schwerdt hingerichtet/ vnd einen geviertheilet. G. Winterm.

Den 3. Maji haben zween Frantzösische Edelleute/vmb eine gar geringe sach zu Roß/nur in hembden miteinander zu Rom gekempfet/ darunter einer todt blieben/der ander in die seiten gar hart verwundet worden/ welcher gleichwol die flucht genommen/der verstorbene aber/andern zum exempel/auffgehenckt worden. G. Winterm.

Im November ist zu Brandeiß vnter Ihrer May. Zimmer/in einem gewölbe fewer auskommen/so fort wieder erleschet worden. Darob sich Ihre May. sehr entsetzet/ vnd alsbald nach Leutmeritz sich begeben/allda eine zeitlang zu bleiben. Jac. Frölich.

Anno 1607. den 16. Aprilis ist zu abend vmb 6. vhr dem König in Franckreich wieder ein junger Sohn geboren/ vnd jhme der Name Duca di Orliens gegeben worden/ darüber der König vnd alles Volck sich sehr erfrewet/vnd viel Frewdenfest gemacht/auch das Te Deum laudamus gesungen. Sam. Juncker.

Den 25. Aprilis ist vmb 5. vhr nach mittage mit 2. Gutzschen zu Görlitz in Ober Laußnitz ankommen Bajazeth Mahomet / des regierenden Türckischen Keysers Bruder / welcher sich vor einen Polischen Waywoden außgegeben / er hat sich zween tage in ermelten Stadt bey dem Ehrnvesten / Achtbarn vnd Wolbenamten Herrn Fridrich Gablern am Ringe auffgehalten / vnd ein besondere Stuben gegen dem Rathhaus vber jnnen gehabt / hat auch zierlich deutsch reden können / vnd neben andern einen Welschen bey sich gehabt / welcher ernante Stadt vnd Kirche / so wol als andere eigentlich abreissen lassen / wie denn auch die löbliche Stadt Breßlaw / allda er sich 3. tage lang beym weissen Hirsch am Saltzring auffgehalten / hat alles eigentlich besehen / vnd gleicher gestalt abgerissen. Von Görlitz aber ist er nach Dreßden / Leipzig / Franckfurt / Wurms / Straßburg / Vlm / Augspurg / München / Ingolstad / Nürnberg / Regenspurg / vnd auff der Donaw nach Wien vnd Constantinopel gereiset / allda er mit grossem frolocken angenommen worden. Vnd berichtet Ehrenfried Hahnwald / vornemer Bürger von Grätz / welcher neun jahr in der Türckey gefangen gelegen / daß man den abriß jeder vornehmen Stadt in Deutschland zu Constantinopel öffentlich feyl haben sol. Samuel Frölich von Augspurg in seinem Türckengesprech. Wie ich dann auch dieses vnd anders der lenge nach in meinen Türckischen Historien erzehle / auch was sich mit den gefangenen begeben / vnd wie sie loß worden.

Den 24. Novemb. ist des Hertzogen von Lottringen Sohn / Cardinal zu Metz vnd Bischoff zu Straßburg mit todt abgangen / deme im Bisthumb Ertzhertzog Leopoldus

Bischoff

Bischoff zu Passaw / so eine zeitlang gedachtes Cardinals Coadjutor gewesen / succedirt / deßwegen Ihre Durchl. jhren obersten Hofmeister / Herrn von Hemberg dahin gesandt / die Possession biß zu derselben ankunfft einzunemen. G. Winterm.

Anno 1608. den 12. Ianuar. morgens zu 7. vhren / hat man in der Domkirchen zu Regenspurg ein Ampt des heiligen Geistes gesungen / dabey sich jhre Durchl. Ertzhertzog Ferdinandus, mit seinem Hoffgesinde / Keyserl. Räthen / auch aller Catholischen Churfürsten / Prælaten / Grafen / Herren vnd Städte Abgesandten / in grosser anzahl befunden. Nach solchem seynd Ihre Durchl. gleich für der Kirchen auffgesessen / vnd von den obstehenden allen / darunter allein die Churfürstlichen Gesandten geritten / biß auff das Rathhaus begleitet worden / vnnd ist die Bürgerschafft daselbst in schöner Ordnung / vnd in jhrer Rüstung auffwartend gestanden / als denn von Key. May. Reichs Hof Secretari, Gottfried Ortel / die Key. Proposition abgelesen / auch von Ihrer Durchl. den Ständen selbst zugesprochen / hingegen wegen der Stände / durch den Mäntzischen Churfürstlichen Cantzler bedanckt worden / vnd hat die proposition 5. punct in sich gehabt. Sturm.

Den 26. Iunii ist zu Wien ein Türckische Bottschafft (so ein Beeg von Sigeth) mit etlichen viertzig Personen / so schlechte Leute / vnd fast alle Crabatisch geredt / ankommen / denen ist man statlich entgegen gezogen / mit 200. wol geputzten Pferden / vnd etlich viel Wägen. Herr Volzogen Cammerrath (so vor etlichen jahren auch in der Türckey gewest) hat sie empfangen / vnnd wurden sie ins Hasen-

hauß

haus losiert/ vnd daselbst kostfrey gehalten. G. Wintermon.

Eben diesen Tag ist Ertzhertzog Maximilianus aus dem Läger zu Ihrer Key. May. herein in Prag kommen/ mit 100. Pferden / vnd 133. personen starck / deren seynd Ihre May. aus ihrem Zimmer biß in die Ritterstuben entgegen gangen / haben dieselbe gar freundlich empfangen / vnd sie alßbald bey der hand genommen / vnd in ihr Zimmer geführet/ allda sie lenger als eine halbe stunde / nur allein bey einander gewesen / vnd nachmals sind Ihre Durchl. vollends in ihr Gemach von Ihr May. Räthen vnd Hofgesinde begleitet worden. Francus.

Den 27. hujus auff dem abend / als die Sonne vntergehen wollen/ ist wegen der Key. May. Ihrer Fürst. Durchl. Ertzhertzog Matthiasn / die Kron des Königreiches Hungarn/ neben König Stephans Schwerdt/ Königl. Scepter/ güldinen Reichsapffel/ zwey par Schue vnd Rock oder Habit/ so etliche hundert jahr alt/ durch den Herrn Cardinal von Dietrichstein/ für Ihrer Fürst. Durchl. Feldläger in einem grünen auffgerichteten Zelt vberantwortet worden/ mit vermeldung/ daß Ihre Keys. May. solche ihrer Fürstl. Durchl. von wegen daß dieselbe bißher gemeiner Christenheit zum besten / ihr Leib vnd leben wider den Türcken gewaget/ verehren theten / vnd Ihre Key. May. Ihrer Durchl. mit Key. Gnaden vnd Brüderlicher affection wol zugethan sey. Darauff Herr Niclas Turso anfenglich wegen der Kron Hungarn geantwortet / Hernach in laudem Archiducis Matthiæ, der Herr Bischoff zu Vesprin eine Oration/ vnd deßwegen Ihrer Fürstl. Durch. derselben Secretarius die dancksagung gethan: Alles in Lateinischer Sprach. Krantz.

Den

Den 16. Septemb. ist Ertzhertzog Maximilian von Inspruck nach Wien kommen/deme seynd Ihre Kön. May. vnd Ertzhertzog Leopoldus entgegen gefahren mit 30. Gutzschen. G. Winterm.

Den 21. Novemb. haben beyde Ertzhertz. Leopoldus vnd Carolus Gebrüder die Lehen vber Straßburg vnnd Breßlaw empfangen. D. Feyerabend.

Den 26. Decemb. ist dem König in Polen der ander Sohn/mit grossem frolocken des Volcks/ geboren worden/ vnd haben die Racusaner sich erkleret/ alles in ruhigen stand wieder zu bringen / wofern die Jesuiter aus derselben Kron abgeschaffet würden. D. Rabes.

Anno 1609. den 3. Maji hat man zum ersten mal ausserhalb Wien zu Hernals vnd Entzersdorff Evangelisch gepredigt / sollen vber 8000. Seelen aus der Stadt hinaus gangen seyn. D. Feyerabend.

Den 16. Martij ward publiciret daß denen von Krembs vnd Stain / so sich der huldigung gewegert / sol nichts aufferlegt / wie auch den Städten vnd Märckten alles verziehen werden. G. Winterm. M. Ziglerus.

Des Lands ob der Ens Städe vnd Märckten / sol in den Spitälen vnd Vorstäden daß exercitium frey zugelassen werden. Sam. Schönborn.

Den 20. Martij hat sich ein Mußketirer vnter Hauptman Hirschberg zu Wien auff der Schildwache / in dem Häußlein auff der Schotten Pastey an seine Mußketen erhenckt. Dan. Sturm.

Den 25. Martij ist Hertzog Johan Wilhelm zu Gülich/ Cleve vnd Berg gegen abend mit tod abgangen / deß-

 wegen

wegen viel Vnterſaſſen jhre beſte ſachen an ſichere ort geflehet / beſorgend / daß mit der Erbſchafft des Lands es ohne ſtreit nicht abgehen möcht. Dieſer Hertzog ward geboren anno 1562. den 28. Maji. Sein Gemahl die Fürſtliche wittib iſt Maria Salome Marggräfin von Baden: Er hat keine Erben mit jhr gezeuget. D. Harder.

Den 5. Iunii iſt die Königin in Spanien des 3. Sohns erfrewet/ Endeloß genant / vnd deßwegen herrliche proceſſiones von den Geiſtlichen gehalten worden. Wentz. Funck.

Den 16. Novemb. iſt des Philip Langen Vrtheil von Speyer gen Prag geſchickt worden/vnd ſolle dieſes jnnhalts ſeyn: daß man jhm erſtlichen an der rechten hand zweene finger ſolte abhawen / nachmals beyde brüſte mit glüenden zangen außreiſſen/vnd letzlich lebendig geviertheilet werden. F. Kirſch.

Anno 1610. den 17. Ianuarij hat ein hocherfahrner Aſtrologus dem König in Franckreich des morgens früe gerathen / gewarnet oder propheceyet / daß er denſelben tag groſſe gefehrligkeiten außſtehen/ vnd daß der tag würde blutig ſeyn/ Drumb ſolten ſich Jhre Kön. May. nur dieſen tag jnnen halten / vnd keinen Menſchen vor ſich laſſen. Denn wofern Jhr Kön. May. ſich dieſen tag vorm tode ſalviren oder retten könne / würden ſie noch 21. jahr leben. Welches der König aber verachtet vnd geſaget: Weil vns Gott die haar auff dem haupt gezehlet/vnd kein Sperling ohne Gottes zulaſſung auff die Erden fallen köndte / ſo wurde jhn Gott der Herr ohn zweiffel auch dieſen tag in ſeinem ſchutz zu erhalten wiſſen. Aber 7. ſtunden nach dieſer Propheceyung iſt der erbärmliche mord an dem König geübet vnd verbracht wor-

worden / Daniel Becker / Wentzlaus Sturm vnd Georg Winterm. Joh. Buchw.

Den 4. Iunij hat sich ein Reuter zu Wien / so vnter dem Obersten von Buchheim / bey einer Jüdin allda angemeldt/jhm gegen versetzung etlicher pfand eine sum̃a gelds zu leihen. Weil denn sie jhn eben so wol/als jhr Mann(welcher damals nicht anheim gewesen) gekandt/hat sie die pfand angenommen/ vnd damit vber ein Gang in ein ander Zimmer oder Gewölbe gangen / jhn warten heissen / vnd daß sie jhm das geld alsbald bringen wolle/ gesagt. Wie nun der Reuter gesehen/daß niemand als ein alter Jüd vorhanden/ist er dem Weibe nachgefolget/ sie mit einem Messer in die gurgel geschnitten/erwürget/vnd 1200. gülden geld vnd geldes werth genommen / die thüren versperret/ vnd auff sein Pferd/ welches er jhm herunten/ wo der Jüd gewohnet/ vnd hinten bey den Siebenbüchern ist / halten lassen / gesetzt / vnd also zum newen Thor aus vnd davon geritten. Joh. Neander. Zigler.

Den 12. Iunij ist ein Münch nach Prag gebracht worden / so dem Herrn Stallmeister zwey Dörffer abgebrand/ der ist folgends dem Ertzbischoff zugestellet/vnd ein verzeichnis bey jhm gefunden worden/ was für andern Böhmischen Herren er jhre Güter anstecken sol. G. Winterm.

Was den Königsmörder anlanget/ der ist den 13. Iunij solcher gestalt gericht worden / nach dem er alles bekandt/ vñ doch noch gar geheim gehalten worden: Erstlich hat man jhme das messer / damit er den König entleibet / in die hand gegeben / vnd mit eim brennenden Windliecht die hand also lebendig abgebrennet/darüber er sich nicht hart entsetzet/sondern noch trotzig gesagt / es gerewe jhn die that nicht / vnd

wenn ers nicht gethan/ so wolt ers noch thun. Vber solches hat man jhm seine leibliche Mutter/ so gantz biß auff die scham entblösset/ vor augen gestellet/ dero hat man öffentlich mit vielen vmbständen zu erkennen geben/ wie daß jhr Leib/ darinn der Mörder jhr Sohn gelegen/ verflucht vnd vermaledeyet sey/ welcher auch vmb seinet willen da jämmerlich müste sterben. Wie vor diesen zur zeit der alten gebreuchlich gewesen/ Nemlich/ daß wenn einer eine Königliche Person also ermordet/ hab man nicht allein den Thäter/ sondern dieselbe gantze freundschafft vom leben zum tode gebracht. Vnd diß ist allein geschehen/ vmbzusehen/ ob er einig leidwesen erzeigen wolte. Doch hat er sich der Mutter halb etwas entsetzt vnd gleichwol jhr zugesprochen/ es sey jhr vmb ein kleines zu thun/ als man jhm mit glüenden eisen ein creutz auff das hertz gebrandt. Folgends hat man jhn mit glüenden zangen an vnterschiedliche örter gezwickt/ vnd hernach mit eim messer ein schnitt vber die brust vnd hertz gegeben/ darein heiß Bley vnd Oel gegossen/ vnd endlich mit 4. Pferden von einander gerissen. Nach solchem ist die Gemein vnd auch der Adel/ so vber diesen Thäter gantz erbittert gewesen/ herzu gelauffen vnd mit jhren Rappiren/ Dolchen vnd Messern in die stück des Thäters gestochen. Vnd/ wie man schreibt/ sol einer gesagt haben/ wofür das sey/ daß man den Vbelthäter/ so sein Vrthel außgestanden/ vnd todt ist/ noch also durchsteche/ er fühle es doch nicht mehr/ da sol man denselben gleich auch todt geschlagen haben. Die Mutter des Thäters hat man darauff wieder in das gefängnis geführet. Joh. Neand.

Sontags den 5. Septemb. hat der Landgraf von Darmstad zu Cöln öffentlich predigen lassen/ welches von keinem

Fürsten

Fürsten niemals geschehen / zu welcher viel Bürger gelauffen / aber von einem Rath bey 100. Goldgülden verboten / auch etliche Soldaten solches zu verwahren/dahin geordnet worden / die der Marschalck abgewiesen / vnd die Bürger hinein gefordert/die seynd des andern tages für ein Rath beschieden / vnd jhnen vfferleget worden 100. Goldgülden zu geben/ oder in Thurm zu gehen. Dav. Scultetus.

Zu Düsseldorff ist Ertzhertzog Albertus vff des jungen Grafen von Arnberg Hochzeit mit der Princessin von Pinoix durch den alten Grafen von Arnberg/neben viel statlichen Herren vom Land beruffen worden / allerhand kürtzweil bey denselben anzustellen/dabey sich auch der Marchese di Haure befinden solle / der aber seines Gemahls halben in Lothringen gleichsam seiner sinn beraubt ist. Dav. Scultet.

Ob wol Graf Heinrich von Nassaw / wegen außgebung seiner Fraw Mutter absterben / so gleichwol noch am leben / aber tödlich kranck/ vnbekanter weise mit seinem Hofgesinde zu Brüssel durch zu kommen vermeynet / ist er doch alsbald erkandt / vnd vom Spinola in seinem Losament besucht/statlich empfangen vnd gebeten worden/ Ihr Durchl. zu Mariamont auch zu besuchen / dessen er sich aber eilender Reiß halben entschuldigt. Joh. Werner.

Den 20. Novemb. hat Ertzhertzogs Alberti Ambr. zu Rom beym Bapst audientz gehabt / vnd demselben ein Credentzschreiben von seinem Ertzhertzog præsentiret. D. Rabes.

Zu Brüssel hat Ertzhertzog Albertus seine Frontier-Stadt mit allem nothwendigen Proviant vnd Munition versehen/ welches doch alles allein defensions halben beschehen. Abr. Schönborn.

Anno 1611. den 7. Iunij haben die Schlesier vnd Laußnitzer Gesandten vnter andern auch erhalten / daß sie zween aus jhnen / neben dem Vice Cantzlern des Königreichs Böheimb / als assistentz Räthe / in der Cantzley / vnd drey ins Königs Appellation erwelen vnd fürschlagen mögen. Franc.

Den 16. Iunij hat man zu Prag vier mutwillige der Böhmischen Stände Soldaten / darunter ein Deutscher vom Adel / köpffen sollen / dieweil aber der Scharffrichter den einen nicht recht gerichtet / haben die Soldaten die im kreiß herumb gestanden / den Scharffrichter niederhawen wollen / welcher aber durch die Reuterey zu der Schachteley entlauffen / vnd dahin salviert / die Soldaten aber mit hellem hauffen hernach gezogen / vnd nicht abgelassen / biß man den Scharffrichter herauß geben / welchen die Soldaten erschlagen / vnd jämmerlich mit jhm vmbgangen / vnd jhn also zerfetzt / daß nicht davon zu sagen. G. Winterm.

Der Historicus Berger hat zu Prag eine Oration wegen des verlauffenen Pragerischen wesens / vnd darauff erfolgete Krönung verfasset / vnd in Druck ausgehen lassen / Weil er aber darinnen nur allein die Hunger / Österr. vnd Mährer / auch etlicher massen die Böhmen lobet vnd erhebt / alle andere Nationen aber / sonderlich die Deutschen schendet / haben Ihr Kön. May. alle Exemplaria confisciren vnd verbieten lassen. Hoßmans des Historici Tractat aber von der Königlichen Krönung ist vnverboten blieben / auch öffentlich verkaufft worden. G. VVinterm.

Den 19. Iunij seyn Ihre F. Gn. Hertzog Heinrich Iulius zu Braunschweig / zum Directorn des geheimen Raths vnd gantzen Key. Hofs verordnet worden.

Ersetzung der Officier Empter im Königreich Böhmen/ vnd dero pflichtleistung/ geschehen den 18. vnd 20. Iunij Anno 1611.

Cathol. { Herr Adam von Sternberg/ oberster Burggraf.
Her Adam der jünger von Walnstein/ oberster Landhofmeister. (cämmerer.

Evang. { Herr Hans Setzima von Tusche/ oberster Land-
Herr Georg von Tallenberg/ oberster Landrichter.

Catholisch/ Herr Adolberto Sdenko Poppel/ oberster Cantzler. (zu Carlst.

Evang. { Herr Christoph Wartislaw der älter/ ob. Burgr.
Herr Heinrich Matthes Grafe von Thurn/ B. Burggr. zu C. (richter.

Cathol. { Herr Wilhelm von Slavata/ oberster Lehenhof-
Herr Hans Kleinauski/ oberster Landschreiber.

Evang. { Herr Hans Michalowitz/ vnter Landschreiber.
Herr Adam Hertzau/ Burggraf in Grätzer Kreiß.

Catholisch/ Herr Burckard Tetzineck/ vnter Cämmerer

Das ViceCantzler Ampt ist noch zu ersetzen. G. Wint.

Den 20. Iunii ist zu Prag ein kleines Weiblein/ eines Schwerdfegers Hausfraw nieder kommen/ vnd drey lebendige Söhne auff die Welt gebracht/ die sind auch getaufft/ vnd Caspar/ Melchior vnd Balthasar genennet worden. Sturm.

Den 21. Iunij ist zu Modien der Haupt- vnd Seestad in Flandern in wahrer vnd seliger anruffung des Herrn Jesu sanfft entschlaffen Herr Niclas von Gerßtorff aus Schlesien/ Stadhalter vnd Zollherr daselbst/ welcher in der jugent mit

mit Herrn Heinrich von Schleinitz in Spanien kommen/ vnd beym alten König bey 33. jahr in vornehmen Emptern gedienet. Sturm. vnd Daniel Becker. G. VVinterm.

Den 28. Iunii gegen abend vmb 10. vhr ist gestorben Christianus II. Churfürst vnd Hertzog zu Sachsen / darauff sein Fürstl. Gn. Hertzog Iohan. Georg. zur Chur angetreten. Alb. Schmuck.

Dieselbige Nacht hat es zu Prag ein sehr groß Wetter mit donner vnd blitz gehabt/ vnd hat ongefehr eine meilwegs von dannen in einem grossen Dorff / zwischen 11. vnd 12. vhr das Wetter eingeschlagen / vnd solches angezündet. Wie man denn ein groß fewer die gantze nacht daselbst hat gesehen / vnd dardurch schier das gantze Dorff/ sampt etlich hundert stück von allerley Viehe hinweg verbrennt ist worden/ vnd ein mercklicher schade geschehen. Reusn.

Im Iulio hat Ihre Fürstl. Durchl. Ertzhertzog Albertus etliche Gesanden zu den Staden in Haag gesendet/ dieselben dahin zu vermögen/ daß sie durchaus mit den Türcken keine Correspondentz oder einig Bündnis wegen der Kauffhandelung vffrichten/ auch keine Türckische Ambasiatores ferner bey jhnen gedulden sollen / damit sie dieser Lande eigenschafft nicht auskundschafften. Sturm.

Den 20. Iulij ist zu Prag in der kleinern Stad in grosser Volckreicher versamlung der erste Grundstein der deutschen Evangelischen Kirchen eingeleget worden. Francus.

Den 25. Iulij ist zu München eingebracht / vnd nachmals erschrecklich gericht worden Adrian Faber, der sich allzeit für eim von Adel ausgeben / mit schönen braunen Pferden gefahren/ der auch sonsten ein schöner Mensch vnd wol beklei-

bekleidet gewesen / Wann er denn etwa eine wunderschöne Jungfraw auskundschafft / ist er hingefahren / sein Wapen vnd Stambuch/das er doch einem andern entwendet/ sehen lassen. Weil man denn einen trefflichen Schatz von gelde bey jhm gesehen / ist jhm nicht leichtlich ein Jungfraw abgeschlagen worden / Wann sie jhm dann etlicher massen zugesagt/ hat er begeret nur ein wenig mit jhr spatziren zu fahren/ ist aber/ so bald er ein wenig hinaus kommen / in schneller eil krumme wege vnd strassen mit jhr davon gefahren / sie bezwungen zu schweigen / vnd geld auffgeborgt / wo er nur gekont / denn sie mit jhm zu reichen Kauffherrn gehen müssen jhre gelegenheit / daß sie jhm ehlichen versprochen/anzeigen/ vnd daß sie jhr geld daheim vergessen / da jhn denn bißweilen ein ziemliche summa geliehen worden / Er hat sie auch genötiget zu aller zeit seinen willen zu vollbringen / Endlich nach vollbracht er seiner lust hat er sie seinen Dienern auch vbergeben / damit sie sein vornemen verschweigen sollen / nachmals sie erstochen / Brüste vnd Nasen abgeschnitten / vnd gantz nackend ins holtz oder wasser geworffen. Solche vnchristliche händel hat er getrieben 5. jahr vnd 3. Monat/ Als er nun solcher Schandmorde 17. vollbracht / hat er sich mit eines reichen Fuckers Tochter von Augspurg ehlichen versprochen/auch in die drey tausent gülden von jhr aus liebe bekommen / Als sie aber seiner gewonheit nach mit einander spatzieren gefahren / vnd er sie des andern tages in einem Walde beseit führet/vnd sie zwingen wollen/ seinen willen zu vollbringen/ hat sie sich dessen mit weinen vnd heßlichen flehen hefftig gewegert / darauff er sie finger nackend ausgezogen / an einen Baum mit den händen gebunden / scharffe

ruten gemacht / vnd seine zweene Diener lassen zustreichen/ daß das milde blut vber jhren gantzen Leib geflossen / ob jhr nun der mund etwas verbunden gewesen / hat man doch ein stilles weheklagen im holtz vernommen/vnd gleich ein Kauffman von Nürnberg Daniel Meltzer mit etlichen Geferten nicht weit davon gefahren/vnd dem grossen weheklagen nachgangen/ Als er dieses jämmerliche spectackel gesehen / hat er gefraget / was das bedeute / dieser sagt es sey sein Weib/ kümmer jhn gar nicht / daß er sie jhres vornehmens straffe/ Der Kauffman sagt; kein redlicher Mann strafft sein Weib durch solche mittel. Der mörder zeucht vom leder / vnd wan die gesellschafft des Kauffmans nicht so starck gewesen / auch zween Holtzfeller darzu kommen weren / hette es jhnen nicht anders/denn wie den 17. seinen Weibern gangen. Sie werden aber seiner vnd des einen knechts mechtig / binden jhnen hände vnd füsse / vnd werffen sie auff seinen Wagen / vnd führen sie sampt der halb toden verbluteten Jungfrawen nach München zu / allda er auch seine grewliche thaten bekennet/ vnd ist solcher gestalt gerichtet worden. Man hat jhn an 17. vnterschiedliche örter der Stad geführet / vnd an einem jeden orts ein stück von seinem Leibe aus der haut abgeschnitten/heiß Bley vnd Oel hinein gegossen/welches 3. stunden lang gewähret / er hat auch seine Mißhandelung vnd schmertzen hefftig beklaget. Nachmals ist er geviertheilt worden/vnd vor der Stad an Landstrassen angehencket worden. Diese erschreckliche that vnd geschicht beschreibet weitleufftig Andreas Mayer von Freysing/ welche zu Ingolstad gedruckt worden.

Den 3. Augusti hat es zu Wien ein schreckliches Wetter

gehabt/

gehabt / hat ausserhalb vor CorNewburg grosse steine / fast wie Hünereyer groß/gewotffen/ vnd ein solches Wasser gewest/ daß es etliche Heuser hinweg geschwemmet/wie denn auch durch den stral oder donnerstreich zu Hernals/ wo man predigt / ein Weib erschlagen worden / daß sie alsbald auff dem platz geblieben. Andr. Fischer.

Den 3. Septemb. vmb 8. vhr abends hat man zu Prag den Hans Christoph von Kemmern / vor diesem gewesenen Fändrich/ wegen vieler begangenen bösen stück / darüber ein vnpartheyisch Recht gehalten worden / an der bey der Jesuiter Kirchen jenseit der Brücken vffgerichten Soldatenjustici iustificirt vnd gehenckt. F. Salmut.

Den 9. Septemb. hat sich in der Stad Budissin bey außzahlung dessen in Böhmen geworbenen Kriegsvolcks (welches sich so lange zeit in Oberlaußnitz mit beschwerung des gantzen Landes auffgehalten/ nachmals aber von der darreichung derselben Landstände 17000. schock/sämptlichen außgezahlet vnd abgedanckt worden) ein Tumult vnter jhnen erhaben wegen der Knechte vngleichen zahlung / in welchem widerwil zweene vnter denselben todt blieben / auch etliche hart verwundet vnd beschediget worden. Der oberste Leuttenampt Herr Dietrich von Starstedel auff Born aus Meissen / welcher vormals lange zeit sein Quartir mit den vornembsten seinen Knechten vnd Befehlshabern / in eim grossen Dorff genant Hennerßdorff bey der Stad Lauben/welches ins Jungfrawgestifft daselbst gehöret / gehabt/ ist auch trefflich beschädiget/geschlagen vnd verwundet worden/da er auch nicht durch hülffe der seinigen so schnell in sein Quartir oder Losament / welches er bey dem Ehrnvesten / Achtbarn

vnd wolgelahrten Herrn M. Matthæo Saxen auff der reichen gassen gehabt/ gebracht worden/ were er durch die menge der im zorn ergrimmeten Knechte auff dem platz blieben. Er hat aber sonderlich wegen zuschmetterung etlicher Gliedmassen im Leibe vnmenschliche schmertzen empfunden vnd außstehen müssen. Hat sich aber endlich wegen verenderung der Lufft vnd anderer bequemigkeit wiederumb auff seine Landgüter in Meissen zu den seinigen begeben. M. Becker.

Den 15. Octob. seynd zeitungen aus Spania kommen/ daß wol die Königin wiederumb eines jungen Printzen glücklich nieder kommen/ vnd etlich tag in der Kindbett gelegen/ hernach aber durch einen vnversehnen zufall tods verschieden seye. Derwegen in Spania vnd in Niederlanden grosse trawrigkeit entstanden/ vnd haben sich Jhre Durchl. Ertzhertzog Albertus sampt der Infantin von Mariamont in ein Closter zwo meil weges davon liegend begeben/ biß die Klagkleider für sie vnd dero Hofgesind fertig/ als denn sind sie wieder nach Hof kommen. Vnd bericht man/ daß derselbige König wegen seines Gemahls todt so sehr betrübt/ daß er in fünff nachten nicht schlaffen können. G. Winterm.

Es sind auch zu Wien in Osterreich grosse præparationes zu königlicher hochzeit geschehen/ vñ sind stadliche ehren pforten vñ Theatra zu schawspielen auffgerichtet/ das königliche Schloß allenthalben renoviret/ alle Zunfft mit sonderbarer bekleidung vnd Fahnen gezieret. Item 15000. Eimer Weins eingeleget/ 1700. Vngerische Ochsen eingestellet/ auch 15000. Schöpse/ 500. stück Hirsch/ 700. wilder Schwein eingebracht/ vnd 300. Köche angenommen/ vnd ist von allen orten die menge zugeführet worden. Vnd die

König-

Königliche Hochzeit den 4. Decemb. auff das aller stadlichste angefangen/auch mit Rennen/Turniren vnd stechen verbracht vnd vollendet worden/ Wie in meinem Tractat Prototypus flamæ conjugalis genant/bericht davon geschehen.

Verzeichnis was der Königlichen Majestät zu Hungern vnd Böhem zur Hochzeit ist verehret worden.

1. Erstlich hat Ihr Fürstliche Durchleuchtigkeit Ertzhertzog Maximilianus von wegen der Röm. Key. May. so wol Ihr Fürstl. Durchl. selbsten præsentiret ein Halßband/so geschätzt wird auff vierzehen tausent thaler.
2. Mehr ein Kleinot von Demanten / welches Ihrer Durchl. von der Keyserin der Fraw Mutter ist geschencket worden / pro achtzehen tausent thaler.
3. Mehr ein silbernen Schreibtisch mit vielen Schubläden / welcher geschätzet wird auff acht tausent thaler.
4. Item / der Königin ein Schuldbrieff pro sechstausent fl.
5. Mehr der Königin eine silberne Truhen pro acht tausent fl.
6. Der Ertzh. Ferdinand hat geschenckt der Königin ein Gießkandel/sampt dem Becken/pro vier tausent Ducaten.
7. Item 6. schöne Stutten pro zwölffhundert thaler.
8. Die Spanische Botschafft hat nichts geschenckt / aus der vrsachen/ daß das Kleinot/ so der König in Spania

machen lest / noch nicht fertig / vnd geschätzet worden auff achtzig tausent Cronen.

9. Ertzhertzog Alberti Gesandter ein Kleinot / acht tausent Cronen.

10. Mehr zwey Felleisen von Leibfarben Sammet / in einem viertzig bar Spanische Handschuch / allerhand beutel / ein Kriegesgoller / vnd andere Spanische schmeckende sachen.

11. Item in dem andern etliche schöne Niederländische stücklein Leinwad vnd Spitzen / macht funfftzig tausent fl.

12. Die Bäpstische Botschafft ein Rosarium pro funff tausent Cronen.

13. Die Böhmische Cammer verehret einen Schuldbrieff pro acht vnd achtzig tausent thaler.

14. Mehr auch ein Wiegen pro zwey tausent thaler.

15. Der Ertzbischoff von Trier ein gülden Crucifix pro siebenzehn hundert fl.

16. Der Ertzbischoff von Saltzburg fünff tausent Ducaten eines vhralten schlags.

17. Abgesandten vom Churfürsten von Cöln vnd Hertzogen aus Beyern / ein gülden Ring vff drey hundert gülden.

18. Mehr ein Gießkandel vnd Becken pro zwey tausent Ducaten.

19. Der Bischoff von Bamberg drey tausent fl. Vngerisch / des newen Königs schlags.

20. Der Hertzog von Venedig ein güldine Wiegen vnd 2. güldene docken drinnen / pro sieben tausent Cronen.

21. Abge-

21. Abgesandter aus Franckreich sechstausent Cronen.
22. Die Mehrischen Abgesandten zween beutel von Golde gestickt/ in einem ein Schuldbrieff dem König auff zwantzig tausent/ vnd der Königin in dem andern auch ein Schuldbrieff auff zehen tausent thaler præsentiret/ vnd also in allem dreyssig tausent thaler.
23. Schlesien drey Kleinoder pro achtzehn tausent thaler.
24. Nieder Osterreich ein Schuldbrieff pro zehen tausent fl.
25. Ober Osterreich bargeld zehen tausent fl.
26. Mehr beyde Länder der Königin ein Halsband etlich tausent fl. werth.
27. Marggrafthumb Oberlausitz einen schönen zugerichten Becher von klarem Golde pro zehentausent thaler. Darinnen an bahrem geld/ achzehen hundert Ducaten.
28. Niederlausitz einen Becher pro ein tausent fl. Vngerisch
29. Die Stad Wien drey stück Gold pro sechstausent fl.
30. Die Städte vnd Flecken in Osterreich etliche gegossene silberne stück pro sechstausent fl.
31. Die Stad Augspurg ein gülden stück pro funffzehen hundert thaler.
32. Die Stad Nürnberg ein gülden Beck vnd Gießkannen pro zweytausent Ducaten.
33. Die Stad Regenspurg dreytausent fl. Vngerisch.
34. Die Newstad in Osterreich zweytausent fl.

Ohne was Grafen vnd Freyherren/ so wol der löbliche Adel/ die von der Ritterschafft dem Könige vnd der Königin geschenckt haben / welches sich auff eine treffliche summa erstreckt/ vnd ich anderswo weitleufftiger gedencke. Salmuth. M. Zigler. G. VVinterm.

Anno

Anno 1612. den 3. Ianuarij sind in der Stad Ottenbach in Braband drey Mordbrenner vber fewer anlegen ergriffen/ gefangen/ eingezogen vnd peinlich gefraget worden/ die bekennen einstimmig / daß sie solches vber drey jahr getrieben/ haben auch vber 175. vnterschiedliche vnd schädliche fewer angeleget. Solche sind anfenglich gefangene Christen in der Türckey gewesen/ welche anno 1595. neben andern bekommen vnd nein gebracht worden / die selben aber beyde haben wegen linderung jhrer gefengnis die Beschneidung angenommen / vnd Türckische Weiber geheyratet/ vnd haben 2000. Ducaten genommen vnd eidlich versprochen/ hundert Städte in Deutzschland wegzubrennen. Sie haben aber peinlich vnd ausser derselben einstimmig bekennet / daß jhnen all jhr vornehmen mehr zurück denn glücklichen angangen were / dessen schuld sie der frommen Christen gebet gegeben. In der Stad Breßlaw haben sie an fünff vnterschiedlichen orten fewer angeleget/ welches aber niemals / auch nicht eins hette zur macht kommen können/ darüber sie ergrimmet/ vnd in ein Städtlein Marglussa genant / ein Meilweges von Breßlaw gelegen / welches dem Wolgebornen vnd Edlen Herrn/ Herrn Heinrich von Hörnung auff Lessa vnd Wolckwick ꝛc. erblichen gehöret / kommen / da vnterweges sie sich so hart verbunden / nicht daraus zu kommen / biß alles im fewer stünde. Einer hat das schöne Schloß / auff welchem kurtz verwichene zeit Jhr Kön. May. zu Vngarn vnd Böhmen/ biß auff den dritten tag verwartet/ vnd das Königliche Hoflager allda gehalten / auch mit vielen Fürstlichen Personen wegen des einzugs allda consuliret : Der ander aber das Städlein gleich mit anzustecken jhm gäntzlich vorgenom-

genommen. Als nun derselbe sein fewer richtig eingeleget/ vnd bald hette zu loh kommen sollen / hat er im selben Hauß/ ein alte Fraw so gar embsiglichen seufftzen vnd zu Gott beten hören/ solcher gestalt: Er wolle ja seine liebe Engel senden/ sie vnd jhre arme Kinder diese Nacht gnediglich bewahren/ vnd in seinem Väterlichen schutz erhalten / damit sie ohne furcht vnd schrecken frisch vnd gesund den künfftigen morgen erleben vnd wieder auffstehen möchten. Vber welchem sehnlichen gebet diesem so vnmenschliche furcht ankommen/ daß er meynete man habe jhm zugesehen/werde nun kommen vnd jhn haschen / dempffet alßbald das angesteckte fewer / leuffet schnell zu dem andern / welcher sich bey gedachtem Schloß/ gleich mit dem angehenden fewer geplaget / daß es nicht schnell loh geben wollen/ vnd spricht zu demselben: Ach las vns lauffen/wir sind verrathene Leute. Sie sind auch dieselbe nacht / vngeachtet es etwas geregnet / in grosser eyl vnd furcht gen Newmarck kommen / auch keinem Hause allda trawen wollen / sondern in einem Backofen des Tages erwartet. Wie sie denn viel seltzamer sachen 21. bogen lang einstimmig bekant haben/darinnen sie ohne vorneme Dörffer/ Forberge/eintzliche Heuser/auch 37. Städte in Deutschland/ welche ich hie nicht nennen mag/ angestecket / auch mehrentheils weggebrandt haben. Sie sind aber auff jhr bekentnis erschrecklich gerichtet worden / Erstlichen sind jhnen riemen aus der haut geschnitten / heiß Bley vnd Oel hinein gegossen / auch mit glüenden Zangen ein Gleid abgezwicket worden/ weil sie das Christenthumb verleugnet haben/ vnd sind nachmals an einen Pfal gestecket worden / daran sie biß auff den abend gelebt. Sal. Harder F. Durch. Ertzh. Alb. Hist.

Den 13. Ianuar. ist auff dem Königlichen Landtag zu Preßburg die Königin gekrönt worden/wie denn auch nachmals in gleichem zu Prag geschehen / vnd ist also Ihr Kön. May. Ehegemahlin eine Königin zu Vngarn vnd Böhem.

Den 4. Martii ist Hertzog Johan Georgen Churfürsten zu Sachsen ein junger Herr geboren/ den 13. April getaufft/vnd Christian Albertus genennet worden. Beckenst.

Vnd dieses hab ich also auffs kürtzte bey solchem abschiede des Durchlauchtigsten / großmächtigsten Fürsten vnd Herrn/ Herrn Rudolphi II. weyland Röm. Keys. nur gedencken wollen/was sich etlicher massen vnter seiner Keyserlichen Regierung in Europa denckwirdiges begeben habe/ welches aber alles in meiner Osterreichischen Chronica außführlichen vnd der lenge nach erzehlet wird.

Wann ich aber auch allhier hette beschreiben oder erzehlen sollen / wie trefflich bey Ihr Key. May. leben vnd Regierung/oder vnter dessen Christlichem Regiment das Land sich erweitert/ Städte vnd Schlösser nicht allein an zierheit vnd schöne der Gebewe/sondern auch an grösse/an sterck vnd macht zugenommen vnd Volckreicher worden / würde viel zeit darzu gehören/spare aber dasselbe billich in meine Osterreichische Chronica, welche gleichsfalls jtzo vnter der Presse vnd in fortschreitendem Druck ist / auch in kurtzem zu sehen vnd zu bekommen seyn wird / welche der Verläger solches Wercks aus sonderlichen vrsachen in 12. vnterschiedliche Bücher abtheilen vnd drucken lesset / in welcher Chronica ich auch bessere gelegenheit habe von diesen vnd andern woldenckwirdigen sachen weitleufftiger zu reden / Allein dieses muß ich allhier berühren: Es wird gemeldet neben andern

von

von der Edlen Provintz Schlesien/ daß man jetziger zeit eine grosse merckliche anzahl Dörffer (deren grosse vnd vielheit/ die sonst gesetzt wird / ich nicht namhafftig machen wil/ weil die summa groß scheinet / so in ermelter Provintz Schlesien in kurtzer zeit erbawet / vnd in den Landtaffeln zu befinden seyn / welche (wie sie vorgeben vnd beweisen) Anno 1575. in erwehlung Keyser Rudolphi II. noch gar nicht gewesen seyn/sondern nur wüste Einöden/ Heyden/ wäldichte streuche vnd vnbewohnte grewel gewesen / die kein Mensch recht zu gebrauchen gewust / jetziger zeit aber vnter dem löblichen Regiment Rudolphi II. sind solche wüste örter zur fruchtbarkeit gebracht/ erbawet/erweitert/Ecker vnd Wiesen dahin gepflantzet / vnd zu einer recht ersprießlichen nahrung angericht vnd dahin gebracht worden / an solche örter / da zuvor die wilden Thier jhre wohnung vnd auffenthalt gehabt / vnd ein Mensch sich fast gefürchtet / wegen Reuber vnnd Mörder dahin zu gehen / die werden nun von Christlichen Menschen / die Gott loben vnd preisen / bewohnet.

Welches ich fast auch von meinem lieben Vaterland Laußnitz sagen mag / daß mir jetziger zeit Dörffer vnd viel wolbewohnte Heuser bewust seyn / da in meiner jugend nur Wald vnd Holtz gestanden/jetziger zeit aber an solchen orten gute menschliche nahrung/ bequeme Heuser/Acker vnd Forberge/ Gärten vnd schöne Wiesen zu befinden seyn. Ist diß nicht groß vnd sonderlich hoch zu achten?

Ja was noch mehr / welches ein jeder rechtsinniger Mensch billigen muß vnd mir hierinnen beystimmen oder zugeben / wenn man das Volck in mehrentheils Städten

rechnen solte (wil des Landes geschweigen) daß man jetziger zeit ein halbmal noch so viel mehr Volcks darinnen finden würde/ als Anno 1575. oder 76. welches ja alles ein gut anzeigen ist eines Christlichen löblichen Regiments. Dann das hat ein jeder vernünfftiger Mensch aus erfahrung / wie von dieser ernanten zeit bißher alle winckel sind außgesucht worden / vnd da nur ein Hauß hinzubringen möglich inn- vnd ausser den Städten / dasselbe außgekundschafft / vnd wohnungen hin erbawet. Item wo zuvor nur Gärten gewesen/ da findet man jetziger zeit ein Heusel darbey / ist es nicht groß so ist es klein/ sind sie auch nicht alle in hohen vnd grossem ansehen/ so kan doch das Menschliche leben nottürfftiglich darinnen erhalten / vnd nicht allein die Welt gemehret/ vnd also Volckreich gemacht/sondern auch die Kirche Gottes / ja das ewige Himmelreich erfüllet / vnd dem HErrn JEsu viel Seelen zugebracht werden / vmb welcher willen er auch Mensch worden/ vnd sein Blut vergossen hat.

Welches zwar auch nicht so wolte verstanden/oder mir außgeleget werden/als ob nur bloß vnter dieses verstorbenen Keysers Regiment es gut oder besser denn zuvor in der Welt gestanden/ Nein in keinem wege ist es so gemeint/denn man hat es aus erfahrung/wie Christlich vnd löblich nun vber die vierdhalb hundert jahr daher von den Christlichen Königen zu Böhmen ermeldte Länder sind beregiret worden / da einem jeden insonderheit was sonderlichs nachzurühmen ist/ welches auch an andern orten ehrlichen gedacht wird. Hier reden wir numehr dem seligsten/ löblichsten Keyser Rudolpho II. billich auch etwas zu ehren nach / weil es vnsere von

Gott

Gott hohe liebe Oberkeit gewesen ist/ welches wir auch von Gottes wegen schüldig seyn/ob wir schon ferner mehr keinen braten aus solcher Küchen bekommen. Vnd geschiehet solche Christliche erzehlung aus keiner heucheley/sondern vielmehr Gott dem Allmechtigen vnd der lieben Oberkeit zu ehren/ ja solch gegebenes Ehrenlob ist nicht allein der hohen Oberkeit zuzumessen/sondern so wol auch deroselben Räthen vnd Christlichen Regenten in Städten billich zu geben / die haben auch dessen bey Gott vnd allen erbarn Völckern eine ehr vnd vnvergessenen ruhm / vnd sind sehr feine anzeigunge eines guten friedlichen vnd Christlichen Regiments in Städten vnd auff dem Lande/wo sich das Volck mehret vnd außbreitet/ an Land vnd Gütern groß wird. Daher sagt auch Aristoteles in seiner Politica: Wo sich die Bürger mehren/ da sind die Oberherren aller ehren wirdig / denn es zeiget drauff/daß jederman vnter jhrem schutz mit lust wohnen/ vnd seiner nahrung geruhiglich abwarten kan ꝛc. Wie ich denn von diesem allen in meinen Fürsten Regeln / so wol in dem Tractat de Naturâ & Nativitate hominis, beyden der newen edition/ weitleufftig geredet/ vnd solches mit schönen exempeln erweiset habe.

Hoffe derhalben nicht/daß jrgent ein rechtsinniger vnd der Christlichen Oberkeit wolgewogner Mensch mir solche erzehlung vnd lob frommer Regenten wird vbel deuten oder zur heucheley außlegen. Man findet zwar viel Judas gesellen in der Welt / an denen weder gemüt noch geblüt redlich ist/welche allwege abwesende Personen lieber schmehen denn rühmen hören/dieselben aber mögen endlich von jrem Vater dem rechten schadenfroh in der Hellen jhres lohns gewarten.

Pindarus hat auff eine zeit durch öffentliche Schrifften die Stad Athen hochgerühmet / vmb welcher vrsach wegen jhn seine Stad Thebe vmb eine grosse summa geld straffete / welche / so er sie nicht erlegte / er aus der Stad solt verjagt werden. Haben jhm also zu reden sein Bürgerrecht auffgekündiget. Da erlegten die von Athen die ernante gantze summa gelds / vnd gaben auch vber das dem Pindaro eine statliche verehrung / neben dieser erinnerung / daß bey allen erbarn Völckern vnd guten Naturen ein gut ehrlich gegebenes lob vnd zeugnis einem wolverdienten gegeben / dem Authori rühmlicher denn straffwirdig oder verweißlich sey: Also ist es gemeiniglich in der Welt / wie auch der Herr Philippus Melanchthon in seiner Vorrede vber die Fürstliche Anhaltische Chronica saget / daß die hochverstendigsten allzeit am freundlichsten richteten / vnd den Scribenten nicht bald alles zu tadeln pflegten. Andere aber / spricht er an gemeltem ort / die es am wenigsten verstehen / die lassen sich deuchten / sie wissen alles / vnd tadeln aus vnverstand alles das jenige was sie sehen / vnd können doch nichts bessers machen etc. Genung also vom andern Stück / was sich vnter dem löblichen Regiment des seligsten verstorbenen Keysers Rudolphi begeben vnd zugetragen.

Folgt ferner zum dritten / von dem Christlichen lauff vnd seligen Abschiede aus diesem leben hochgedachten Römischen Keysers Rudolphi.

ES ist fast Weltkündig vnd allermenniglichen vnverborgen / daß der Aller Durchlauchtigste / Groß-

Großmechtigste/ Hochgeborne Fürst vnd Herr/ Herr Rudolphus der ander dieses Namens Römischer Keyser/ den $\frac{1}{2}\frac{0}{0}$. Ianuar. dieses innstehenden 1612. Jahres / vmb 8. vhr nach dem gnedigen willen Gottes diese trawrige Welt gesegnet hat / drumb wollen wir allhier von seiner geburt / leben vnd wandel / so wol dem seligen abschiede aus diesem leben etwas kürtzlich reden.

Jch wil zwar kürtze wegen allhier das hohe gebürende Keyserliche lob/vnd die Heldentugenden vnsers mit tod verblichenen Keysers Rudolphi weitleufftig zu erzehlen / geschweigen/ vñ es einem vornehmen Oratori heraus zu streichen befehlen / nemlich wie Gottsfürchtig er gewesen / wie fleissig/embsig vnd andechtig er gebetet vnd Gottes wort geliebet/vnd dem Gottesdienst obgelegen/wie messig er sich in essen vnd trincken gehalten/ fast keinen tag mehr denn 6. mal abends vnd morgens getruncken/vnd in speisen sich gar nicht vbernommen. Wie milde er gegen armen vnd notdürfftigen/ sonderlich gegen armen Schülern gewesen / nicht weniger denn sein Herr Vater Keyser Maximilianus II. hochseligster gedechtnis / vnd wie gemein das hochlöblichste außerkohrne Hauß zu Osterreich pfleget/ allezeit zu friede vnd einigkeit gerathen. Solches alles nach der Rhetorica mit zierlichen wortē zu vermelden/ wil ich/wie gedacht/hohen sinnreichen Leuten zu erzehlen befehlen/ sondern nur in aller demut vnd einfalt / jedoch zu ehren dieser Keyserlichen Leich in dieser öffentlichen Klageschrifft(weil Jhre Key. May. des heiligen Römischen Reichs Scepter 36. jahr mit ehren geführet hat) etwas kürtzlich anmelden/vnd andern vornehmen Männern dadurch gleich vrsach vnd anleitung geben / solches nach erforde-

forderung dieser hohen sach etwas mehrers davon an tag zu geben/vnd wil solches allhier mehrenteils vmb gewisser jahrzeit willen etwas namhafftig machen.

Männiglichen ist zwar ohne dieses mein andeuten sonsten vnverborgen / daß dieser in ehren erwehnte hochlöblichste Keyser/aus dem vhralten/ vornehmen/außerkohrnen Hause vnd Geschlecht zu Osterreich geborē/als von dem Allerdurchlauchtigsten/ Großmechtigsten hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Maximiliano dem Andern dieses Namens Römischen Keyser / vnd der Durchlauchtigsten Hochgebornen Königin vnd Frawen/Frawen Maria, Ertzhertzogin zu Osterreich / des Allergroßmechtigsten Römischen Keysers Caroli V. hochlöblichster seligster gedechtnis hochgeliebten Tochter / welche ermelter Keyser mit seiner Keyserlichen Ehegemahlin Elisabeth / gebornen Königin aus Lisabon vnd Portugal/im Keyserlichen stande vnd Ehebette durch Gottes segen ehelichen gezeuget hat/daß also vnser seligst verstorbener Keyser vom Herrn Vater vnd der Fraw Mutter her/ja von hochgeehrten großvhranherrn aus Keyserlichem Ehebette entsprossen / denn jhrer Key. May. Groß Vhrherr war Keyser Ferdinandus seligster gedechtnis / von der Fraw Mutter aber / der aller Großmechtigste Keyser Carolus V. hochlöblichster gedechtnis / von solchen den vornembsten Herren in der gantzen Christenheit/ ist vnser jetzt verstorbener Keyser Rudolphus durch Gottes reichen segen gezeuget/vnd zu Wien in Osterreich den 17. Iulii im jahr 1552. vmb 10. vhr vor mittage/ wol formiret / frisch vnd gesund zur Welt geboren / vnd von einer wolgebornen Frawen/Frawen Margaretha geborne Bernsteinin/ Herrn

Wilhelm

Wilhelm von Newhausen nachgelassenen Ehegemahlin gestillet vnd getrencket worden / da sich denn auch bald in der jugent ein scharffsinniges Ingenium vnd recht Königliche art/so wol in der erziehung mercken lassen. Ward auch bald zu vbung frembder Sprachen/vnd allen lobwirdigsten sachen in erfahrung zu bringen von Natur geneigt / ja des Königlichen Christlichen vnd Ritterlichen gemüts frembder Völcker sitten vnd gewonheit zu erkundigen / Deßwegen diesem jungen Herrn vom Herrn Vater alsbald ein hochberühmter erfahrner Mann Doctor Iohan de Varna aus Italia zum Præceptore, vnd der Herr Albrecht Trautzen zum Hofmeister verordnet.

Anno 1565. ist dieser junge Herr vom Herrn Vater in Hispanien mit trefflichen wolgeputztem beyhabendem Volck verschicket worden / allda dieser junge Herr etliche jahr am Königlichen Hof verblieben / sich allda auch nicht allein in allen Königlichen Tugenden vnd Ritterspielen/ Turniren vnd Rennen/ sondern auch vornemlichen in vbung guter Künste vnd Sprachen / derer Ihr Key. May. sieben vnterschiedliche nicht allein verstehen / sondern auch zierlich reden können / fleissig geübet. Als Ihr May. da er noch ein junger Herr gewesen/ein Vrtheil zu vnterschreiben/ans Königes in Hispanien stat / vorbracht worden / hat er sehr vernünfftig darauff gesaget / das Menschliche leben einem bald abzusprechen / wil groß bedencken haben / denn etliche aus furcht der pein wol solche sachen bekennen / davon sie doch niemals ein wissen gehabt/hat sich auch dessen zu vnterschreiben gentzlich entschüldiget / welche vernünfftige reden nachmals dem Könige Philippo trefflich wolgefallen / da denn

auch nach besserer erkundigung derselben sachen einer von denselben loß kommen/ wie Doctor Mauritius Brand nach der lenge meldet.

Anno 1571. den 27. Aprilis ist Jhre Fürstl. Durchl. Ertzhertzog RUDOLPHUS mit wolgeputztem beyhabenden Volck zu Pariß am Königlichen Hof in Franckreich ankommen/ allda sich auch Jhre Durchl. eine zeitlang auffgehalten/ haben damals zum Præceptore gehabt den Hochgelarten/ trewhertzigen/ sinnreichen Herrn VVilhelm Ximerum, welcher nachmals Cardinal vnd Ertzbischoff worden/ Jhr Durchl. Stallmeister aber ist gewesen Philippus Hertzog von Alcantzen/ allda man diesen Ertzhertzog in trefflicher acht gehalten / vnd als der König in Franckreich aus sonderlicher wolmeynung ein Königlich Frewlein Jhr Durchl. zu heyraten vorgeschlagen / hat Jhre Durchl. solches vernünfftig mit solchen worten abgeschlagen: Vnser Herr Vater hat vns nicht in frembde Lande ausgeschickt / ein Ehegemahl zu erforschen/ sondern Sprachen zu lernen/ Königreiche / Völcker vnd Lande zu beschawen/ vnd in Ritterspielen zu üben. Als sich aber Jhre Durchl. eine zeitlang am Königlichen Hof auffgehalten/ auch in andern abgelegenen Landen vnd Provintzen sich vmbgesehen/ hat sich Jhre Durchl. wiederumb in Deutschland gewendet / vnd von Straßburg/ Nürnberg/ Augspurg/ Saltzburg/ München/ Regenspurg wieder nach Prag begeben. Beckenst.

Als sich aber Jhr Kön. May. aller Königl. Tugenden vnd Tapfferkeit zu aller zeit beflissen/ ist er auff begeren der Vngrischen Landstände vnd gnedigste bewilligung des Herrn Vatern zum Könige in Vngarn einhelliglichen begeret

geret vnd angenommen / vnd zu Preßburg der Hauptstad in Vngern öffentlich gekrönet / vnd mit grossem gebürenden Landfrieden in beysein des Herrn Vatern gehuldet worden.

Anno 1575. den 22. Septemb. ist König Rudolphus von den Ständen der Kron Böhmen zum Böhmischen König einhelliglich erwehlet worden.

Eodem anno ist er auff dem Reichstage zu Augspurg von allen Churfürsten vnd Ständen einhelliglichen zu einem Römischen Könige vnd Successore im Reich erwehlet / bestetiget / vnd den 1. Novemb. gekrönet worden / damit man künfftig im Römischen Reich (weil sich Jhre Key. May. lange zeit vbel auff befand) ein gewisses Oberhaupt vnd künfftigen Nachfolger in der Keyserlichen Regierung haben möchte / wie denn auch nach anderthalben jahren der seligste Keyser Maximilianus II. auff dem Reichstag zu Regenspurg seliglichen abgeschieden ist / Da dann in solcher Regierung / das gantze Römische Reich betreffende / Jhr Key. May. sich bald als einem solchen Potentaten gebüret / desselben angenommen / vnd die Keyserliche Regierung also verrichtet / daß man Jh. K. May. mehr danckes vnd lobes / denn böse nachrede / auch von Gottes wegen schüldig vnd pflichtig. Ob nu gleich zu letzt J. K. May. nicht jederman vor sich gelassen haben / vnd persönlich audientz gegeben / so weis man doch auch hingegen / daß J. M. solchs aus hohẽ bedencken gethan / weil wissentlich Jhr M. viel heimliche feinde gehabt / die sonderlich vom Erbfeinde vmb gelt bestellet / vnd also zu reden Jhr May. nach Leib vnd leben getrachtet haben / nichts desto weniger hat Jhre Key. May. je vnd allewege mit ernst befohlen / jederman freundlich zu hören vnd zu verabscheiden / auch das

 rechte

rechte Recht einem jeden ohne ansehen der Personen mitzutheilen.

Anno 1593. lies auch Keyserliche Majestet Rudolphus II. die alte zerfallene Kirche S. Thomæ zu Prage auff der Kleinen Seiten mit grossen vnkosten von grund auff auffs herrlichste zieren / auffbawen vnd ernewren. Es ward auch den 11. Iunij eine Procession aus derselbigen Kirchen durch etliche strassen gehalten / in welcher Keyserlicher Majestet Herr Bruder Ernestus, Ertzhertzog in Osterreich persönlich mitgieng / sampt dem Ertzbischoff aus Vngarn vnd vielem Volck. Da denn auch Ihr May. ohne dieses / ermelten jahrs vber 7000. fl. Kirchen zu verbessern ausspendiret hat.

Was aber den Christlichen vnd seligen Abschied weyland des Durchlauchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Rudolphi, vnsers geliebten Herrn Keysers vnd Landesvatern anlanget / damit vnd neben hat sich dieses also begeben vnd zugetragen.

Folget nu der Keyserliche Abschied / wie er aus Praga von denen so dabey gewesen / eigentlich beschrieben worden.

DEn 5. Januar. dieses 1612. jahres abends nach 5. vhr ist der Marggraff von Anspach vnd Fürst Christian von Anhalt / neben einem jungen Fürsten Joachim Ernsten von Anhalt zu Prag angelanget / die losirten bey Herrn Lazaro Henckel: Als deren ankunfft Ihr Key. May. angemeldet worden / hat Ihr May. bald gesaget / daß sie die persönlich zu hören schwerlich würden gelegenheit

genheit haben/ welches auch geschehen/ denn sie haben noch keine audientz gehabt bey der Key. May. ob sie wol durch ein besonders handbrieflein anher erfordert worden/ weil Ihr May. wegen der auffgebrochenen geschwulst an beinen etwas vnbaß/ vnd an verschienen Mitwoch zur nacht vbel auff gewesen/ wie man denn dieselbig nacht etlich mal in die Leib Apotecken mit Recepten hat lauffen müssen auch die Leib Medici zusammen komen/ vnd vermeynet Ihr May. würde eine weile im bette liegen bleiben/ es ist aber mit derselben des andern tages Gott lob besser worden. Folgende wochen haben die Saltzburgischen Abgesandten bey Ihr May. audientz gehabt.

Den 10. Januar. hat auch der Marggrafe von Anspach bey Ihr May. audientz gehabt/ Ihre May. befunden sich zwar noch alleweile vbel auff/ daß man etwas sorge tragen müssen/ der Allmechtige Gott verhüte gehlingen zustande/ vnd für grosser geschwulst der schenckel/ dann sie auch fast mehr keine schue anlegen/ ja auch nicht mehr gehen können. Diese tage sollen Ihr May. die schenckel auffgebrochen seyn/ so die Medici vor ein gutes zeichen halten wollen/ damit der Fluß seinen gang habe.

Ein ander gewisses Schreiben aus Prag.

DEs Keysers Kranckheit aber hat bey drey wochen gewähret/ vnd ob zwar solche die letzte wochen sehr schwer worden/ in deme nicht allein compressiones cordis vnd ein Spasmus darzu kommen/ sondern

auch der kalte Brand beyde schenckel / vnd den einen fuß biß an das knie eingenommen/vnd schwartz gemacht/so hat doch Key. May. den augenscheinlichen grossen schmertzen vnd schwachheit von anfang biß zu dero vernünfftigem ende großmütig dissimulirt / vnd noch den letzten abend vor dero Christlichen abschiede die Abendmahlzeit am Tisch sitzend eingenommen/aber bey vier tagen vorher/als Ihr May. die hoffnung zu genesen gentzlich benommen worden/keine medicamenta weiter brauchen wollen.

Den 12. Ianuarij gegen abend / als der Herr Vlrich Proscoski oberster Cammerer vmb 5. vhr nach gewonheit abscheiden vnd in sein Hauß reiten wollen / hat Ihr May. jhm allda zu bleiben gnedigst befohlen / welches auch geschehen/vnd hat sich Ihr May. geruhiglich denselben abend zum feyerabend vnd seligen abschiede mit vielen schönen Christlichen reden bereitet / die folgende nacht aber etwas geruhet vnd still gelegen / wie denn Ihr May. bey den gar grossen schmertzen am schenckel allzeit sehr grosse gedult gehabt/ vnd niemals wie wol offters bey schlechten Leuten geschicht / einige vngedult gespüret worden / vnd als er von gedachtem Herrn Cämmerer gefragt wurde / wie sich denn Ihr May. nach dem schlaff befunden/darauff Ihr May. sehr vernünfftiglichen gesagt: Ach es wird alles gut werden/wo nicht hie/ doch im ewigen Leben/ wir haben auch alle vnser sachen dem gnedigen willen Gottes gäntzlich heimgestellet/ es gehe nun ferner nach seinem wolgefallen. Vnter dessen kömmet der Herr von Carlowitz auch ins Keyserliche Zimer. Vmb glock 8. den 13. diß hat auff etliche reden Ihre May. mit sanfften vnd freundlichen worten gesagt: Wir halten ferner alle jrr-

dische/ zeitliche vnd vergengliche ding vor lauter nichts/ sondern haben alles aus dem gemüt geschlagen. Der Sohn Gottes vnd Mariæ/ der alle seiner feinde geschonet/ auch den gefallenen Petrum wiederumb zu gnaden angenommen hat/ wolle sich vnser aller erbarmen.

Als zu mittag die schmertzen an schenckeln etwas nach gelassen/vnd ein Hofrath Ihrer May. langes leben ankündigen wollen/ darauff hat Ihr May. gesagt: Nach solchen machen wir keine rechnung/ vnd die hände in einander geschlossen/vnd ferner dieser reden gebrauchet: HErr Jesu/ der du vmb vnsert willen auch schmertzen gefühlet/vnd verachtet worden/ las vns nur bald den lieblichen vñ frölichen tag/der da ewig wären vnd kein ende haben wird/sehen vnd empfinden. An diesem ermelten tag gegen abend haben Ihr May. als es ein gute weil still im Zimmer gewesen/angefangen zu reden/ vnd diß gesaget: Als Ihr May. in der jugend weren in Spanien gewesen/daselbsten auch sehr wol gehalten worden/vñ alle Fürstliche freunde/darzu auch die nehesten Blutsverwandten darinnen gehabt/ gleichwol als sein Herr Vater seliger gedechtnis ein Legation danein gesendet/vnd jhre May. da abfordern lassen/da sey Jhre May. so froh worden/ daß sie in Ihrer May. Patriam reisen solten/ vnd für grossen frewden die künfftige nacht keinen schlaff in die augen bringen können/ Warumb wolten wir vns denn (hat Jhre May. gesagt) nicht vielmehr frewen in das himlische Vaterland zu reisen/ da ferner kein verwandlung der zeit noch vnfall mehr seyn wird. Es hat sich aber nach solchem mit Jhr. May. fein zur besserung angelassen/ welches man auch Ihrer Königl. May. zu Wien bald wissen lassen.

Als auch den Donnerstag vor Ihrer May. abschiede / dieselben an einem Fenster gestanden / vnd durch die scheiben gesehen / haben Ihre May. wider sich selbst diese wort gebraucht:

ORA LABORA MEMENTOQVE MORI.

Vnd hat also Ihre May. die gantzen langwärenden schmertzen mit Christlicher sanfften gedult (darüber sich alle dabey hoch verwundert) gantz vernünfftig vberwunden / vnd sich bey solcher schwachheit allezeit des thewern Lösegeldes vnd blutigen zahlung des rechten Sündentilgers Christi Jesu biß ans ende hertzlichen getröstet.

Es gebens auch alle vmbstände / daß Ihre May. sich fein mit Historien haben zu trösten gewust. Denn als den Sambstag vor Ihrer May. abschiede sich ein schrecklicher sturmwind erhaben / hat Ihre May. zu den beywesenden Räthen gesagt: Wer jetzund auff der wilden See seyn müste jhm würde nicht wol seyn / vñ hat darauff die Geschicht von Iulio Cæsare mit deutlichen worten erzehlet / folgender gestalt: Als Iulius Cæsar, welcher ein dapfferer Held gewesen / auff eine zeit auff der vngestümen See in grosse gefahr seines lebens gerahten / denn der Schiffer hat den Mastbaum / holtz vnd alle Sägel in einem sturmwinde verlohren / sagte derowegen zum Keyser / daß nun keine hoffnung des lebens mehr fürhanden were / sie müsten alle vmbkommen / vnd dem Tod zu theil werden. Da fasset Iulius Cæsar einen muth / vnd spricht zum Schiffer: Confide nauta fortunæ, quia Iulius Cæsar est, quem vehis tecum in nave. Das ist / lieber Schiffer / habe einen guten muth / vnd sey getrost / Iulius Cæsar ist bey dir / den du in deinem Schiffe hast vnd führest.

Darauff fasset der Schiffer einen muth mit seinen gesellen/ Gott der HErr gibt jhnen auch gut Wetter vnd Wind/daß sie mit behaltenem Schiff vnd Volck an das Land kommen/ vnd in einer sichern Have anlangen.

Ihr May. seynd auch etliche mal ermahnet worden/ etwan einen Beichtvater fordern zu lassen/ haben sich aber nicht darauff erkleren wollen/ biß sie endlichen diese antwort gegeben/ ja sie weren wol zu frieden/wann sie einen Priester jhres humors haben könten.

Am nechst vergangenen Freytag / als den 20. Januar. qui dies fuit mortis ipsius, frůe vor tags vmb 3. vhr/ hat Ihr May. den Beichtvater den Prediger im Thumb / bey einer halben stunden lang bey sich geduldet/die Beichte jhrer sünde / vnd was sich Christlich gebürt / inmassen der Beichtvater auff öffentlicher Cantzel Ihr May. zeugnis gegeben / rühmlich verrichtet/ auch allen Menschen hohes vnd niedriges Standes in gemein/ alles das sie wieder Ihr May. bißhero gethan haben möchten/ vergeben/ vnd darauff die heilige Absolution empfangen. Weil aber vnter diesen hierüber die schwacheit grösser worden / ist die communicatio cœnæ dominicæ, (welches Ihre May. bald anfänglich begeret haben sol) deßgleichen auch die letzte öhlung/secundùm ritum Romanorum eingestellt worden vnd verblieben. (Wiewol Ihr May. auch vnlengst zuvor am tag S. Nicolai communicieret hatte) welcher fall denn bald darauff nach Gottes willen eben dieses morgens vmb 8. vhr erfolget ist / da Ihr May. als sie erwachet/ zum Cammerheitzer/ der fast allezeit gegenwertig gewesen ist/diese wort gesaget/seine stunde were nu kommen / vnd hat begert jhn an das Fenster zu führen/

wie auch geschehen ist. Allda Jhr May. aus dem Psalm diese wort gesaget/ Jsrael hat dennoch Gott zum trost/ ꝛc.

Nach dem aber der Keyser ein wenig gesessen / ein weisses Hembd angeleget/ vnd der Catarrhus hefftig gefallen/ so ist Jhr May. wieder ins bett gebracht worden/ sich auff die seiten geleget/ vnd als bald in agonem begeben/ also daß der Cammerheitzer Hans Marckhart in der eil kaum den Herrn Proskoffsky vnd andere aus der anticamera zu dem absterben hat beruffen können/ vnd ist dergestalt niemand mehr/ vngeachtet damals vier Reichsfürsten/ als Braunschweig/ Anspach/ Leichtenberg vnd Anhalt allda zu Praga gewesen/ darbey gegenwertig erschienen/ denn man dieses schnellen abschiedes gar nicht besorgend gewesen.

Ob nun zwar man des Keysers todesfall noch hat bey Hof verbergen wollen/ biß solches der König berichtet würde/ vnd zu diesem schein durch den Panetier der Key. May. Mundtranck vnd Taffelspeisen öffentlich nach gewönlichen gebrauch zu mittag fürgetragen worden/ so hat es doch Herr Wentzel Kinetzky gemerckt / vnd sich mit dem Obristen Trautmansdorff (der vor 8. tagen von dem Könige dessen halben auffacht zu haben befehl bekommen) in des Keysers Cammer gedrungen / vnd Jhr May. im Bette gleichsam schlaffend/ tod gefunden/ vnd offenbar gemacht.

Darauff ist als bald die Guardi der Hardschierer vnd Trabanten 6. Rotten weis zu wachen bestellet/ vnd bey Hof alle des Keysers Zimmer vnd vornheme sachen durch Herrn Trautmansdorff vnnd Herrn Proßkoffsky versiegelt worden.

Die HofCammer ist auch versigelt auff jhr selbst eigene anord-

anordnung/ Der Reichs ViceCantzler hat an alle Cantzley verwandten erinnerung gethan/ daß sie jhres thuns wie bißhero fort abwarten sollen/ es musten auch alle Räthe vnd Secretarii die bey sich habende Acten in die Cantzley liefern.

Dem obersten Cammerdiener vnnd Schatzmeister Herrn Kuntzky ist sonderlich etwas vom Keyser befohlen worden/ daß er keinem andern Menschen als dem Könige selbst sagen solle/ vnd wird dafür gehalten/ daß es Jhrer May. disposition vnd letzten willen betreffen thue.

Der Keyserische Cörper ist bald geöffnet/ vnd das Gehirn/ renes, vnd sonderlich das Hertz gar groß vnd gut befunden worden/ die Lunge ist etwas inficirt/ die Leber hart/ aber der Magen propter abstinentiam à cibo fast eingeschrumpffen/vnd auff einer seiten gleich verbrandt gewesen.

Das Gehirn hat man in dem vergüldten Becher/ daraus Jhr May. täglich Cappaunenbrüe haben zu trincken gepfleget/gethan/vnd wird sampt dem Hertzen nach Spania in das Kloster Escurial ad patres suos verschickt werden.

Die Intestina seynd in ein Lädlein von schwartzem Ebenholtz einer Elen lang/vnd einer halben Elen breit vnd hoch/ welches ein wenig mit Blech beschlagen/geleget/vnd vom Oberstallmeister/ Grafen von Solm/ dem Herrn Proßkoffsky/ Tartzky vnd Collobrath als Cammerherrn in die Thumbkirchen getragen vnd begraben worden:

Der Keyserliche Cörper in seinem Schlaffbeltz/ vnd dem gewöhnlichen Hütlein mit dem Federbusch/ lieget in dem Zimmer an dem ort/ wo Jhre May. vor der zeit Taffel gehalten/vber eim schwartz gülden stück auff der Erden/ vnd wird von viel tausent Personen gesehen/ vnd von vielen beweinet/

weinet / am halß hat er eine schwartze Binden / daran hengt ein Agnus Dei, ut vocant, an den fingern sind drey Ringe / einer von Bein / in dem andern ist ein Demant / Saphir / Rubin / vnd Smaragd / zu andeutung der 4. Elementen / beyderseits zum Haupt liegt das güldene Flüß vnd Rappir / auff den seiten 8. grosse silberne Leuchter / mit weissen brennenden Fackeln / zun Füssen ein Crucifix / Weihkessel vnd Rauchfaß / vnd wird täglich abgewechselter weise von den Cammerherren / darunter der Hertzog von Braunschweig auch ist / dabey gewacht / von der Musica besungen / vnd das Seelmeß Ampt / nach der Römischen Kirchen art gehalten / der gute Herr Jacob Eleemosynarius, als er solches das erste mal verrichtet / vnd auff die wort kommen ist / Deus suscipe animam famuli tui Rudolphi Imperatoris nostri, hat er vor weinen eine lange zeit jnnen halten müssen.

Man hat allhier das viertzig stündige Gebet angeordnet / pro pace hujus Regni.

Die Leiche wird in die alte Stadt in S. Jacobs Kirchen geführet / vnd daselbst ein Castrum doloris, auffgerichtet werden / so wird auch täglich eine stunde lang mit allen Glocken durch gantz Böhmen geleutet.

Dieses habe ich also von dem absterben vnsers Landesvaters vnd gewesenen Keysers / dem Gott eine fröliche aufferstehung verleihen wolle / zur nachrichtung / vnd darneben dieses vermelden wollen / daß vorher zweene zufälle sich begeben haben / die der Keyser pro infaustis ominibus, jhme sehr eingebildet hat gehabt.

Erstlichen / daß sein alter Lew / den er von jugent auff erzogen / verreckt oder gestorben ist.

Zum

Zum andern/ daß vierzehen tage vor des Keysers todt auff seinen Herrschafften hier in Böhmen ist ein Hirsch zu Holtz geschossen worden/darauff der Jäger in der nachfolge zween Adler (derer sonst hie zu Land nicht zu seyn pflegen) sitzend gefunden / sie auch alle beyde geschossen / vnd sampt dem Hirsch dem Keyser anhero nach Prag geliefert hat.

Ein ander gewiß Schreiben aus Prag.

DEmnach die Röm. Key. May. vnser aller gnädigster Herr/am vergangenen Freytag den $\frac{10}{20}$. Ianu. frůe vor 8. vhr verschieden/wird dem Herren vnverborgen seyn. An jetzo wird Ihrer May. Leichnam von männiglichen gesehen / vnd man leutet alle tage von 12. vhr biß auff 1. in allen Prager Städten mit allen Glocken in allen vnd jeden Kirchen / also daß fast mit hundert vnd zwölff Glocken nur in Prager Städten Ihrer May. außgeleutet wird / solches leuten sol dreissig tag lang continuirt werden. Gleich in der dritten stunde nach Ihrer May. ableiben / ist der Herr Mettich Cammerherr eilends zum Könige geritten/Ihr May. des Keysers todt zu berichten / da man denn auch des Königes täglich gewertig gewesen weil Ihr May. ohne diß willens gewesen seyn / als sie acht tage zuvor vernommen/daß Ihr May. sehr vbel auff seyn solten/sich herein zu begeben/als aber hernach andere zeitung erfolgt/daß sichs etwas gebessert/ist die reiß eingestellet worden/aber doch darneben die anordnung geschehen / auffm nothfall auff dem Postwege sich mit Roß vnd Schlitten gefast zu halten/ in

gleichen seynd zu den Churfürsten vnterschiedliche Curirer abgefertiget worden / denselben Ihrer May. todfall zu avisiren.

Nachfolgenden Sontag hat man im Namen vnd befehleh der Oberkeit in allen Kirchen der Key. May. seligen abschied zu Prag auff allen Cantzeln abgelesen/vnd daneben männiglich vermahnt zu trawren vnd grosses leid zu haben/ wegen eines so grosser dignitet vnd großmechtigen Monarchen vnd Haupt der gantzen Christenheit / darzu bey ernster straff/der Seitenspiel/Kurtzweil/Tantzen/Kräntze/jubiliren vnd aller üppigkeit sich zu enthalten / mandirt.

Im nachfolgenden disticho ist die Jahrzal Key. May. Ableibens begriffen:

DVX aC LVX gentIs FabIanI heV LVCe RoDoLphVs.
CæsarIo genItVs sangVIne Cæsar obIt.

Es hat auch der Herr Doctor Hoe der Keyserlichen Majestät öffentlich in der Predigt ein sonderlich lob gegeben den $\frac{1}{2}\frac{2}{2}$. Ianuarii. Denn als die Evangelischen zu Praga jhre Cantzeln wegen Key. May. abgang schwartz bekleidet/hat gemelter Doctor Hoe gar in grosser volckreicher versamlung mit sehnlichen worten Ihrer May. vnversehenen todesfall hoch beklagt/menniglich/daß sie alle weltliche frewde/hoffart/Kräntze vnd üppigkeit einstellen/vñ diesen grossen gefehrlichen Schiffbruch / den des heiligen Reichs Schiff nun zum andern mal in so kurtzer zeit / Erst durch des Churfürsten von Sachsen/nachmals durch des Haupts der Christenheit/ der Röm. Key. May. ableiben/ höchlich betrawren sollen / fleissig ermahnet / vnter andern starck angezogen/

welchen

welchen ein höchst berühmten Keyser wir verlohren hetten/ deßgleichen in etlich 100. jaren nicht gewest/ vor dem sich der Erbfeind der Christenheit der Türck selber gefürchtet/ vñ könne man solche erfahrne hoch ansehligste Monarchen vnd Schiffpatronen/ die des heiligen Römischen Reichs Schiff so lange Jahr mit gutem fried vnd ruhe/ vnd grosser Reputation bey allen außwertigen Potentaten in der gantzen Welt/ die alle Ihre May. mit Botschafften vnd sonsten auffs höchste honoriret/ regierten/ nicht geschwinde wiederumb von den beumen herab schütteln. Der meiste theil des Volcks haben mit weinen vnd seufftzen jhre condolentz bald in der Predigt erzeiget. Es verlaut auch daß in kurtzen Ihr M. deutsch vnd Lateinisch von D. Hoen sol parentiret werden / Es sey wie jhm woll/ so ist doch dieser Keyser sehr lobens vnd rühmens werth. Welches ich alles nach allen vmbständen außführlich vnd der leng nach in meiner Osterreichischen Chronica erzehle.

Eins wil ich beym beschluß allhier kurtz mit erwehnen/ als den 6. Febru. dieses jnnstehenden 1612. jahrs die trawrige zeitung des vnverhofften Todesfalls des Röm. Keysers RUDOLPHI in die Reichsstad Vlm ankommen/ hat ein Hochweiser Rath allda in puncto alle öffentliche Hochzeiten/ Frewdenspiele/ Kräntze vnd allerley üppigkeit zween Monat lang mit ernst verbieten lassen / Predigstul/ Altar vnd Borkirchen mit schwartzem Tuch bedecket/ vnd die Keyserlichen Wapen hinan gehencket/ haben auch den folgenden Sontag ein öffentliche Trawerpredigt angeordnet/ da sich denn die gantze löbliche Bürgerschafft vors Rathhauß gefunden/ vnd einem Hochweisen Rath das geleit zur Kirchen geben/ allda

vmb

vmb glock 2. der Herr D. VVilhelm Rabes ein öffentliche Begengnis oder Trawerpredigt vber den Text Sap. 3. Der gerechten Seelen sind in Gottes hand, ꝛc. in grosser Volckreicher versamlung gehalten / welche künfftig / wie man bericht / im Druck zu befinden seyn wird / aus welcher des Herrn Doctors nachgeschriebenen Predigt / sonderlich dem Exordio ich nur dieses mit erzehlen muß.

Ihr Geliebten im Herrn / wir kommen wider verhoffen in dieser stund an diesem ort mit trawren zusammen / vnd weis E. L. daß am nechsten vergangenen Donnerstag diese gar trawrige post ankommen / daß nach dem gnedigen / jedoch vnerforschlichem willen Gottes den 10. Ian. vergangen der Großmechtigste Römische Keyser RUDOLPHUS II. als des gantzen heiligen Römischen Reichs Grundfest / Stütz vnd Seule / mit dem vnverschempten zeenbleckenden Menschenfraß / dem bleichgelben Tod / im Keyserlichē Schloß zu Prag / ein treffen thun müssen / ist aber von demselben vberwunden vnd gefellet worden / vnd hat Ihre May. aus deren Hofflager auch also den weg aller Welt gehen vnd verbleichen müssen. Daher billich wegen solches Todesfalls das gantze Römische Reich trawret vnd leide tregt / denn man bedencke / was der gantzē Christenheit durch diesen abgang geschehen / denn das gantze Römische Reich hat einen recht wählfrommen Vater gehabt / vnter dessen friedlichen schutz wir gleich wie vnter einem dicken außgebreiteren Baum im schatten vnd stiller ruhe gesessen. Wem ist im gantzen Reich durch diesen Herrn zu viel geschehen / da es anders nicht hat seyn müssen. Bedencket wie viel lange zeit vnd jahr hat Ihre May. durch dere bestaltes Kriegsvolck mit dem Erbfeind Deutscher Nation im ge-

genstreit zu thun gehabt/da bey grosser müh die sachen gleichwol so abgelauffen vnd dahin kommen/ daß ermelter Erbfeind nicht sonderlich seine Rosse auff dem Deutschen boden abgesattelt hat/viel weniger mit seinen füssen denselben betreten. Es möchte zwar mancher wol meynen/als ob die sachen in so lang wärendem Türckenkriege viel anders hetten können vorgenommen werden/wie denn ein jeder/der dem spiel zusihet/dasselb am besten kan oder verstehen wil. Es gebens aber alle vernünfftige vmbstände/ daß am trewen fleis vnd Väterlicher fürsorge Ihre May. zu keiner zeit keine mühe sich erwinden lassen. Sagen derwegen mit mund vnd hertzen dem höchsten gebenedeyten Gott gebürlichen danck/ lob vnd ehr/ daß er durch die Röm. Key. May. vns in diesen Landen Deutsches Kreises/ so väterlichen für solchen Blutfeinden behütet hat/vnd daß dieser langwärende streit/Gott lob/viel ein andern außgang genommen/ denn leider Gott erbarme es/es mit dem Christlichen Keyser Constantino II. erlanget hat. Denn als derselbige/wie die Geschichtschreiber melden/ in die Regierung kommen/ vnd der Großturck seinem Hoflager wol weiter/als bey vnser zeit dem Deutschen boden/gewesen/ als hat er solchen Feind mit verachtung dempffen wollen/sich auff die vielheit seines Volckes/die stercke seiner Städte/ vnd grossen vorrath des Proviants verlassen/ der Deutschen Fürsten hülff nicht sonderlich begeret/biß endlich solcher Feind eine Stad vnd Festung nach der andern jhme vnterthänig gemacht/auch vor seine Hauptfestung Constantinopel rückete/ Da war in eil das Deutsche Kriegsvolck hinein zu bringen vnmüglich; darauff auch/Gott erbarm es/ nach lang gehaltenen Scharmützeln/ nicht allein das Edle

Griechenland / sondern auch das Keyserliche Hoflager / die Hauptstad sampt der wunder schönen Hauptkirchē / dergleichen in Europa nicht zu finden / mit blut erfüllet / eröbert vnd jämmerlichen eingenommen hat. In welcher eindringung der Türcken der fromme Christliche Keyser / als er sein Volck vnter dem Thor zur bestendigkeit ermahnet / vnd daß er auch biß in Tod bey jhnen bestendig bleiben wolte / jämmerlich ertrucket vnd ertreten worden / da ist elend vber alles elend erfolget / das Keyserliche Frawenzimmer / alle Fürstliche Jungfrawen / vorneme vom Adel / so wol andere Frawen vnd Jungfrawen in der grossen Volckreichen Stad öffentlich vnd grewlich geschendet / vnd nach aller wollust vnd verbrachten schande sie in stück zersebelt / welch morden / würgen vnd tödten drey gantzer tage lang gewäret hat / daß man auch in der gantzen Stad / die doch sehr groß ist / in dem Bürgerlichen blut biß an die knie gehen vnd waten müssen / vnd schreiben die jenigen / so solch elend selbst gesehen / vnd wunderbarlich erhalten worden / doch sonderlich Samuel Gelhorn / der sich vnter den todten Cörpern erhalten / daß er sich des weinens nicht enthalten könte / wenn er an solchen jammer gedechte / schweige denn / wenn er seine feder in beschreibung solches jämmerlichen elendes eintauchen solte. Etliche Eltern sind durch jhre oder mit jhren Kindern todt geschlagen worden. Item jhr zweene haben ein tod nacktes Kind auch von 4. 5. oder 6. jaren bey den beinen genommen / vnd von einander gerissen / welcher alsdenn das gröste stück in seiner hand behalten / der hat den preiß erlanget. Was denn vnter dem Weibesvolck am schönsten gewesen / vnd am leben gelassen worden / deren elend ist noch grösser vnd grew-

licher

licher vnd nicht außzusprechen gewesen. Aus der wunder schönen Kirchen S. Sophia, dergleichen in der gantzen Christenheit nicht zu finden gewesen/hat er einen Pferdstall gemacht / auch ein vberaus herrlich Crucifix angetroffen/ demselben einen Türckischen Hut auffgesetzt / vnd es in der Stad durch alle gassen den Christen zu spott vmbtragen lassen / haben öffentlich geschryen / Sehet/ wie hat euch ewer Gott / den jhr angeruffet vnd geehret / aus der noth geholffen / vnd solch Crucifix mit koth beworffen / vnd ist in summa solcher jammer geübet / begangen vnd vorgenommen worden/der zu erzehlen nicht müglich. Sehet solch vnd anders hat der Groß Türck vnd Feind Christliches blutes an vns vnd den vnserigen zu verbringen auch im sinne gehabt/ Derohalben er auch seine gantze macht wider vns zu Felde gebraucht. Haben wir nun nicht vrsachen/ Gott im Himmel vnd Keyser RUDOLPHO hertzlich zu dancken / daß dieser langwärende Türckenkrieg gar einen andern außgang genommen hat. Sagen derwegen mit mund vnd hertzen dem höchsten Gott im Himmel lob/ ehr vnd danck / der vnserm Christlichen Keyser glück vnd sieg wider diesen grimmigen Feind verliehen hat.

Man schreibet vor gewiß/ wie denn auch vnsere zweene gefangene Bürger aus Adrianopel berichten/daß der Groß-Türcke vor diesem nun mehr seligsten vnd löblichsten Keyser Rudolpho eine grosse schew vnd furcht gehabt/auch viel vnd offt / wegen seines beharrlichen glücks auff seinen Tod sich gefrewet. Drumb trawret billich Adel vnd Vnadel/ Mann vnd Frawen / klein vnd groß / alt vnd jung / vnd lassen sich vnsere Jungfrawen das gar nicht rewen/ daß sie jhr Ehren-

kräntzlein eine kleine zeit ablegen / die Zöpff ſchwartz binden/ vnd jhre Stirnen mit Schleyern bedecken müſſen/denn die/ die / da Gott gnedig vor behüt / möchten noch einmal erleben/daß man andere Stirnbänder tragen müſte / vnd alsdann erſt bedencken / was wir für einen wachenden Keyſer vnd Herrn biß in das 36. Jahr gehabt.

Dieſes habe ich alſo aus dem Exordio gedachter Predigt/ welche mir beſchrieben / dieſe Faſtenmeſſe von Franckfurt iſt zugeſchickt worden / kürtzlich erzehlen wollen. Wie denn auch ſolche löbliche gebräuche / daß man Jhr. May. Leichbegängniſſe/als zu Augſpurg/Nürnberg/Straßburg/ Regenſpurg vnd andern örten mehr ſind gehalten worden/ wie die Ordinar boten vnd gewiſſe Poſt berichten / vnd hat ſonderlich der Thumbprediger zu Meyntz D. Sigiſmundus Kleſelius bey gehaltener Leichproceſſion dermaſſen ein Predigt gethan, daß/wie man ſchreibet/ſich faſt kein Menſch des weinens in der Kirch hat enthalten können/ja in etlichen Städten hat man aus ſonderlicher trawrigkeit oder mitleiden/wie denn auch im S. Jochimsthal/die Wein-vnd Bierkräntze ein zeitlang eingezogen/vnd keinen gaſt ſetzen wollen. Doch wil ich ferner davon zu reden es auff diß mal bey ſolchem zwar kurtzen/ſchlechten vnd einfeltigen bericht wenden laſſen / durch dieſes aber einem andern vrſach vnd anleitung geben/das hohe gebürende Keyſerliche lob mit beſſer zierheit der rede / auch andern vmbſtänden artig vnd förmlicher an tag zu geben.

So bald auch König Matthias Keyſ. May. Tod vernommen/iſt Jhr Kön. May. ſampt dero Gemahl mit theils Hofgeſind von Wien nach Prag verreiſet / vnd den $\frac{2}{3}$8. diß

mit

mit 30. Gutschen vnd Schlitten/ausser denen/so jhnen entgegen gefaren/so vber 100. gewesen/zu Prag angelangt/vnd ist Ihr May. sampt der Königin in einem Schlitten gesessen/ Vnd ob wol die Böhmen Ihre May. wegen der Königin (so gar ein fröliche vnd ansehenliche Matrona) statlich zu empfangen vorhabens gewesen / haben doch Ihr May. wegen der Klag diß nicht gestatten wollen. Sonsten ist die Bürgerschafft nur schlecht ohne Fahnen in der Ordnung durch alle drey Städt / biß auffs Schloß zu beyden seiten in Waffen gestanden/ daselbsten ist Ihre May. von den Böhmischen Officirern auff dem Platz/vnd hernach vor dero gewöhnlichem Zimmer vom Hertzog von Braunschweig empfangen worden/welcher mit Ihrer May. vnd dero Gemahlin etlich wenig wort geredt. Im Saal haben Ihr May. vnd Königin allem Frawenzimmer die hände gereicht / vnd sich zu förderst vernehmen lassen / das Keys. Hofgesind in jhren schutz zu nemen/wie sie dann alle Keys. geheime Reichs Hof-Räthe vnd Cämmerer zu sich in dero Zimmer erfordert/vnd haben Ihre May. noch desselben tags/nach dem es zu Hof still worden/die Keyserliche Leich besehen.

Dienstags den $\frac{4}{1}\frac{1}{4}$. diß haben Ihre Kön. May. die anwesenden Reichsfürsten/vnd alle frembde Potentaten/einen nach dem andern für sich kommen lassen/vnd hat erstlich der Hertzog von Braunschweig lang audientz gehabt/ nach jhm der Marggraf von Anspach/sampt dem jungen Fürsten von Anhalt.

Als auch nachmals/wie droben auch gemeldet worden/ diese gar trawrige zeitung des Keyserlichen abschiedes durch schnelle Post dem Churfürsten zu Sachsen Hertzogen Johan

Georgen kund gethan worden / hat Ihre Churf. Gn. alsbald durchs gantze Land in Städten vnd Dörffern durch öffentliche Mandat anordnen lassen / in allen Predigten den Zuhörern solches / wie es publicirt / von Cantzeln vorzulesen / damit solcher todesfall von männiglichen in sondere acht genommen würde / welcher Befehl vnd löblicher gebrauch in keiner Predigt vnterlassen / auch in diesem Monat Majo ordentlich gehalten wird. Wie aus beyden nachfolgenden Copien / des Außschreibens / so wol des Gebets zu ersehen.

Copia Außschreibens Hertzog Johans Georgen / Churfürsten zu Sachsen / an alle Chur- vnd Fürsten des H. Reichs / wegen der Provision / Verwaltung vnd Vicariats in den Landen des Sächsischen Rechtens.

VOn Gottes gnaden Wir Johan Georg / Hertzog zu Sachsen / Gülich / Cleve vnd Berg / des H. Röm. Reichs Ertzmarschalch / Churfürst / vnd desselbigen Reichs in den Landen des Sächsischen Rechtens / vnd an enden in solch Vicariat gehörende dieser zeit Vicarius, Landgraff in Thüringen / Marggraff zu Meissen / vnd Burggraff zu Magdeburg / Graf zu der Marck vnd Ravenspurg / Herr zu Ravenstein / etc. Entbieten allen vnd jeglichen Churfürsten / Fürsten / Geistlichen vnd Weltlichen / Prelaten / Grafen / Freyen / Herrn / Rittern / Knechten / Hauptleuten / Vitzthomben / Amptleuten / Vögten / Pflegern / Verwesern / Schultheissen / Bürgermeistern / Richtern / Räthen der Städt / Bürgern / Gemeinden / vnd sonsten

allen

allen andern / was Würden vnd Standes die seyn / vnsere freundliche Dienste / auch was Wir liebs vnd guts vermögen / freundlichen vnd günstigen Gruß / Gnad vnd alles guts zuvor. Hochgeborne / Hochwürdige / Wolgeborne / Edle / Würdige / Andechtige / Ehrsame vnd Weise / liebe Oheim / Brüder / Vetter / Schwäger / Freunde / getrewe vnd besondere / Ewer Liebd vnd Euch / geben Wir aus hochbetrübtem Gemüth zu erkennen / daß Gott der Allmechtige / weyland den Allerdurchleuchtigsten / Großmechtigsten Fürsten vnd Herrn / Herrn Rudolphen den Andern / erwehlten Römischen Keyser / zu allen zeiten Mehrern des Reichs / in Germanien / zu Vngarn / Böhmen / Dalmatien / Croatien / Sclavonien / rc. König / Ertzhertzogen zu Osterreich / Hertzogen zu Burgund / Steyer / Kärnten / Krayn vnd Würtenberg / Grafen zu Tyrol / vnsern allergnedigsten Herrn / lobseliger gedechtnis / vor wenig tagen durch ein selig End / aus diesem Jammerthal zu sich in die ewige Frewd gnediglich abgefordert / dessen Seel der barmhertzige Gott gnedig seyn / vnd am grossen Tag des HERRN ein fröliche Aufferstehung zum ewigen Leben verleihen wölle: Wann dann Vns / als Churfürsten vnd Hertzogen zu Sachsen / nach anßweiß der gülden Bull / Keyserlichen Belehnungen vnd vhraltem herbringen / vnsern hochgeehrten Vorfahren / dieser zeit / da das Reich mit keinem Haupt vorsehen / die Verwaltung vnd vorsehung desselbigen Reichs an enden des Sächs. Rechtens / vnd in Vnser Vicariat gehörten Provincien zustehet / So haben wir Vns aus angeborner Lieb vnd schüldigem gehorsam / gegen des H. Reichs Deutscher Nation / Vnsers geliebten Vaterlands / denselben zu Trost vnd zu gutem / mit solchem zwar mühseligẽ Ampt beladen wöllen. Damit nu guter

Fried

Fried vnd ruhe in vnserm geliebten Vaterland Deutscher Nation erhalten / auch allerhand vnruhe vnd empörungen verhütet bleiben / So ist von wegen vnsers Ampts vnser begeren / Vnserthalben vnsere freundliche bitt / günstiges vnd gnediges gesinnen / E. Lieb vnd Ihr wollet bey Ewer Geistligkeit verfügen vnd verschaffen / auch vor Euch selbst / Gott dem Allmechtigen andechtiglich anruffen vnd bitten / daß das H. Röm. Reich gnediglich mit einem Haupt / so jhm gefällig / vnd Vns allen tröstlichen / förderlich versehen / auch dem H. Römischen Reich vnd Deutscher Nation zu Ehren vnd Wolfarth / Euch selbst zu gut / vnd Vns zu gefallen / in zeit solcher Vnser Verwaltung vnd Vicariat Ampts / ein jeder gegen dem andern sich friedlichen halten / vnd in guter Nachbarlicher einigkeit seyn vnd bleiben / zu Zanck / Auffruhr oder gewaltigen Thaten zu greiffen / mit nichten bewegen / sondern ob jemand jrrige Sachen / gebrechen oder mangel gegen dem andern hette oder gewönne / dardurch Auffruhr vnd Empörungen entstehen möchten / das Gott der allmechtige gnediglich verhüten wolle / dißmal einstellen vnd auffziehen / oder da der verzug beschwerlich / die an Vns / vnd zu verhör vnd handlung gelangen lassen / darob Wir freundliches vnd gnediges einsehen thun wollen / daß solche jrrungen mit Gottes hülff / entweder in güte beygelegt / oder wo es die notturfft erfordern würde / mit E. Liebden / Euch vnd andern / des H. Römischen Reichs Ständen / Rath vnd hülff alle Thätligkeit mögliches fleisses abgewendet werden möge. E. Liebd vnd Ihr wollen sich auch dem H. Reich zu gutem / einheimisch vnd in guter verwahrung dermassen halten / wo im Reich sich sachen begeben / daß einer den andern

gewal-

gewaltiger weise belästiget / vnd bey billigkeit nicht bleiben lassen wolt / oder wo sich jemands vnterstehen wolte / vnter ordentlicher wahl eines Römischen Königs etwas widerwertiges einzuführen / oder verhinderung zu thun / da Gott vor sey / daß E. Liebd vnd Wir / beneben den andern Ständen des Reichs / Fried vnd Recht zu erhalten / vnd Vns alle für gewalt vnd beschwerungen beschützen / Rath / Hülff vnd Beystand thun / biß aus verleihungen Gottes des Allmechtigen / als obersten Regierer / das Reich wieder mit einem Haupt versehen werde / vnd Euch in denen allen freundlich vnd gutwillig halten vnd erzeigen / in ansehung / was der gantzen Christenheit / dem H. Reich Deutscher Nation / vnd vns allen daran gelegen / darumb Vnser besonders vertrawen zu E. Liebd vnd Euch / auch andern E. Liebd vnd Ihr für sich selbsten ohn einig Vnser erinnerung darzu geneigt vnd willig seyn wollen / Wollen Wir vmb E. Liebd vnd Euch sampt vnd sonders freundlich verdienen / günstig beschulden / vnd gnedig erkennen. Datum Dreßden / vnter vnserm nachgedruckten Secret am Montag nach Trium Regum, den 13. Ianuarii Anno 1612.

Copia des Gebets / so nach allen Predigten von der Cantzel im Churfürstenthumb Sachsen abgelesen wird.

NAch dem der Allmechtige Gott / nach seinem allein weisen Rath / vnd gnedigen willen vnd

wolgefallen / den weyland AllerDurchlauchtisten / Großmechtigsten Fürsten vnd Herrn / Herrn RUDOLPHUM den Andern / erwählten Römischen Keyser / zu allen zeiten mehrern des Reichs / in Germanien / zu Hungern / Böhmen / Dalmatien / Croatien vnd Schlavonien Könige / Ertzhertzogen zu Osterreich / Hertzogen zu Burgund / Steyer / Kärndten / Crain vnd Wirtemberg / Grafen zu Tyrol / ꝛc. vnsern Allergnedigsten Keyser vnd Herrn / aus diesem elenden zergenglichen Jammerthal abgefordert / dadurch dann am heiligen Römischen Reich Deutscher Nation ein mercklicher Riß geschehen / so müssen wir vns zwar dieses betrübtẽ Falls halben seiner Göttlichen verordnung mit gedult billich vntergeben. Bitten aber Göttliche Allmacht von hertzen / sie wolle mit jhrer güte vber vns walten / dieses vnser geliebtes Vaterland / wie auch das gantze heilige

Römi-

Römische Reich für aller gefahr/auffruhr/ Empörung vnd widerwertigkeit Väterlichen behüten/vnd gnade verleihen/daß dasselbe in Fried/Ruhe vnd guter einigkeit erhalten / vnd künfftig nach seinem willen mit einem zu dieser Dignitet tüchtigen Haupt vnd Successorn versehen werden möge. Vnd dieweil hierdurch des heiligen Römischen Reichs Vicariat, an denen örtern/do man sich des Sächsischen Rechtens gebraucht/ jnnhalt vnd vermöge der Gülden Bulla / auff vnsern Gnedigsten Chur- vnd Landesfürsten kommen / So bitten wir die Göttliche Allmacht gleichsfalls jnbrünstiglich/sie wolle seiner Churf. G. mit dero gnade vnd heiligen Geist beystehen/ damit sie dieses hohe vnd schwere Ampt also verwalten möge / daß es gereiche zu seines allerheiligsten Namens Lob/Ehr vnd Preiß / zu außbreitung seines allein seligmachenden Worts / auch erhaltung Fried

 vnd

vnd Ruhe im heiligen Reich / vnd vnserm geliebten Vaterland Deutscher Nation vnd seiner Churf. G. selbsten zu ruhm vnd Ehren / vnd das wolle er thun vmb seines lieben Sohns vnsers HErrn vnd Erlösers Jesu Christi willen / Amen.

VNd das sey also zu diesem mal genung gesaget / von dem Christlichen Lauff vnd seligen Abschiede aus diesem Leben / des weyland Allerdurchlauchtigsten / Großmechtigsten / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Rudolphi des Andern dieses Namens Römischen Keysers / vnsers aller gnedigsten Herrn vnd Landesvatern / Dem / vnd vns allen der ewige vnd Allmechtige Gott eine fröliche aufferstehung zum ewigen Leben geben vnd verleihen wolle / vmb seines lieben Sohns Jesu Christi willen / durch krafft des heiligen Geistes / hochgelobet Vater / Sohn vnd heiliger Geist. Amen / Amen.

Beschluß.

DIeweil man auch bißhero nach Absterben der weyland Röm. Key. May. Herrn Rudolphen des andern / Hochlöblichster Christmilder gedechtnüs / nicht allein

lein vor erhaltung friede/ ruhe/ vnd wolstandes im heiligen Römischen Reich/ vnd daß die Göttliche Allmacht dasselbe mit einem tüchtigen Häupt hinwider förderlichst beseligen/ Sondern auch vnsern gnedigsten Chur- vnd Landesfürsten/ Herrn Johan Georgen/ Hertzogen zu Sachsen/ Gülich/ Cleve vnd Bergk/ des Heiligen Römischen Reichs Ertzmarschalln vnnd Churfürsten/ die durch den oberwehnten Todesfall zugewachsene Bürde des Vicariats an orten des Sächsischen Rechtens/ gnedig vnd Väterlich tragen helffen wolte/ gebeten/ Vnd dann der getrewe Gott solch vnser Gebet gnediglich erhöret/ in deme seine Allmacht der sämbtlichen Churfürsten Hertzen erleuchtet/ daß sie dem Heiligen Römischen Reich den Allerdurchlauchtigsten/ Großmechtigsten/ Fürsten vnd Herrn/ Herrn Matthien den andern/ zu Hungern vnd Böheim König/

Ertzhertzogen zu Osterreich/ Hertzogen zu Burgund / Marggraff zu Mähren / Graffen zu Tyroll/ ꝛc. Zu einem Regenten vnd Haupt am dritten Junii/dieses 1612. Jahres erwählet / Als sagen wir seiner Göttlichen Allmacht vor dieses / auch den vnter höchst erwehntes vnsers gnedigsten Herrn löblich geführten Vicariat, vns gegebenen vnd verliehenen frieden / billich hertzlich lob vnd danck / Vnd bitten jhn ferner / Er wolle die beschehene Wahl zu ehre seines allerheiligsten Namens / zu außbreitung seines allein seligmachenden Worts / vnnd dann dem Heiligen Römischen Reich / vnd also vnserm geliebten Vaterlande deutscher Nation, zu friede / ruhe vnd gedeilichem auffnehmen / gereichen lassen / Jhr Königl. May. auch langes leben / glückselige Regierung / sieg vnnd vberwindung wider deroselben Feinde / mildiglich verleihen / Vnnd das wolle er thun / vmb

Jesu Christi seines lieben Sohns / unsers Erlösers / HErrn und Heylandes willen / Amen.

Gedruckt zu Leipzig durch Michael Lantzenbergers Erben.

Anno M. DC. XII.

Staatliche Bibliothek Regensburg

Jesu Christi seines lieben Sohns / unsers Erlösers / HErrn und Heylandes willen / Amen.

Gedruckt zu Leipzig durch Michael Lantzenbergers Erben.

Anno M. DC. XIX.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hossmann, Abraham

Lacrymae oder Klag- und Trawerschreiben wegen des tödlichen Abschiedes, des AllerDurchlauchtigsten, Großmechtigsten, hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Rudolphi des Andern dieses Namens

Leipzig 1612

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.3,1269
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11094607-5